Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 20. Januar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 16.

Wahltag blutig!

In Berlin suchten Spartakaner nachher die Stimmkästen zu zerstören.

Unruhen anderwärts.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 20. Jan. 24 der 831 Kreise Großberlins gaben: Für Deutsche Demokraten 7375 Stimmen, Mehrheitssozialisten 8195, unabhängige Sozialisten 3005, Deutschnationale 4706, Deutsche Volkspartei 2990, Zentrumsleute 2254.

Ueberraschend ist die Stärke der Demokratischen Partei hier.

Paris, 20. Jan. Ueber Ergebnisse der Wahlen für die deutsche Nationalversammlung wurde heute Nachmittag, über Zürich gemeldet:

Im dritten Wahldistrikt von Baden gewannen die Mehrheitssozialisten 5 Sitze, die Zentrumspartei 5, die deutsche demokratische Partei 3. Das Volksvotum war: Mehrheitssozialisten 362,948, Zentrumspartei 380,644, deutschenationale 78, 786, Deutschdemokraten 226,811.

Im Kreis Karlsruhe bekamen die Mehrheitssozialisten 34,887 Stimmen, die Zentrumsleute 14,570, die Deutschnationalen 883, und die Deutschen Demokraten 24,803.

Der Großherzog von Hessen trug sich selber in die Stimmgeberliste unter seinen alten Titeln ein, — dem „Louis von Brabant", wie ihn die jetzige Regierung nennt, erkennt seine Absetzung noch immer nicht an.

London, 20. Jan. Der Wahltag ist doch auch in Berlin nicht ohne Krawalle vorbeigegangen! Wie die „Exchange Telegraph Co." aus Berlin, über Kopenhagen, berichtet, gab es gestern nacht Aufrührereien, nachdem die Spartaker versucht hatten, die bei der Wahl benützten Stimmkästen zu zerstören. Sie wurden jedoch überall zurückgeschlagen. Am meisten wurde in der Wilhelm- und der Hedemannstraße sowie am Halle'schen Tor gekämpft.

Auch machten die Spartaker wieder einen Versuch, das Lokal des „Vorwärts" zu stürmen.

Berlin, 19. Jan. (Mitternacht.) Nur vereinzelte Meldungen über Wahlergebnisse sind bis jetzt erhältlich, denn die meisten Wahlbeamten erklärten, sie seien zu ermüdet, um sogleich die Schlußzählung vorzunehmen.

Im Kreis Ruhleben bekamen die Mehrheitssozialisten 1028 Stimmen, und die unabhängigen Sozialisten ganze 7.

Amsterdam, Holland, 20. Jan. Das „Handelsblad" meldet aus Berlin:

Großes Aufsehen erregte es am Wahltage, daß die Nonnen vom katholischen Lyzeum an der Lindenstraße in einer geschlossenen Gruppe nach den Stimmbuden marschierten.

Auch sonst scheinen die Klerikalen —Frauen und Männer — höchst rührig gewesen zu sein.

London, 20. Jan. Die „Exchange Telegraph Co." läßt sich über Kopenhagen melden: Bei der Wahl für die Nationalversammlung am Sonntag fanden schlimme Krawalle in verschiedenen Teilen Deutschlands statt. In Leipzig wurde ein Generalstreik proklamiert, und die Stadt ist ohne Gas und Wasser.

Eine drahtlose Depesche der deutschen Regierung meldet, daß der Auslandminister Philipp Scheidemann ankündigte, daß die deutsche Regierung den Beschluß, die Nationalversammlung auf den 16. Februar einzuberufen, rückgängig gemacht hat.

Berlin, 20. Jan. Die Wahlagitation wurde, nach deutschem Maßstabe gemessen, in energischer Weise betrieben. Die Mehrheitssozialisten waren im Vorteil, weil sie sämtliche öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe usw. zum Anschlagen ihrer Wahlaufrufe benützten, ihre Wahlbekanntmachungen in der Regierungsdruckerei druckten und sie von Regierungsbeamten und Soldaten in Automobilen und Flugzeugen verteilen ließen.

An der Spitze der Kandidaten der unabhängigen Sozialisten steht der frühere Polizeipräsident Eichhorn, der geflohen ist, und den die Polizei noch immer sucht.

Die Führer der bürgerlichen Parteien sind zuversichtlich, daß sie eine sichere Mehrheit erringen werden, daß die Frauen besonders die christliche Volkspartei, wie die Ultramontane Partei jetzt heißt, stärken werden.

Obwohl der Belagerungszustand nicht tatsächlich erklärt wurde, kamen doch die von der Regierung getroffenen militärischen Maßregeln zum Schutze der Wähler und zur Sicherheit der Wahlen einem solchen ziemlich gleich.

Es wurde im voraus bestimmt, daß, wenn irgend einer der 800 Stimmplätze Berlins wegen Störung geschlossen werden muß, eine neue Wahl an demselben nach acht Tagen stattfindet, unter militärischem Schutz.

Elsaß-Lothringen nahm an den Wahlen nicht teil, aber in den von den Polen besetzten Teilen, der Provinz Posen, fanden die Wahlen unter dem Schutze der Truppen statt.

Berlin, 20. Jan. Das Wetter ließ am Wahltage nichts zu wünschen übrig. Wie erwartet wurde, war die Stimmbeteiligung **allenthalben eine außerordentlich starke, ganz besonders seitens der Frauen.**

Wie man hört, hat das deutsche Finanzministerium Berliner Banken ersucht, über Einlagen zu berichten, welche Mitgliedern der Spartakusliga oder ihren Gattinnen gehören. Die Regierung ist der Ansicht, daß solche Einlagen **russische Regierungsgelder** und daher der Beschlagnahme unterworfen seien.

Außerhalb Berlins erheben die Spartaker noch immer an nicht wenigen Plätzen ihr Haupt. In Leipzig soll ein Pöbelhaufen das **Wahlbureau** der demokratischen Partei zerstört, das „Leipziger Tageblatt", die „Leipziger Zeitung" und den „Generalanzeiger" beschlagnahmt und diese Zeitungen gezwungen habe, eine Erklärung zu veröffentlichen, worin „die in Berlin verübten Morde" beklagt werden, und die Nationalregierung dieser verantwortlich gemacht wird. Neue Streiks und Kundgebungen werden u. a. auch aus Düsseldorf berichtet. Auch dort beschlagnahmten die Spartaker oder ähnliche Elemente alle täglichen Zeitungen, zertrümmerten die Wahlbureaus der Klerikalen und der Demokraten und verbrannten die Kampagnedrucksachen derselben.

Der Appell der unabhängigen Berliner Sozialisten für Generalstreik, wegen des Todes der Spartakerführer Liebknecht und Rosa Luxemburg, blieb erfolglos. In Düsseldorf jedoch scheint eine starke Stimmung für einen solchen Generalstreik zu sein; und dort schloß der Soldaten- und Arbeiterrat die Schulen und Theater als Zeichen der Trauer.

Wahlunruhen werden auch aus Breslau, Blankenburg (im Harz) und aus Allenstein, Ostpreußen, berichtet.

Dinslaken, Rheinprovinz, 20. Jan. Aufwiegler aus den Kohlenminen bei Lohberg erzwangen sich gestern Eintritt in die Wahlplätze und zerstörten die Stimmkästen, sowie die Aufzeichnungen der Wahlbeamten.

Amsterdamm, 19. Jan. Vier Spartakerführer, die bei den kürzlichen Unruhen in Spandau verhaftet wurden, wurden am Freitag abend, als sie einen Fluchtversuch machten, von den sie eskortierenden Soldaten erschossen.

In besetzten Gebieten.

Koblenz, 20. Jan. Die Radikalen haben in dem von den Amerikanern besetzten Gebiet von den deutschen Stimmgebern bei den Wahlen nur wenig Unterstützung erhalten, denn alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die Erwählten den mehr konservativen Gruppen angehören. Amerikanische Truppen waren gestern bereit, irgendwelche Unruhen sofort zu unterdrücken, **aber weder in Koblenz noch in kleineren Ortschaften in seiner Nähe ereignete sich derartiges. Das Wählen ging ruhig vonstatten, das einzige Aeußergewöhnliche war die Teilnahme von Frauen; die Zentrums- und die deutschdemokratische Partei hatten je eine Frau als Kandidat unter den erlaubten zwölf zu Erwählenden aufgestellt.**

Ein Brief von „Muttern" erreicht sein Ziel.

Kleine Kriegsdepeschen.

Kühner Gedanke Marconis.

London, 20. Jan. Große Beachtung erregt eine vom „Daily Chronicle" veröffentlichte Unterredung mit dem Funkentelegrapherfinder Marconi. Dieser erklärt es für möglich, mit anderen Weltkörpern in funkentelegraphischen Verkehr zu treten. Er ist der Ansicht, daß Aetherwellen ewig seien, und fügt hinzu:

„Botschaften, die ich vor zehn Jahren aussandte, mögen einige der nächsten Sterne noch nicht erreicht haben. Wenn sie aber dort eintreffen, warum sollten sie in ihren Bewegungen anhalten? Ich hege Hoffnung für eine der großartigsten Errungenschaften in der Zukunft! Dies setzt natürlich voraus, daß noch andere Weltkörper bewohnt sind. Aber es ist geradezu einfältig anzunehmen, daß unter den vielen Sternen des Weltalls die Erde der einzige bewohnte sei. Bürger anderer Welten mögen viel längere Erfahrung haben und fortgeschrittener sein als wir, und ein Verkehr mit ihnen mag uns in ungeahntem Maße fördern. Schwierigkeit macht freilich noch die Vereinbarung einer gemeinsamen Zeichensprache, aber auch dieses Hindernis ist nicht unüberwindlich."

Marconi ist überzeugt, daß er schon lange Aetherbotschaften von anderen Weltkörpern erhalten hat.

Aus der Bundeshauptstadt.

Riesige Kohlenförderung. — Sparsinn der Massen. — Der Fehlbetrag im Bahnbetrieb. — Nur noch eine Anleihe.

Washington, 20. Jan. Im verflossenen Jahr wurden 585,883,000 Tonnen Weichkohle in den Ver. Staaten gefördert, 34,092,437 mehr als im Vorjahr.

Zur Förderung des Handelsverkehrs wird demnächst eine Abordnung von 25 Geschäftsleuten und Volksvertretern von den Philippinen nach den Ver. Staaten kommen.

Mather Lewis von Chicago, Vorsitzer der „patriotischen Gesellschaften" des Landes, steht an der Spitze einer Bewegung, welche darauf ausgeht, die Volksmassen zur Sparsamkeit anzuspornen.

Infolge der Erhöhung der Löhne der Eisenbahnangestellten um rund eine Milliarde Dollars ist im nationalen Eisenbahnbetrieb für das letzte Jahr ein Fehlbetrag von $250,000,000 zu verzeichnen, weshalb eine Erhöhung der Frachtsätze zu erwarten ist, wenn nicht die Zunahme des Verkehrs einen Ausgleich herbeiführt.

Schatzamtssekretär Glaß versichert, daß nur noch eine Anleihe, eine „Siegesanleihe", und von fünf bis sechs Milliarden Dollars von der Regierung geplant werde, wahrscheinlich im April.

Zur Erleichterung des überbürdeten Kabelverkehrs versendet die Regierung ihre Botschaften übersee jetzt hauptsächlich mittels Funkendienstes.

Im Oelgebiet von Tampico, Mex., ist im letzten Jahre ein halbes Dutzend Amerikaner getötet worden, was der Hausausschuß für auswärtige Beziehungen untersuchen will.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute abend und morgen, heute abend etwas wärmer. Leichter bis mäßig starker Südwind.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Im nördlichen und westlichen Teil heute abend wärmer.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana und Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:50.
Sonnenaufgang, morgen: 7:12.
Mondaufgang: Heute abend 9:45.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	37	3 Uhr morgens	35
4 Uhr nachm.	37	4 Uhr morgens	35
5 Uhr nachm.	38	5 Uhr morgens	35
6 Uhr abends	37	6 Uhr morgens	35
7 Uhr abends	38	7 Uhr morgens	36
8 Uhr abends	38	8 Uhr morgens	37
9 Uhr abends	39	9 Uhr morgens	39
10 Uhr abends	38	10 Uhr morgens	42
11 Uhr abends	38	11 Uhr morgens	46
12 Uhr mitternacht	37	12 Uhr mittags	48
1 Uhr morgens	36	1 Uhr nachm.	50
2 Uhr morgens	35	2 Uhr nachm.	52

Deutschland protestiert bei Rußland.

Bern, Schweiz, 20. Jan. Die deutsche nationale Regierung hat eine Note an die russische Bolschewiki-Regierung gesandt, worin sie gegen die Unterstützung protestiert, welche die Bolschewiki den Spartakern leisten. Sie erklärt, daß sie unwiderlegliche Beweise für die Haltung der Bolschewiki habe, und sagt weiter, die Revoluzzer, welche „das deutsche Volk zu überwältigen beabsichtigten", würden mit Geld bezahlt, das von den russischen Behörden amtlich geliefert werde.

Auch heißt es, daß russische amtliche Vertreter in Deutschland an der Revoluzzerei aktiven Anteil genommen hätten.

Die Note kündigt an, daß die deutsche Regierung kräftige Maßnahmen gegen die Russen ergreifen werde, welche den Revoluzzern geholfen hätten und sie noch immer unterstützten.

Minen unter Regierungskontrolle.

Amsterdam, 20. Jan. Einer Berliner Depesche zufolge hat die deutsche Regierung angeordnet, daß bis auf Weiteres eine Reichskommission die Minenindustrie leiten soll. Ihre Aufgabe wird es sein, die den Besitzern und Gemeinden der einzelnen Gebiete zukommenden Profite zu regeln, die Preise festzusetzen und dergleichen mehr.

Die Frage der Kaiserverantwortung.

Paris, 20. Jan. Mehrere Punkte aus einem Bericht der bekannten Rechtsgelehrten Ferdinand Larnaude, Diakonus der Pariser juristischen Fakultät, und Dr. de Lapradelle, Professor des Völkerrechts, die von Premier Clemenceau mit der Untersuchung der kriminellen Verantwortung des deutschen Kaisers betraut wurden, sind soeben bekannt gegeben worden.

Zweck der Untersuchung war, vom rein juristischen Standpunkte aus festzustellen, ob die Verbrechen der deutschen Regierung und Armee kriminelle Verantwortlichkeit des früheren deutschen Kaisers involvieren, welches Tribunal ihn prozessieren soll und ob seine Auslieferung verlangt werden kann.

Die beiden französischen Juristen beweisen, daß die Auslieferung des früheren deutschen Herrschers nicht verweigert werden kann, weil er kein politischer Flüchtling ist.

„Es ist anti-juristisch", sagt der Bericht, „Krieg mit Verschwörung zu vergleichen. Kriegsverbrechen sind Verbrechen gegen das öffentliche und internationale Gesetz, und keine politischen Verbrechen."

Eine Nation kann ebensowenig bestraft werden wie eine Gesellschaft, aber deren Leiter oder Direktor kann bestraft werden.

„In erster Linie ist der Kaiser als König von Preußen, Präsident des Bundes, kraft eines besonderen Gesetzes, das mit menschlichem Willen nichts zu tun hat. Der deutsche Souverän verläßt sich nur auf Gott und sein Schwert. Bei einer solchen Auffassung von Macht würde es im höchsten Grade unjuristisch sein, dem Kaiser zu gestatten, der Verantwortung für seine Handlungen zu entrinnen — seine Verantwortung für den Krieg, über welchen er nach der Verfassung allein zu bestimmen hatte, seine Verantwortung für die Verletzung der Neutralität Belgiens, welche er gewollt, seine Verantwortung für die Schreckenstaten seiner Truppen, welche er gewollt und anbefohlen hat."

Der Bericht zitiert auch einen angeblichen Brief des Kaisers Wilhelm an den Kaiserkönig von Oesterreich-Ungarn aus den ersten Tagen des Krieges. Darnach soll ersterer geschrieben haben:

„Meine Seele ist zerrissen, aber alles muß in Feuer und Blut getaucht werden. Männern, Frauen, Kindern und Greisen muß der Hals durchschnitten werden, und weder ein Baum noch ein Haus darf stehen bleiben.

„Mit solchen Schreckensmethoden, mit welchen allein man ein so entartetes Volk wie das französische treffen kann, wird der Krieg vor zwei Monaten beendet sein, während er Jahre dauern kann, wenn ich humane Methoden anwende. Trotz all meines Widerstrebens mußte ich das erstere System wählen."

„Die Worte „Ich" und „Mich" sind groß geschrieben."

Paris, 20. Jan. Der frühere französische Ministerpräsident Bourgeois, der auch als eine Autorität in Völkerrechts- und Völkerbundsfragen gilt, meint in einer Erklärung im Pariser „Matin", ein guter Vorgangsfall für die Bestrafung von Deutschen, welche der Uebertretung der Kriegsgesetze in irgend einem Grade überführt worden seien, lasse sich in der Geschichte des amerikanischen Bürgerkriegs finden, — nämlich im Fall von Henry Wirz, dem grausamen Konföderiertenkommandant des berüchtigten Gefangenenlagers zu Andersonville, Ga., wo Gefangene aus dem Norden so schreckliche Erfahrungen machten!

Wirz wurde bekanntlich nach dem Bürgerkriege durch Kriegsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Ex-Kaiser Karl wird verklagt.

Genf, Schweiz, 20. Jan. (Ueber Paris.) Eine Budapester Zeitung meldet:

Die Handelskammer hat beschlossen, den früheren Kaiserkönig Karl auf Zahlung von einer Million Kronen zu verklagen, welche jener auf die achte österreich-ungarische Kriegsanleihe gezeichnet hatte.

Auch frühere habsburgische Erzherzöge weigern sich, ihre Zeichnungen auf die Anleihe wirklich ein zuzahlen.

Tiefbahnpläne.

Behörde für örtl. Verbesserungen setzt öffentliche Verhandlung an.

Am nächsten Freitag.

Präsident Flahertys Plan, Tiefbahnen als örtliche Verbesserungen zu erbauen, kommt zur Sprache. — Veraltete Pumpen stören Betrieb.

Eine öffentliche Verhandlung über den Plan, Tiefbahnlinien als örtliche Verbesserungen zu erbauen und die Kosten teilweise aus dem sog. Straßenbahnfonds zu bestreiten, teilweise aber durch Sondersteuern auf das Grundeigentum, das den größten Vorteil aus den Linien ziehen wird, aufzubringen, hat Präsident M. J. Faherty auf nächsten Freitag einberufen. In der Verhandlung wird die Frage erörtert werden, ob der westliche Zweig des geplanten Tiefbahnsystems entlang der Madison Straße von der Market Straße bis zur Crawford Ave. erbaut werden soll. Eine weitere Verhandlung über den Bau der nördlichen Zweiglinie an der Clark Straße von der South Water Str. bis zur Devon Ave. ist auf den 24. Februar angesetzt, während dreißig Tage später eine weitere Verhandlung über eine zu erbauende Zweiglinie auf der Südseite stattfinden soll. Diese Linie soll entlang der Clark Straße von der Harrison bis zur 22. Straße, diese entlang bis zur Cottage Grove Ave. und diese entlang bis zur 79. Straße erbaut werden. Fahertys Plan sieht eine Tiefbahnstrecke durch das Schleifenviertel vor, die seiner Ansicht nach nicht mit den Geldern im Straßenbahnfonds erbaut werden soll, da diese Gelder aus den Nickeln der in den Vorstädten wohnenden Straßenbahnpassagiere herrührten, denen der Fonds in erster Linie zugute kommen solle. Die Kosten der Strecke durch das Schleifenviertel sollte nach der Ansicht Fahertys ausschließlich durch eine Sondersteuer aufgebracht werden.

Pumpwerk gestört.

Schwierigkeiten mit zwei Pumpen und einer Turbine des Pumpwerks an der 68. Straße veranlaßten heute Oberbaukommissär C. R. Francis, eine gründliche Untersuchung des Pumpwerks durch Stadtingenieur John Ericson und mehrere andere Ingenieure vornehmen zu lassen. Die Pumpen und die Turbinen sind sehr alt und funktionieren nicht mehr richtig. Es wurde nötig, den Betrieb der beiden Pumpen überhaupt einzustellen, da Gefahr bestand, daß es zu einem Unglück kommen werde. Dadurch wird, da jede der beiden Pumpen täglich 30,000 Gallonen Wasser pumpte, der Druck in dem von dem Pumpwerk versorgen Bezirk ganz beträchtlich vermindert. In Verbindung mit der Angelegenheit ist der Superintendent des Pumpwerks Fred Sadler vom Dienste suspendiert worden.

Vom Feld der Politik.

Earl C. Hales von der 31. Ward wird jedenfalls von den beiden republikanischen Faktionen Deneen und Brundage als Kandidat für das Stadtrichteramt herausgebracht werden, das durch die Erwählung Stadtrichter C. N. Goodnows zum Countykommissär frei geworden ist und in der Frühjahrswahl besetzt werden muß. Die Faktion Deneen hatte ursprünglich für den Posten John Tyrrell in Aussicht genommen, der ebenso wie Hales zu ihr gehört.

Heute abend findet im Morrison Hotel ein Bankett der Führer der Faktionen Deneen und Brundage statt, in dem das Ticket beider Faktionen gutgeheißen werden soll. Das Abkommen zwischen ihnen sieht auch die Indossierung der im Amt befindlichen Aldermen, die sich um eine Wiederwahl bewerben, durch beide Faktionen vor.

Die Leitung der Kampagne Oberrichter Harry Olsons für die republikanische Mayorsnomination wird, wie verlautet, einem Sechzehnerausschuß übertragen werden.

Mit der Leitung der Kampagne Robert M. Sweitzers für die demokratische Mayorsnomination dürfte aller Voraussicht nach ein aus Geschäftsleuten bestehender Bürgerausschuß betraut werden, dessen Mitglieder in den nächsten Tagen werden bekannt gegeben werden.

Der „Roosevelt-Gedenktag".

Washington, 20. Jan. Präsident Wilson telegraphierte seinem Privatsekretär Tumulty, daß er damit übereinstimme, am 9. Februar einen Gedenktag an Roosevelt abzuhalten. Er sagte: Ich befürworte es sehr, daß im ganzen Lande zu gleicher Zeit wie gelegentlich der gemeinschaftlichen Gedenkfeier des Kongresses in Washington, ähnliche Versammlungen stattfinden, um dadurch erkennen zu geben, welcher Hochschätzung sich der Verstorbene erfreute.

Zweiter Sitzungstag.

Findet die Friedensdelegaten des Oberen Rates fast vollzählig.

Geschäftsordnung vereinbart.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 20. Jan. Heute vormittag ½11 Uhr versammelte sich der Oberste Rat der Friedenskonferenz von Neuem, mit Ausnahme des italienischen Ministerpräsidenten Vittorio Orlando, der aber auch bereits aus Rom eingetroffen ist, und wahrscheinlich später am Nachmittag noch der Zusammenkunft beiwohnen dürfte. Dieser Oberste Rat setzt sich aus 10 Personen zusammen, zwei für jede der großen Mächte. Die Vertreter der Vereinigten Staaten sind Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing.

Paris, 20. Jan. Alle Zeitungen, sogar die sozialistischen, besprechen die Eröffnungsansprache des Präsidenten Poincare am vergangenen Samstag höchst anerkennend. Auch die Art und Weise in der der britische Ministerpräsident Lloyd George des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau gedachte, wird großes Lob gezollt.

Paris, 20. Jan. Die Entscheidung, daß die Zusammenstellung des Völkerbundes nur von den Kriegführenden bestimmt werden soll, hat bei den Neutralen Unzufriedenheit erregt, die die Angelegenheit, wie es heißt, auch schon unter sich freundschaftlich besprochen haben. Ob sie gemeinschaftlich Einwand erheben werden, läßt sich noch nicht sagen, aber mehrere sollen der Ansicht sein, daß es nicht gerecht und würdig sein würde, später etwas zu unterzeichnen, bei dessen Zustandekommen sie früher nicht erwünscht waren. Die Neutralen erwarteten nicht, den Friedensverhandlungen beizuwohnen, weil sie sich eben am Krieg nicht beteiligt hatten, aber sie halten dafür, daß ein Völkerbund eine internationale Einrichtung ist, und daß deshalb kein Unterschied zwischen Kriegführenden und Neutralen gemacht werden sollte. Es wird auch darauf hingewiesen, daß sich unter den Neutralen einige befanden, die ebenso gegen Deutschland gesinnt waren, wie die Alliierten, daß sie jedoch ihrer geographischen Lage wegen gezwungen waren, neutral zu bleiben.

Paris, 20. Jan. Präsident Wilson war heute der Gast des französischen Senats bei einem Gabelfrühstück. Er wurde vom Senatspräsidenten Antonin Dubost, der die Grundsätze Wilsons pries, in einer wohldurchdachten Rede begrüßt.

Geschäftsordnung festgestellt.

Paris, 20. Okt. Eine lange Geschäftsordnung für den Friedenskongreß wird amtlich veröffentlicht; sie besteht aus 16 Abschnitten, die aber ihrem Hauptinhalt nach bekannt sind.

Die fünf größeren kriegführenden Mächte mit allgemeinen Interessen sollen an sämtlichen Sitzungen und Kommissionsberatungen teilnehmen; alle kriegführenden Mächte mit besonderen Interessen sollen an den Sitzungen teilnehmen, in welchen Fragen, die sie betreffen, erörtert werden. Dasselbe gilt von den Staaten, welche die diplomatischen Beziehungen zu den feindlichen Mächten abgebrochen haben. Die neutralen Mächte und Staaten, die erst in der Bildung begriffen sind, können sich entweder mündlich, oder schriftlich vernehmen lassen, wenn sie von den Großmächten bei der Prüfung von Fragen, welche sie betreffen, berufen werden.

Ueber die Stellung Rußlands ist noch immer nichts bestimmtes angeordnet. Montenegro hat einen Delegaen, der aber noch nicht bestimmten Regeln unterstellt ist, bis die politischen Verhältnisse in seinem Heimatlande geklärt sind.

Alle Vorschlagsdokumente müssen durch eine Bevollmächtigten oder im Namen eines solchen unterbreitet werden.

Alle Bevollmächtigten sollen das Recht haben, in allen Fällen, in welchen dies zulässig ist, ihre technischen Attachees zur Unterbreitung technischer Erklärungen zu ermächtigen.

Nichtamtliche Botschaft?

Paris, 20. Jan. Die amerikanische Abordnung zur Friedenskonferenz hat es in Erwägung gezogen, eine halbamtliche „Botschaft" nach Berlin zu senden. Eine solche würde dann zunächst in keinen Beziehungen zu den deutschen Behörden oder zu einer deutschen Regierung stehen, sondern ihre Aufgabe wäre es sich mit der Lage in Berlin und in den Provinzen genau zu betrauen, da ohnedem eine zufriedenstellende Besprechung mancher Probleme sehr schwierig sein dürfte.

Etwas Milderung in Sicht.

Amsterdam, Holland, 20. Jan. Antwortlich eines Schreibens von Mathias Erzberger, dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandsdelegation, in welchem auf die Entlassung der deutsechn Kriegsgefangenen und die Aufhebung der Handelsbeschränkungen zwischen den besetzten und unbesetzten Gebieten Deutschlands gedrängt wird, erklärt Marschall Foch in einem vom 16. Januar datierten Briefe, er beabsichtige, die Heimsendung der am meisten sympathiebedürftigen Gefangenen und die Gestattung des Austauses von Lebensmitteln zwischen besetzten und unbesetzten deutschen Gebieten zu empfehlen, so weit es notwendig ist, um Beschäftigungslosigkeit und dadurch verursachten Unruhen vorzubeugen.

Die Polen.

Wien, 20. Jan. In diplomatischen Kreisen verlautet hier, daß die deutsche Republik allein unter Feldmarschall vonWoyrsch zwei Armeekorps zum Schutz der Grenzen gegen einen Einfall der Polen mobil gemacht habe.

Warschau, 20. Jan. Paderewski hat ein Koalitionsministerium gebildet, er selbst übernimmt das Ministerium des Auswärtigen. Das Kabinett hat auf den 9. Februar einen Verfassungskonvent ausgeschrieben und den Jahrgang 1899 zu den Waffen gerufen. Zu der Anleihe wurden am ersten Tage sieben Millionen Mark gezeichnet. Die Sozialisten bekämpfen die Regierung. Wie in Prag seit Verkündung der Republik sind auch hier die Preise der Lebensmittel gefallen.

Italiener und Jugoslawen.

Wien, 20. Jan. Die Beziehungen zwischen den Italienern und den Jugoslawen sind so kritisch geworden, daß jeden Augenblick der Ausbruch offener Feindseligkeiten zu erwarten ist. Die französ. Besetzungstruppen in Triest und Pola schüren das Feuer und erklären sich gegen Italiens Eroberungspläne an der Adriatischen Küste. Von Triest und Pola abfahrende italienische Schiffe werden von den Ententebehörden durchsucht, um die Fortschaffung von Kohlen und Materialien aus den früheren österreichischen Magazinen seitens der Italiener zu verhindern.

Rom, 20. Jan. König Viktor Emanuel hat das Rücktrittsgesuch der Minister Sacchi, Nitti, Miliami und Villa angenommen und Nachfolger ernannt. Die ausgeschiedenen Minister wären nicht mit der Eroberungspolitik der Regierung einverstanden.

UMI

CLEAN SWEEP SALE

E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

CLEAN SWEEP SALE

Offen Dienstag von 8:30 vormittags bis 6 Uhr abends.

Keine Post- oder Phone-Bestellungen ausgeführt.

Diese und hunderte anderer ebenso guter Bargains zum Verkauf hier am Dienstag!

Damen-Waists aus feinem Voile und Lawn, mit Stickerei- und Spitzenbesatz — Sailor od. Rollkragen, Gr. 36 bis 46, $2.50 wert, spez. zu **$1.39**

Gebleichter Muslin Yardbreit, echtes Lonsdale und Fruit of the Loom Sheeting, Eure Auswahl die Yard zu nur **21½c**

Französischer Flanell Heller Grund, Creamfarbig mit blauen, rosa und Helio Streifen, yardbreit, 39c wert, die Yard zu **22c**

Kinder-Sweaters. Reine Wolle, einfache gestrickte oder „Brushed" Wolle, in Kopenhagen, Rose, Cardinal, grün und Oxford Werte bis zu $1.50 — speziell die Auswahl für Dienstag zu nur **69c**

Toiletpapier Feines Crepe Tissue — perforierte Blätter, reg. 5c Rollen — 10 Rollen an jeden Kunden verkauft — speziell für Dienstag die Rolle zu **2½c**

Gas Bügeleisen 6 Pfd.-Größe — schwer nickelplatt., mit Stand, wert $2.25, speziell, **$1.69**

Flüssiges Veneer Die beste Möbelpolitur, reg. 25c die Flasche, zu **16c**

Weck-Uhren Guter, lauter Alarm; mit Shut-off Lever, — hübsch finished, garantiert auf 2 Jahre, speziell für Dienstag zu nur **89c**

Männer u. Knaben **Sweaters** Schwere Rope Stepperei, Shaker gestrickt und fein gerippt, solide Farben u. kombinierte Streifen, Gr. 27 b. 46, wert bis $8.50, Dienstag zu **$4.98**

Percale Yardbreit, beste Qualität, nur in einfachen Farben, einschließlich marineblau und schwarz, wert 39c — speziell die Yard für nur **19c**

Brocaded Poplin Seide finished, mercerized Kleiderstoffe, nur in Rose, braun und Beach, leicht beschmutzt, wert 50c, Auswahl Dienstag zu.... **15c**

3 Stücke **Infants Sets** Bestehend aus Sweater, Leggings und Kappe, helle u. dunkle Farben — reg. $1.50 wert — Dienstag zu **79c**

Gestrickte wollene Kappen Für Damen und Kinder — in allen Farben — „Seconds" der 50c und 75c Qualitäten — die Auswahl für Dienstag speziell zu nur **19c**

Ginger Snaps Frisch gebacken; 2 Pfund an jeden Kunden verkauft — speziell für Dienstag das Pfund offeriert zu nur **9½c**

Comfy Slippers Ebenso viele mit Band- und Pelz besetzte Slippers — biegsame Ledersohlen, mit padded Innensohlen; wert bis zu $1.75; speziell für Dienstag das Paar zu nur **89c**

2-Hosen-Anzüge Aus zuverlässigen Stoffen gem.; die sehr dauerhaft sind; ganz gefütterte Hosen, Größ. 8 bis 18 Jahre — reg. $10.00 Werte, speziell zu **$6.88**

Männersocken Baumwollene, in schwarz und farbig, alle Größen, doppelte Fersen und Zehen — speziell für Dienstag das Paar offeriert zu nur **17c**

Canvas-Handschuhe Für Männer, extra schwer, fliesgefüttert, gestricktes Handgelenk, 3 Paar an Jeden, spez. Dienstag, Paar zu.. **12½c**

Spitzengardinen Feine Nottinghams, 2½ Yards lang, elegante Allover Muster — reguläre $2.00 Werte — speziell für Dienstag Paar zu nur **99c**

Union Suits für Kinder Schweres Bellastic — fliesgefüttert, weiß, Alter 2 bis zu 16 Jahren; wert bis zu $1.50; speziell für den Dienstagverkauf zu nur **85c**

Perlmutterknöpfe 1 Dtz. auf Karte, alle Größen bis 24, ein vorzüglicher Wert, Dutzend zu **2c**

Haarbürsten Eine große Musterpartie von Bürsten — viele sind Werte bis zu $2.00; 2 an jeden Kunden; Eure Auswahl für nur **48c**

Damenstrümpfe Muster, in farbig und schwarz, mit doppelten Sohlen, in blau und fancy — Seide oder Lisle, speziell die Auswahl für Dienstag per Paar zu nur **25c**

Herr und Frau von Bosien.

Roman von Marthe Renate Fischer.

(21. Fortsetzung u. Schluß.)

Sie kannten alle die alten Geschichten, darum waren sie von so großem Reiz. Jeder hätte weiter erzählen können. In Anbetracht dessen mußte die Vortragskunst groß sein. Und der alte Erhard Ostheim war ein Vortragskünstler. Weiß Gott, wie er es machte. Alles lauschte. Alles wartete auf den Lachmoment.

Bosiens kamen aber doch überein, daß sie im Dezember nach Berlin wollten. Tale war leidend und dachte hier in Luba an keine Schonung.

Am letzten Abend kam dann noch der alte Herr von Ostheim, speiste Karpfen bei seinen Kindern und plauderte. Der Bezirksoffizier war bei ihm gewesen und hatte in Wettendorf gejagt, der Major.

Herr Gott, die Kontrollversammlung im November mit dem Frühstück bei Bosiens. In der Nacht vorher der tolle Regen. Und der Major hielt vor seinen Leuten die Rede gegen das Betrinken, nicht gegen das Trinken. Warum denn auch? Sollten sie doch ihre ein, zwei, drei Glas genehmigen! Er war generös und es waren außerdem ältere Jahrgänge, mit denen er zu tun hatte. Nachher frühstückte er mit zwei Gängen und sehr gutem Rheinwein bei Bosiens, wurde ganz milde und moderierte leutselig in der nächsten Ortschaft seine Rede noch ein wenig. Er fuhr im Mietwagen, einer Arche Noah, einem ungeschickten großen Kasten. Sein Feldwebel saß mit im Gehäuse. Der Weg war schlecht. Wenn die Arche durch die großen Löcher schwankte, flog der Major dem Feldwebel in die Arme, oder der Feldwebel dem Major.

Als Bosiens in Berlin angekommen waren, führte Tale ihren Mann in das Schlafgemach, das den Ausblick auf den Hof hatte. Da hingen die schon gekauften Weihnachtsbäume aus den Fenstern des Hinterhauses, das kleinere Wohnungen enthielt, kurze Bäumchen am Stamm angeschleift mit der Krone nach unten. Sie waren zusammengeklappt wie Regenschirme, sie hingen da sonderbar verschmälert wie die gebadeten Mäuse. Wenn sie um Weihnachten hereingeholt nud aufrecht in die Schemel gestellt wurden, breiteten sie sich zu kleinen stolzen Bäumchen, auf denen die Weihe des weihnachtlichen Wunders lag.

In grauer Frühe hörten Bosiens Hähne krähen. Tale rief ihren Mann an. „Du, höre doch, es krähen Hähne!" Schmetternd zog der Klang heran, ein urkräftiger Tenor und ein ebenso lebensfrischer Baß. „Höre bloß, hier hält jemand einen Hühnerhof!" Sie lachten beide, lagen und horchten auf das Duett.

Im Verlauf des Tages zog Tale Erkundigungen ein. Im Nebenhaus der Portier hielt eine Anzahl Hühner im Keller. Dahin gehörte der Baß. Der Tenor wohnte hier im Haus, auch im Keller.

„Wie grausam!" sagte sie. „Hühner im Keller! — Du," sagte sie zu ihrem Mann, „wir sind auch Hühner im Keller," und sie lachten wieder.

Tale hatte wieder eine Häkelei vorgenommen, schmale Spitzchen, die sie rüstig mehrte. Es entstand sehr bald ein kleines Knäuel, bald ein großes.

Holm setzte sich neben sie, wog das Knäuel in der Hand und sagte: „Was soll denn damit werden?"

„Man braucht sie einmal."

„Willst Du mir nicht sagen wozu? . . ."

Sie erschrak ob seines heischenden Tones, tat als ob sie am Muster nachzähle und sagte nach einer Weile: „Ich garniere Deine Wäsche damit."

„Meine?" . . . ganz ausdrucksvoll.

„Nein, Deines Sohnes." Zugleich fing sie an zu zittern und zu weinen.

Holm löste ihr die Häkelei aus den Händen. „Nicht doch! Was hast Du?!"

Er ging ans Fenster und sah bedrückt auf die Straße. Etwas so schwer nehmen, was natürlich war! Er verstand nicht, wie man das Einfache kompliziert machten konnte.

Als er sich wieder ins Zimmer drehte, hatte auch Tale die Häkelei wieder in Händen, aber sie sah sie unschlüssig an mit einem Schmollblick. Er lachte, ging zu ihr, umfing sie und küßte sie.

„Kauft man das nicht besser fertig? . . ."

Mit gesenkten Augen fragte sie: „Was denn? . . ."

„Das Kleinkinderzeug für meinen Sohn oder meine Tochter."

Sie wurde glühend rot. „Ach, was fällt Dir ein . . ." und ihre Lippen zitterten.

Holm kniete vor ihr nieder und bat leise: „Sage es mir doch . . . Ist es wahr? . . . Ja? . . ."

Sie nickte, aber sie weinte wieder mit zuckendem Angesicht.

„Wann denn? . . ."

„Anfang Juni doch wohl."

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
Im Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

„Sieh einmal . . . sieh einmal . ." sagte er gerührt, und sein ganzes Gesicht lachte. Aus seinen gefährlichen Augen schauten feine Ritter und lustige Hansnarren.

Wie fein und stark war der Mann zu seinem Weibe. Er behandelte sie wie eine Glücksträgerin. Er übertrieb seine Ergebenheit. Mit einer lachenden Neugier betrachtete er sie, mit einer kleinen, entzückenden, schlauen Nichtsnutzigkeit.

Er neckte sie auch. Was ist das für eine Art, ihren Mann mit einem Kindchen zu beschenken, wo sie beide von Kindersegen nichts haben wissen wollen! Er wurde ein bißchen schnodderig. Er rückte alles sozusagen auf die Erde und ins Natürliche und Ersprießliche. Und graulte sich dabei! Herr Gott, wie würde das werden, wenn es erst im Hause Bosien schrie! Und war so drollig, so bestechend schalkhaft in seinem Bangen! Und hatte sich für ein Mädchen entschieden — nein, für einen Jungen.

Tale wurde frisch und heiter an Holms Innigkeit. Er kam auf die reizendsten und mutwilligsten Ideen, wie er sie ehren und schonen müsse. Er behandelte sie wie die Prinzessin im Glasschrank. Alles ein bißchen übertrieben aus Bewußtsein, aber in allem als Kern die große, die zärtliche Liebe, die ihren Festpunkt gefunden hatte.

Und sie unterhielten sich über das Kind, nun nicht mehr geheimnisvoll, sondern herzlich natürlich und freuten sich auf ihre Weise auf sein Kommen.

Und wenn sie an das Kind dachten, jeder für sich, da geschah es mit einem Gefühl andächtiger Dankbarkeit für den kleinen Wundertäter, dem Segen voraufging, dessen Atem sie schon spürten, dessen Hände schon in ihrem Leben schafften und aufbauten.

Trennung? ein ganz fremdes Wort, das ihre Seelen nicht faßten. Mangelndes Anpassungsvermögen? Wie hatten sie sich an dem Gegensatz ihrer Naturen aufregen können, statt sich dessen zu erfreuen?

Und es fiel ihnen gar nicht ein, ihre Gegensätze aus der Welt zu schaffen. Sie wollten doch nicht einschlafen. Ihre Gegensätze waren Wacherhalter und Frischerhalter, sie nur hatten sie gehandhabt wie der geschliffenen Schwerter. Holms Ritterlichkeit war immer rege, und Tale lernte das Gefühl der Demut als etwas Köstliches kennen; als etwas Reifes.

Sie fuhren täglich aus. Wagner hatte sich gut orientiert. Sie fuhren gemach im Tiergarten spazieren und lernten im Bosien'schen Tempo des Fahrens Berlins Umgegend kennen.

Und dann hatte Frau von Bosien eine kleine Vorliebe für Schulte. Sie abonnierten und huldigten der Kunst. Und man brachte auch immer etwas mit heim — ein paar Gedanken, ein paar Vorstellungen. Frau von Bosien speicherte auf. Denn die Berliner Wohnung sollte aufgegeben werden. Nur in Luba konnte man leben.

In Berlin sollte das Bosien'sche Kind geboren werden, in Luba sollte es erzogen werden.

Rinkerodes, mit denen man korrespondierte, schrieben feine, liebe Briefe. Kommen Sie doch nur! Rinkerode schrieb schelmisch, — anmutig wie eine Frau, sinnig wie ein Dichter.

Bosiens Leben war ein Lachetag. Sie vergaßen beinah ein wenig ihrer Freundschaft für Prühlitz. Sie waren lustig und ungezogen. Nahmen gnädig wie die Fürsten, was Berlin ihnen bot. Ihr Leben war eine Folge von Festen. Frau von Bosiens Brillanten und Perlen erstrahlten auf ihrem wunderschönen Halse

Und dann fingen Bosiens an, sich zurückzuziehen, Wagner erhielt die Weisung, das Fahrtempo zu mäßigen. Die Frau von Bosien wurde kränker und ging nicht mehr aus.

Eines Abends kam dann die große Unruhe, da trat der Angstschweiß der Schmerzen auf Frau v. Bosiens Stirn.

Holm sah bleich und verstört aus. Gustchen kam mit leisen, festen Schritten. Um Mitternacht wurde der Arzt geholt, den Prühlitz empfohlen hatte.

Holm von Bosien wußte, daß es sich um Tod und Leben handelte. Er nahm Abschied von seiner Frau, er sollte das Zimmer verlassen. Grauweiß und fremd lag ihr Gesicht in den Kissen. Eben so fremd war das Lächeln auf seinen Lippen, das ihr Mut einflößen sollte.

Sie riß die Augen auf und rief ihn zurück, preßte seine Hand, verlangte heiß nach seinen Lippen.

Und sie sagte geheimnisvoll: „Ich bleibe bei Dir . . ."

Schwere dumpfe Nachtstunden zogen dahin. Jede Stunde hatte Tageslänge.

Holm von Bosien lauschte und litt. Er schlich zur Tür des Schlafgemachs und lauschte mit verhaltenem Atem. Er stand am Fenster, starrte in die Nacht hinaus, litt und wartete.

Der Mond schien. Ohne daran zu denken, was er tat, begann Holm die Fenster des Hofvierecks, in das er hineinschaute, zu zählen, erst die schwarzen, toten, von keinem Lichtstrahl getroffenen, dann die hellen, lebendigen, die das Mondlicht zum Blinken brachte.

Die geisterhafte Nachthelle schaute ihn atemlos an. Glanzberaubte Sterne erspähte er am Himmel. Unten im Hofraum auf dem grünen Rasenfleck sah er die schlafenden Sträucher.

Und am Springbrunnen eine Gruppe aufrecht stehender Blumen von einem grellen, sehnsüchtigen Weiß. Alles war verzaubert, träumte und schlief, nur die weißen Blumen waren wach, standen und warteten.

Holm saß in der Sophaecke und sah den Morgen erwachen. Gegen vier Uhr etwa flog eine Amsel daher und weckte den Morgen. Sie sang eine flötende Melodie, und er erhob sich von seinem Pfühl, mischte seine Helle in den Märchenglast und teilte Licht und Schatten.

Endlich hörte der Herr von Bosien, es mochte indessen sechs Uhr geworden sein, wie eine große Unruhe im Nebenzimmer entstand, und wieder nach qualvoll vollbrachten Minuten, wie ein dünner quarrender Schrei aufstieg, ein Kinderschrei.

Gustchen kam herein zu ihm, grau, hastig im Lauf, mit verzerrtem Lächeln: Alles gut! — alles glücklich vorüber! — ein Söhnchen! — groß und stramm. Aber die gnädige Frau — sehr matt — und noch vom Chloroform befangen.

Und dann kam auch der Arzt. Er meinte nicht gestatten zu dürfen, daß Herr von Bosien bei seiner Frau eintrete. Aber natürlich dürfe er das Kind sehen.

Holm von Bosien antwortete kurz: „Erst die Frau! Ich möchte zuerst meine Frau sehen!"

Da müsse er sich nun freilich gedulden, der Vorsicht wegen. Andere Besorgnisse lägen nicht vor. Am Nachmittag also vielleicht . . .

Holm frühstückte, nahm ein Bad und legte sich nieder. Eine kleine Feindseligkeit gegen das Kind war nun doch in ihm wach geworden.

Und zugleich eine eigene Rührung, eine lächerliche Lustigkeit über den quarrenden Schreiton des jungen Bosien. Er sollte Rüdiger heißen, Rüde hatte er sich eingestellt, seinen Eltern zum Schrecken. Na, nicht doch! Seine Eltern wollten ihn schon lieb haben, den kleinen Mann! Das wäre noch schöner, wenn ihm seine Rechte nicht werden sollten!

Am Nachmittag sah Holm seine Frau. Er war im schwarzen Rock mit weißer Krawatte. Und er brachte ihr einen Rosenstrauß. Behutsam trat er ein.

Eine graue Gestalt stellte sich ihm in den Weg, eine Person, die er sonst gern sah und sehr wert schätzte — Gustchen. Mit ihrem Blick der anbetungswürdigen Hundetreue heischte sie Freude von ihm; denn sie trug den kleinen Bosien im Arm.

Bosien sah hilflos und verzweifelt auf das verkniffene braunrote Gesichtchen hinab, als fürchte er sich und mußte doch lachen. „Gräßlich!" [illegible]te er. Dabei fingen seine Knie an zu zittern.

Und jetzt ging er zu seiner Frau. Sie lächelte ihm entgegen. Ihr Gesicht wurde demütig unter seinem Blick. Dadurch kam etwas Holdes zum Vorschein — etwas, das ihm dankte und ihn feierte.

Er kniete nieder an ihrem Bett, küßte ihre Hände mit überquellendem Herzen, dankte ihr mit stammelnder Lippe für das Kind, das sie ihm geboren hatte. Und er sah ihr Gesicht mit dem Zug der Holdheit, legte seinen Kopf an ihre Schulter und weinte vor Glück. —

— Ende.

— Auf dem Heimweg. — Bauer (schwer bezecht): „Alte, heb' mein Hut auf!" — Bäuerin: „Heb'n nur selber auf!" — Bauer: „Waar' scho' recht — nacha muaßt D' uns alle zwei aufheb'n!"

— Tel. Lincoln 359 —
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.
Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.
Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.
Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen; Sphinx Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2.00.
Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.
Alle die obengenannten Platten sind doppelseitig; Preis 85c.

Neue Telephon „Toll"-Raten

In Kraft am 21. Januar 1919.

In Uebereinstimmung mit der Verordnung des General-Postmeisters, datiert Dezember 18, 1918, tritt vormittag 12:01 am 21. Januar 1919 ein neuer Tarif der Raten für Telephon - „Toll" - Aufrufe, nach welchem alle „Toll" - Aufrufe in den Vereinigten Staaten auf eine allgemeine Basis gestellt werden, in Kraft.

Unter dem neuen Tarif ist die „Station zu Station" - Rate die Grundrate, nach der alle Raten für die verschiedenen Klassen des Dienstes berechnet werden. Diese Rate richtet sich nach der Luftlinien - Entfernung zwischen „Toll" - Punkten und wird für die Anfangs-Periode auf der Basis von 5c für alle 6 Meilen bis zu 24 Meilen und 5c für alle 8 Meilen unter dieser Entfernung berechnet.

Für Toll - Aufrufe, bei denen der Aufrufer nicht eine gewisse Person, die durch das Telephon zu erreichen ist, bezeichnet, wird die „Station zu Station" - Rate berechnet. Diese Methode erzielt die billigste und schnellste Art von Telephon „Toll" - Dienst.

„Station zu Station" - Aufrufe müssen so weit als möglich durch die Angabe der Telephon - Nummer des aufgerufenen Telephons gemacht werden. Wenn die Nummer nicht bekannt ist und Auskunft durch das Telephon - Adreßbuch nicht erhältlich ist, sollte die Nummer durch „Information" erlangt werden, oder wenn das gerufene Telephon ein Fernsprechpunkt ist, sollte der Name und die Adresse des aufzurufenden Subscribers dem „Toll" - Telephonisten angegeben werden.

Für „Toll" - Aufrufe wird, wenn der Aufrufer eine gewisse, durch das aufgerufene Telephon zu erreichende Person nennt und die Verbindung hergestellt ist und das Gespräch mit der betreffenden Person stattfindet, die „Person zu Person" - Rate berechnet. Da dieser Dienst eine größere Arbeitsleistung erfordert, so ist die Rate für solche Aufrufe einviertel größer, als die „Station zu Station" - Rate. („Person zu Person" - Mindestrate 20c.)

Für „Toll" - Aufrufe nach der „Person zu Person" Bases, wobei die aufrufende Partei bei Aufgabe des Aufrufes eine bestimmte Zeit bezeichnet, zu der er sprechen will und die Unterredung abgehalten wird, werden die „Verabredungs" - Raten berechnet. Da dieser Dienst die Abmachung der Verabredung zu der Arbeit, die für einen Aufruf von „Person zu Person" nötig ist, einschließt, ist die „Verabredungs" - Rate ungefähr um die Hälfte höher als die Rate von „Station zu Station." (Niedrigste „Verabredungs" - Rate 25c.)

Für „Toll" Aufrufe nach einer „Person zu Person" Basis, bei denen Boten - Dienst erforderlich ist, um die bezeichnete Person an das gerufene Telephon zu bringen, kommt die „Messenger Call" - Rate in Anwendung. Diese Rate ist die gleiche, wie die „Appointment" - Rate, mit Zuschlag aller Kosten, die der Botendienst verursacht.

In Zusammenhang mit allen „Toll - Aufrufen, die nicht nach einer „Station zu Station" Basis gemacht werden, bei denen die Verbindung hergestellt ist, die Unterredung aber nicht abgehalten wird aus irgend einer Ursache, die nicht der Kontrolle der Telephone Company unterworfen ist, wird eine „Report Charge" berechnet, die ungefähr einem Viertel der „Station zu Station" Rate gleich kommt. (Niedrigste „Report Charge" 10c, höchste $2.00.)

Herabgesetzte Raten, die nur auf Aurufe nach einer „Station zu Station" Basis Anwendung finden, werden für „Toll" - Dienst in den Stunden zwischen 8:30 abends und 4:30 morgens berechnet. Die Rate zwischen 8:30 abends und 12 Mitternacht („Abend-Rate"), beläuft sich ungefähr auf die Hälfte der „Station zu Station" Tagesrate, und zwischen 12 Mitternacht und 4:30 morgens („Nacht - Rate") auf ungefähr ein Viertel der „Station zu Station" Tagesrate. Die niedrigste Nachtrate ist 25c. Wo die „Station zu Station" Tagesrate 25c oder weniger ist, wird keine Herabsetzung für Nachtdienst gemacht.

Von dem Zeitpunkt, an dem in dem Aufgabeort die Verbindung hergestellt wird, hängt es ab, ob die Tages-, Abend- oder Nacht - Berechnung bei dem „Station zu Station" - Dienst in Anwendung kommt.

Tagraten gelten für alle anderen Aufrufe, die nicht nach einer „Station zu Station" Basis gemacht werden, ganz gleich ob sie während des Tages, Abends oder der Nacht erfolgen.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

misel. 858

Verlustliste.

Endlich ein Lichtstrahl, die Namenslisten werden kleiner.

Washington, 20. Jan. Nur 213 Namen werden berichtet. Gefallen sind 25, gestorben an Wunden 72, an Unfällen fünf, an Krankheiten 29. Vermißt werden 45, und schwer verwundet wurden 213. Aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Jowa sind:

Vom Vormittag.

Gefallen: Gemeine William Powell, Dixon, Jll.; Bert Wade, Indianapolis.

An Wunden gestorben: Gemeine Louis Nolte, Milwaukee; James Rose, New Buffalo, Mich.; John Chastain, Campellsburg, Jnd.; Lester Griffith, Vinton, Ja.; Charles Hershman, Denmark, Wis.; Lawrence Hettrick, Belvidere, Jll.

An Krankheit gestorben: Gemeiner Otto Nelson, Galesburg, Jll.

Schwer verwundet: Gemeine Hugo Maas, Utica, Mich.; Fred Maus, Alton, Jll.; Henry Manson, Detroit; True Moffitt, Lorimer, Ja.; Frank Moriy, Ft. Wayne, Jnd.; Elmer Reibeling, Waseca, Wis.; Harry Revelle, Centralia, Jll.; Homer Senneff, French Lick, Jnd.; Harry Theiding, Tipton, Ja.; Robert Wright, Greenville, Jll.; Henry Buhr, Terrill, Ja.; Walter Cutter, Rising Sun, Jnd.; Everett Harrison, Ft. Dodge, Ja.; Hermann Heglund, Ludington, Mich.; James Kerr, Sigourney, Ja.; Peter Lami, Sharon, Wis.; Harvey Lafour, Moorehead, Ja.; Joseph Leto, Kankakee, Jll.

Vom Nachmittag.

Gefallen: Leutnant Reginald Hollister, Houghton, Mich.

An Wunden gestorben: Leutnant Everett Leisure, South Bend, Jnd.

An Unfall gestorben: Sergeant Clarence Dreary, Detroit; Gemeiner William O'Brien, Boone, Ja.

An Krankheit gestorben: Leutnant Walter Murphy, Racine, Wis.; Mechaniker Gus Browstowicz, Grand Rapids, Wis.

Schwer verwundet: Leutnant Robert Byrns, La Fayette, Jnd.; Sergeanten Elmer Buchanan, Terre Haute, Jnd.; Roy Morgan, Wausau, Wis.; John Swanson, Ireton, Ja.; Korporale Harry Annas, Columbus Junction, Ja.; Rudolph Hauch, Interwald, Wis.; Virgil Lake, Dietrich, Jll.; Ralph Larson, Disco, Wis.; Carl Lothgren, 5858 S. Halsted Str., Chicago; Thomas McClure, Leroy, Jll.; Gemeine Howard Aldrich, Fair Grove, Mich.; Robert King, Centryville, Jnd.; Carl Knaack, Gary, Jnd.; Hermann Lauer, Milwaukee; Giacomo Pierini, Kenosha, Wis.; Eugene Rundquist, 555 W. Monroe Str., Chicago.

Vermißt: Leutnant George Bures, 1648 S. Springfield Ave., Chicago; Gemeine Roy Ferguson, Charleston, Jll.; John Nagle, Aurora, Jll.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Fabriken an Mendell und Canal und an Sangamon Str. verkauft.

Die National Lead Co. von New Jersey hat die Fabrik der Hirst & Begley Linseed Co. an der Nordostecke der Mendell und Canal Straße, Grund 80 Fuß Front bis zum Fluß, zu $106,576 gekauft und die Edward Kitzinger Co. Liegenschaften auf der Ostseite der Sangamon Straße, 100 Fuß nördlich vom Washington Blvd., 169 Fuß Front, zu $203,000 von drei verschiedenen Parteien, 60 bei 116 Fuß von Max Wundlich, 40 bei 106 Fuß von Leo Littmann und das übrige von Edward Kitzinger.

Alex Gammel hat die Anlage der Sanitary Laundry Co. auf der Westseite der Dorchester Ave., 236 Fuß südlich von der 60. Straße, Grund 100 bei 17 Fuß, und die Jackson Park Machine Co. die C. R. Jurnberg gehörige Liegenschaft auf der Westseite der Stony Island Ave., 100 Fuß südlich von der 64. Straße, 100 bei 165 Fuß, erworben.

Ging ins Wasser.

Frieda Salomonson, die im Haushalte der Frau Edward J. Wiltie, Nr. 941 Lakeside Place, beschäftigt war, soll in den letzten Tagen schwermütig gewesen sei und gedroht haben, sich das Leben zu nehmen. Gestern wurde ihre Leiche am Fuße der Wilson Ave. aus dem See gezogen.

Für verwundete Soldaten.

Vom Frauenausschuß der fremdsprachigen Abteilung der Freiheitsanleihe - Organisation wird am Samstag, dem 8. Februar, abends 8 Uhr, ein Ball veranstaltet werden, dessen Ertrag zum Empfang und zur Unterhaltung aus dem Kriege zurückgekehrter verwundeter Soldaten verwendet werden soll. Es ist eine ganze Reihe derartiger Festlichkeiten geplant, sodaß eine beträchtliche Summe dafür nötig sein wird. Eine rege Beteiligung an dem Ball ist deshalb durchaus nötig. Die Einzelheiten werden später bekannt gegeben werden.

Flüchtiges Aetznatron.

Die mysteriösen Gase, unter welchen die Bevölkerung des Lawndale-Bezirks seit Samstagnachmittag so schwer zu leiden hat, sind, wie nunmehr festgestellt wurde, flüchtiges Aetznatron, welches einer der Peoples Gas Light and Coke Co. gehörigen Fabrik an der 45. Straße, westlich vom Abwasserkanal, entstammt. Es wurde dort zur Herstellung von Trinitrotoluol benützt. Offenbar sind einige der Röhren undicht geworden. Die Dämpfe sind nicht tötlich, rufen auch keine Krankheiten hervor, verursachen der Bevölkerung aber die größten Unannehmlichkeiten.

— Aus der Dorfschule. — Lehrer: „Also das Sprichwort sagt: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte"; warum wohl?" — Hiasl: „Weil er mitrauf'n kann!"

— Anzüglich. — Köchin (die zugleich mit der Tochter der Herrschaft Geburtstag hat): „Fräulein, drunten bläst einer auf der Trompete: „Schier dreißig Jahre bist du alt" — gilt das Ihnen oder mir?" — Tochter (pikiert): „Mir doch gewiß nicht!" — Köchin: „Am Ende will er Ihnen schmeicheln."

UMI

Der tückische Nebel.

In Irving Park stießen zwei Züge zusammen.

Zwei Personen getötet.

Ihrer sechs erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. — In der Nähe der Irving Park-Hochbahnstation fuhr ein Zug in einen anderen hinein.

Der ungewöhnlich dichte Nebel, der heute früh auf der Stadt lastete, veranlaßte zwei schwere Verkehrsunfälle.

In Irving Park wartete um 6 Uhr 45 Minuten der aus Lokomotive und zehn Wagen bestehende sogenannte „Jackie-Sonderzug“ der Northwesternbahn, der sich auf der Fahrt nach Great Lakes befand, vor der Haltestelle Irving Park Boulevard und Avondale Ave. auf das Signal zur Weiterfahrt, als ein aus Lokomotive und sechs leeren Wagen bestehender Zug, der sich auf der Fahrt nach Desplaines befand, um von dort als „Lokalzug“ zurückzukehren, in ihn hineinfuhr. Die Lokomotive des letztgenannten Zuges, dessen Lokomotivführer den haltenden, in graue Nebelmassen gehüllten Zug zu spät gesehen hatte, wurde zertrümmert. Ihr Tender entgleiste, desgleichen zwei Wagen des anderen Zuges.

Die Passagiere des Sonderzuges und die Zugbediensteten wurden unsanft durchgerüttelt und ihrer acht mehr oder minder schwer verletzt. Zwei der Verunglückten starben bald darauf. Die Uebrigen befinden sich im Marinehospital in Behandlung.

Getötet wurden:

J. A. Paynter, Zimmermann 1. Klasse der Abteilung für öffentliche Arbeiten, Great Lakes.

J. T. McGinnis, Nr. 4915 Gladys Ave., Bremser; war eine Strecke von 21 Fuß durch die Luft und über die Böschung hinaus geschleudert worden.

Die Verletzten sind:

Thomas A. Carr von der Kompagnie 39 des 12. Regiments, Feldlager Luce; Kiefer zerschmettert und Brust eingedrückt.

M. Gaynor von der Komp. 24 des 12. Regiments, Feldlager Paul Jones; Verletzung am Ellbogen.

A. G. Sauerwein von der Komp. 41 des 12. Regiments, Feldlager Perry; Ellbogen verstaucht.

A. J. Baumgartner von der Komp. 18 der Abteilung für öffentliche Arbeiten, Feldlager Decatur; Schnittwunden an der linken Hand.

James Ellicott, der beabsichtigte, als Freiwilliger in die Marine einzutreten; Schädelwunden.

R. M. Delaney, Seesoldat; Schädelwunden.

Der Unfall hatte eine halbstündige Betriebsstörung im Gefolge.

Hatte Panik im Gefolge.

Um 7 Uhr und 32 Minuten rannte südlich der Haltestelle Irving Park ein aus sechs Wagen bestehender Hochbahnzug der Ravenswoodlinie in einen dicht vor ihm fahrenden Zug derselben Linie mit solcher Wucht hinein, daß mehrere der Wagen fest zusammengeschachtelt wurden. Der wüst durcheinandergerüttelten Passagiere bemächtigte sich eine an Panik grenzende Aufregung. Frauen und Kinder schrieen wie besessen, und dazwischen hörte man das Gestöhne und Jammern der vielen Verunglückten. Sie waren aber mit wenigen Ausnahmen mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davongekommen, und viele von ihnen konnten sich ohne fremde Hilfe nach Hause begeben.

In Polizeiambulanzen nach ihren Wohnungen befördert wurden:

W. H. Wendell, Nr. 1911 Summerdale Ave.; Gesichts- und Schädelwunden.

George McCauley, Nr. 4453 Winchester Ave.; Schnittwunden und Quetschungen.

E. Linninger, Nr. 5056 N. Winchester Ave.; Schnittwunden im Gesicht.

F. M. Neilson, Nr. 3257 Berteau Ave.; innerlich verletzt.

Frl. Frieda King, Nr. 4720 N. Artesian Ave.; Quetschungen.

Frl. Dorothy Scheyer, Nr. 4826 N. Kimball Ave.; Verletzungen an den Beinen und im Gesicht.

W. J. Erblaro, der in einem Geschäft an Michigan Ave. und Adams Straße beschäftigt ist, erlitt Quetschungen und Schnittwunden.

George Hack, Nr. 1824 Cuyler Ave.; Bein- und Schädelwunden.

Henry Iwan, Nr. 128 West S. Water Str.; innerlich verletzt.

Joseph J. Norson, Nr. 4443 N. Fremont Ave.; Bein- und Schädelwunden.

H. C. Miller, Nr. 4733 N. Ravenswood Ave.; Schädelwunden.

O. W. Lindquist, Nr. 4821 Nord Seeley Ave.; Quetschungen.

Joseph Kroll, Nr. 2610 Lawrence Ave.; Bein- und Schädelwunden.

Charles Batties, Nr. 1914 Cullom Ave.; Auge verletzt und Schädelwunden.

Frau Georg Linnemeyer, Nr. 2612 Wilson Ave.; innerlich verletzt.

O. Elofson, Nr. 4450 N. Bernard Straße; Quetschungen.

Frl. Helen Sichewald, Nr. 1901 Summerdale Ave.; Verletzungen im Gesicht und am Rücken.

Ruth Bird, Nr. 4816 N. Robey Straße; Beinwunden.

Henry Gielow, Nr. 2647 Wilson Ave.; Quetschungen.

Walter Briggs, Nr. 3900 Wilson Ave.; innerlich verletzt.

O. G. Gilmore, Nr. 4726 Whipple Straße; Quetschungen.

B. E. Lund, Nr. 2435 Potwyn Place; Arm- und Schädelwunden.

Frau Ellen Lacey, Nr. 1754 Berteau Straße; Bein- und Schädelwunden.

Frl. Eleanore Meyer, Nr. 2308 Argyle Straße; Quetschungen.

Frau Dorothy Price, Nr. 4242 N. Winchester Ave.; Augen beschädigt und Schädelwunden.

Frau Louise Larson, Nr. 2181 Leland Ave.; linkes Auge beschädigt und Gesicht verletzt.

Frau Edna Widholm, Nr. 4726 N. Campbell Ave.; Quetschungen und Hautabschürfungen.

Frau Julia Bacchene, Nr. 3307 Berteau Straße; Quetschungen.

Walter Steilow, Nr. 5103 Nord Robey Straße; Schnittwunden und Quetschungen.

James Haynes, Nr. 2757 Gidding Straße; Quetschungen.

Bahan Tashtian, Nr. 2111 Montrose Ave.; Augen beschädigt und Schädelwunden.

Patrick Zinowski, Nr. 4034 N. Irving Ave.; innerlich verletzt.

John Gabole, Nr. 3143 Wilson Ave.; Quetschungen.

Frau Banchis, Nr. 1912 Wilson Ave.; Knöchel verstaucht.

Elmer McCarthy, Nr. 4458 Winchester Ave.; Quetschungen.

Frl. Mary La Forte, Nr. 3336 Lawrence Ave.; Auge beschädigt und linke Schulter verletzt.

Beide Züge befanden sich auf der Fahrt nach der Stadt. Der Motorführer des vorderen Zuges war vorsichtig und gewissenhaft und fuhr ungewöhnlich langsam, der des nachfolgenden Zuges aber ziemlich schnell. Als er den vorderen Zug sah, war es zu spät. Ehe er noch die Notbremsen in Anwendung bringen konnte, war das Unglück geschehen.

Der Unfall hatte eine mehrstündige Betriebsstörung im Gefolge, da nur das nicht in Mitleidenschaft gezogene Geleise benützt werden konnte, die Ausbesserung des Schadens aber lange Zeit in Anspruch nahm. Die Hochbahngesellschaft hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet, um die Verantwortlichkeit für den Zusammenstoß festzustellen.

Vom Polizeiauto getötet.

Von einem mit großer Geschwindigkeit fahrenden Kraftwagen der Polizei wurde gestern gegenüber ihrer Wohnung Nr. 4932 Lake Park Ave., Frau Mary Gomar White, eine der Besitzerinnen der Starrett Mädchenschule, überfahren und getötet. Ernest E. Powell und dessen Schwester Frl. Ida Powell, beide Nr. 1447 Marquette Road wohnhaft, welche sie begleiteten, erlitten schwere Verletzungen. Der Unfall ereignete sich, als sie einem Straßenbahnwagen ausweichen wollten und unmittelbar in den Pfad des in entgegengesetzter Richtung kommenden Polizeiautos liefen, dessen Herannahen sie anscheinend nicht bemerkt hatten. Der Kraftwagen erfaßte zuerst die beiden Frauen und schleuderte Powell auf den Bürgersteig. William Fleming, der Lenker des Gefährts, behauptet, daß er Warnungssignale gab, die aber ohne Wirkung blieben. Er zog dann die Bremsen an, worauf das Auto auf die entgegengesetzte Seite der Straße schlidderte und gerade in die drei Personen hineinfuhr. Frau White starb im Illinois Zentral Hospital, Powell und seine Schwester, die Abschürfungen und Knochenbrüche erlitten, wurden nach Hause geschafft.

Leset die „Sonntagpost“.

Chicagoer Große Oper.

Heute beginnt die letzte Woche der Spielzeit.

„Gismonda“ in zweiter Aufführung wird heute die zehnte und letzte Woche der Opernspielzeit einleiten; die Besetzung, welche Mary Garden, Charles Fontaine und Marcel Journet einschließt, bleibt unverändert. Campanini wird dirigieren.

Morgen abend wird zum letzten Male „Faust“ gegeben mit Yvonne Gall als Margarete, John O'Sullivan als Faust und Marcel Journet als Mephistopheles, unter der Leitung von Hasselmans.

Eine Wiederholung von „Loreley“, der Oper, in welcher Anna Fitzu in voriger Woche so erfolgreich auftrat, ist für Mittwoch angesetzt. Alessandro Dolci hat die Tenorpartie.

Massenets „Cleopatre“ wird am Donnerstag den Verehrern von Mary Garden Gelegenheit geben, diese Künstlerin in einer ihrer wirkungsvollsten Partien zu bewundern und zugleich Anna Fitziu, Charles Fontaine und Alfred Maguenat zu hören.

Eine Wiederholung von „Rigoletto“ am Freitag bringt das Auftreten von Stracciari, Florence Macbeth, Ciccolini und Marie Claessens.

Richepins „Le Chemineau“, von Otis Skinner auf der amerikanischen Schaubühne unter dem Titel „The Harvester“ aufgeführt, soll am Samstag nachmittag zum ersten Male als Oper über die Bretter gehen. Die Musik ist von Xavier Leroux; Yvonne Gall, Myrna Sharlow, Marie Claessens und die Herren Maguenat, Baklanoff und Huberdeau singen die Hauptpartien.

Die Abschiedsvorstellung am Samstag abend ist „Der Barbier von Sevilla“ mit Florence Macbeth als Rosina, Fernando Carpi als Almaviva, Trevisan als Dr. Bartolo, Arimondi als Basilio, Rimini als Figaro.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Morgen zum letzten Male „Der blinde Passagier“, Mittwoch „Bartel Turaser“.

Zum letzten Male wird morgen abend Blumenthal und Kadelburgs Lustspiel „Der blinde Passagier“ wiederholt, am Mittwoch abend gelangt zum ersten Male Philip Langmanns großes Arbeiterdrama „Bartel Turaser“ zur Aufführung, das der Spielleitung von Direktor Seidemann untersteht, der für die Wiedergabe des Werkes folgende Rollenbesetzung bekannt gibt:

Bartholomäus Turaser .... Max Jürgens
Adolf .... Curt Benisch
Meixner .... Richard Leusch
Raßwetter .... Hans Zoder
Zacharias .... Max Hanisch
Schimmel .... Paul Gehring
Marie Zelber .... Paula v. Jagemann
Färbereiarbeiter in der Baumwollenfabrik vormals Dabberger und Sohne.
Kleppl, Färbermeister .... Jose Danner
Ein Buchhalter .... James Brückner
Albine Turaser, Bartels Eheweib .... Helene Koch
Bartholomäus .... Hanna Waizenegger
Ein Säugling, beider Kinder.
Adolfin, des Adolfs Weib .... Louise Brückner
Anna Zelber, Mariens Schwester .... Marie Lange
Dr. Schwarzweiß, Rechtsanwalt .... Adolf Stoye
1. Arbeiter .... Gustav Haußig
2. Arbeiter .... Fritz Sternau
1. Arbeiterin .... Emilie Schönfeld
2. Arbeiterin .... Johanna Eisemann

„Bartel Turaser wird auch am Freitag abend den Spielplan beherrschen, für Donnerstag abend haben die Kriegervereine zugunsten notleidender Veteranen eine Sondervorstellung mit L'Arronges dreiaktigem Volksstück „Mein Leopold“ angesetzt. Samstag abend und Sonntag nachmittag und abend gibt es die Operettenposse mit Tanz „Das Milchmädchen von Schöneberg“.

Gegen Ende des Monats finden vier große Festvorstellungen statt, als Ehrenabend für Direktor Seidemann und zur Deckung des bisherigen Defizits des Theaters. Hierfür hat der Benefiziant Schillers „Wallensteins Lager“, „Die Piccolomini“ und „Wallensteins Tod“ auserkehen, den „Wallenstein“ wird Direktor Seidemann selbst spielen. Der Vorverkauf ist bereits im Gange.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Unrast in England.

London, 20. Jan. Die Unrast der arbeitenden Massen in England wächst den konservativen Gewerkschaftsführern anscheinend über den Kopf, so mußte von ihnen den Postbeamten dargelegt werden, daß ihre Forderung der Einschränkung der Nachtarbeit und der gesamten wöchentlichen Arbeitszeit unzeitgemäß sei angesichts der Besorgnis erregenden allgemeinen industriellen und wirtschaftlichen Lage des Landes. Der Kohlengräberverband von Southport hat die Entlassung aller Verbandsmitglieder aus dem Heere und Erhöhung der Löhne um drei Zehntel gefordert, was einen Preisaufschlag von einem Dollar für die Tonne Kohlen nach sich ziehen würde. Die ganze Schiffsindustrie am Clyde ist ebenfalls in Unruhe. Die Leute fordern fünf Dollars den Tag Lohn und vierzigstündige wöchentliche Arbeitszeit, die in Belfast 44stündige, die Zimmerleute 47stündige und die Eisengießer 44stündige, statt der unlängst errungenen 47stündigen.

Einblick in russische Verhältnisse.

Seattle, Wash., 20. Jan. Frau Katerine Breschkovskaya, die Mutter der russischen Revolution, ist hier gestern aus dem Orient eingetroffen und will versuchen, das amerikanische Volk zu bewegen, den vier Millionen russischen Waisenkindern und acht (?) Millionen russischen Illiteraten finanzielle Hilfe zu bringen. Die Bolschewiki seien Zerstörer, sagt sie, die Sozialisten, zu denen sie gehört, Aufbauer. Nach Kerenskys Sturz hielt die Frau sich acht Monate lang in Petersburg versteckt und begann dann eine Agitationsreise zum Kampf gegen die Bolschewiki. Die russischen Sozialisten verlangten, daß die Alliierten ihre Truppen aus Sibirien zurückzögen, doch sollten die Tschechoslowaken als Freunde des Volkes dort bleiben, um eine geordnete Regierung einzusetzen. Gelänge dies nicht, so sei kein Ende des Schreckens abzusehen.

Politische Mordtaten in Omsk.

Wladiwostok, 20. Jan. Von den Ende Dezember aus dem Gefängnis in Omsk von den Bolschewiki befreiten politischen Gefangenen sind neun freiwillig zurückgekehrt und früh morgens durch Bedrohung mit dem Tode veranlaßt worden, einen Kraftwagen zu besteigen. Dieser fuhr mit ihnen fort. Seither sind sie verschwunden, angeblich erschossen worden. Unter den Leuten waren Mitglieder der konstituierenden Versammlung, angesehene Journalisten und öffentliche Führer; es handelte sich anscheinend um Einschüchterungsmaßregeln der Bolschewiki und um blutige Propaganda gegen eine Verfassungsversammlung.

Genf, 20. Jan. Die Bolschewiki haben die Ukrainer aus Kiew verjagt und die Stadt besetzt, laut Nachricht aus Prag.

Archangel, 20. Januar. Das sibirische Heer nähert sich der Verbindung mit den Truppen der Republik Archangel in der Nähe der sibirischen Grenze. In Lapina wurden große Mehlvorräte gefunden, die von Sibirien nach hier geschickt und von den Bolschewiki beschlagnahmt worden waren. Hier herrscht Mißstimmung, weil die Alliierten sich in die politische Gestaltung der Republik einmischen, da die Russen erklären, daß sie politisch viel weiter fortgeschritten sind, als die Alliierten, und diesen obendrein jede Kentnis der russischen Verhältnisse abgeht.

— Anzüglich. — Dichterling. „Was sagen Sie zu meinen Gedichten, Herr Redakteur?“ — Redakteur (das zusammengerollte Manuskript zurückgebend): „Sehr gut — die reinste Schlummerrolle!“

Freunde deutscher Demokratie.

Organisieren sich in Wisconsin, um dort Amerikanisierungsarbeit aufzunehmen.

Getreu ihrem Beschluß, die Tätigkeit der Vereinigung nicht einzustellen, sondern sich einer nachdrücklichen Amerikanisierungsarbeit zu widmen, haben die „American Friends of German Democracy“ von New York gestern in Milwaukee eine Besprechung abgehalten, um den Zweig Wisconsin zu organisieren. Zahlreiche Anmeldungen zur Mitgliedschaft wurden in der im Athletic Club abgehaltenen Versammlung gemacht, die der Sekretär der Chicagoer Vereinigung, Karl Mathie, leitete und die von Carl Collier organisiert worden war. Der Präsident der New Yorker Vereinigung, Franz Sigel, hielt eine Ansprache. Von Chicago war der Vizepräsident der Vereinigung, Otto Schulz anwesend. Das Departement des Inneren, dessen Sekretär Lane sich besonders für die Ausbreitung dieser Arbeit interessiert, war durch E. W. Holmes vertreten, der in den nächsten Tagen in Chicago ein Bureau für die Abteilung des mittleren Westens eröffnen wird.

Der Hauptzweck der Zusammenkunft, die harmonischen Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationalitäten Amerikas zu fördern, insbesondere aber, sie zwischen den Amerikanern deutschen Stammes und ihren Mitbürgern anderer Abstammung wieder anzubahnen, wurde durch eine Reihe von Vorträgen des Präsidenten Franz Sigel, dem Sohne des berühmten Generals aus dem Bürgerkriege, in gründlicher Weise erfüllt. Er sprach am Samstag im City Club vor etwa 500 Personen und am Sonntag im Athletic Club vor einer nicht viel kleineren Anzahl. Sonntag abend hatten vier Kirchen eine gemeinsame Versammlung angesetzt, um ihn zu hören. Der Wisconsin Club empfing die Freunde der deutschen Demokratie später am Samstag abend, und wenn dort auch die Zahl der Hörer nicht so groß war, so folgten sie doch den Ausführungen des Redners mit eingehender Aufmerksamkeit. Allgemein wurde anerkannt, daß eine derartige Aufklärungsarbeit zum besseren gegenseitigen Verständnis notwendig sei, und daß die Freunde der deutschen Demokratie, weil sie in so nachdrücklicher Weise für die Verbreitung des amerikanischen Gedankens in Deutschland eingetreten sind, am berufensten erscheinen, diese Verständigung hier anzubahnen, daß damit aber auch andere Arbeiten verbunden sein sollten, in denen die Freunde der deutschen Demokratie Hand in Hand mit der von der Regierung einzurichtenden Erziehungsabteilung zum Amerikanismus und mit den anderen Nationalitäten vorgehen müssen. Die Schaffung einer kräftigen Organisation, damit alle diese Dinge einheitlich und wirksam durchgeführt werden können, wurde als eine dringende Notwendigkeit anerkannt.

Der Versammlung im Athletic Club wohnten auch mehrere Veteranen bei, die unter General Sigel im Bürgerkrieg gekämpft haben, darunter das letzte noch lebende Mitglied seiner persönlichen Leibwache. Die Arbeit der Zweigvereinigung der A. F. o. G. D. eine weite Verbreitung zu schaffen, wird jetzt in Wisconsin mit allem Nachdruck aufgenommen.

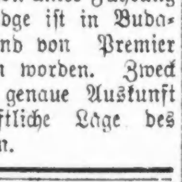
Leset die „Sonntagpost“.

Franklin Klub siegt.

Mit 30 Punkten ging gestern der Franklin Skating and Athletic Club als Sieger aus dem von der Alverno Athletic Association im Humboldt Park veranstalteten jährlichen Eiswettlauf hervor. Das übrige Ergebnis war: Swift Playground, 8; Lightning A. C., 7; Corkery Playground, 5; Avondale Playground, 5; Great Lakes, 3; Northwest S. C., 3; Sleipner A. C., 1 und Indian A. A., 1 Punkt.

Amerikaner in Ungarn.

Wien, 20. Jan. Die amerikanische politische Mission unter Führung von A. C. Coolridge ist in Budapest eingetroffen und von Premier Karolyi empfangen worden. Zweck des Besuchs ist, genaue Auskunft über die wirtschaftliche Lage des Landes zu erlangen.

BANKES' The Best COFFEE


U. S. Food Adm. Lic. Nr. 06901.

Die allerbeste Creamery Butter, das Pfund zu 65c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu 27c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert 32c

Feinste Storage Creamery Butter — speziell das Pfund für nur 55c

Tee, spart 20 bis 30c per Pfund, spezieller Wert, Pfund .. 50c

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee — Pfund 32c

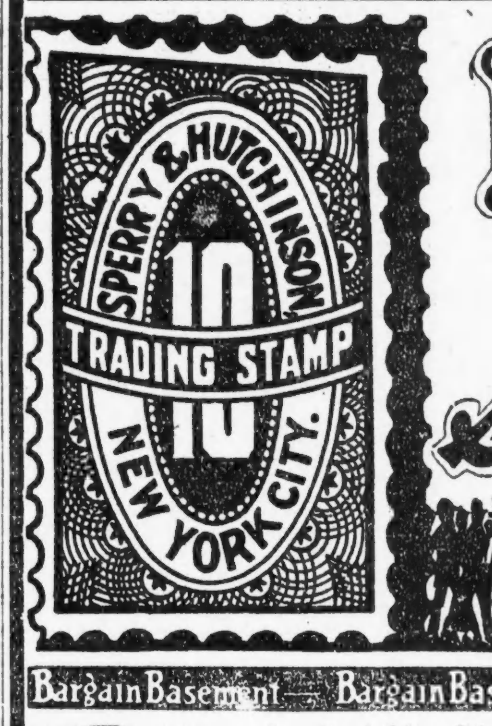
Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Straße
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Straße
720 W. Division Str	Südseite:
1640 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	4729 S. Ashland Av.

Manicuring 35c, dritter Floor.

Palmolive-Seife, 3 Stücke 21c
Keine Post- oder Telephonbestellungen.
Nur 3 Stück an einen Kunden verkauft.
Haupt-Floor.

Ausgewählte Speck-Stücke
Durchschnittlich 2 bis 3 Pfund schwer, keine Post- oder Telephonbestellungen. In unserem Fleischmarkt, das Pfund zu 26c
Siebenter Floor.



ROTHSCHILDS
DOUBLE
S&H STAMPS TUESDAY

Jede sparsame Hausfrau wird morgen so viele ihrer Einkäufe besorgen wie nur möglich. Die Werte sind einfach wunderbar, und doppelte „S. & H.“ Grüne Trading Stamps machen eine doppelte Ersparnis aus.

Bargain Basement — Bargain Basement — Bargain Basement — Bargain Basement — Bargain Basement

Seide-Poplin — In allen beliebten Schattierungen, 36 Zoll breit, äußerst guter Wert — die Yard offeriert zu $1.15

Wollengemischte schwarz und weiße Shepherd Checks — 36 Zoll breit, regulär zu 69c verkauft Dienstag, die Yard zu 55c.

Seidenfaced Panne Sammet, in allen Farben, 18 Zoll breit, — guter Wert — speziell, die Yard zu $1.39.

Wolle Storm Serge, schwarz, marineblau u. Tartan Plaid, echtfarbig, 36 Zoll breit, die Yard, 85c.

36-zöll. Wasch-Satin, nur in weiß, regulär $1.75: — die Yard zu $1.33.

Bedruckte Seide Tussahs, gute Auswahl von farbigem Grundwerk, 36 Zoll breit, Yard 85c. Basement.

Gardinenscrims und Swisses — Diese Stoffe sind heute den doppelten Preis wert, 36 Zoll breit, meistens weiße, ausgezeichnet f. ruffled oder Sash Gardinen. — Entwürfe sind reichhaltig, Yard 19c

Rag Rugs — Spezieller Preis. — von frischen reinen Lumpen gemacht, gemischte Mittelstücke — mit gestreiften Rändern. $1.10 Rag Rugs, — 25 bei 50 Zoll, 75c

Rester von seide- u. baumwollegemischten Waschstoffen — Längen bis zu 7 Yards, Werte bis 30c, Yard 15c

Muster von gestricktem Winter- und Sommer-Unterzeug zu 50c am Dollar.

75c Leibchen und Hosen für Kinder.
75c Lisle und Baumwolle Sommerleibchen für Damen ....
75c Balbriggan Hemden und Hosen für Männer ....
75c Nainsook Hemden und Hosen für Männer, zu 39c

$1.00 Sommer-schwere Balbriggan Unterhemden u. Hosen für Männer ....
$1.25 Sommer-schwere Union Suits für Männer ....
$1.25 Nainsook Union Suits für Männer 58c

$1.50 fliesgefütt. Union Suits für Knaben u. Mädchen
$1.50 Merino Leibchen und Pants für Kinder ....
$1.50 und $1.75 Leibchen und Pants für Damen 85c

$6 schwere Merino Unterhemden u. Hosen f. Männer
$2.00 Merino Leibchen und Pants für Damen ....
$2 fliesgef. Union Suits für Männer, kl. Größen, $1.39

$3.00 schwere Merino Union Suits für Knaben und Mädchen ....
$3.00 schwere baumwollene und fliesgefütterte Suits für Männer $1.69

Kleider für Damen und Mädchen unter dem Wholesale-Kostenpreise

Alle ganz neu! Jawohl, elegante, hochmoderne, neue Kleider für Geschäfts- oder Straßengebrauch.

Sehr ähnlich jenen reizenden Seide- und Wollekleidern, die in der vergangenen Woche eine solche Sensation hervorriefen. Dies ist eine Gelegenheit eins zu erhalten, für solche, die bei unserem letzten Verkauf enttäuscht wurden.

Hochfeine Arbeit in jedem Kleid. Stoffe und Moden sind hochmodern. Satins, Taffeta, Crepe de Chine, Sammet, französische Serge und andere hochfeine reinwollene Serges. Eines der hübschen Modelle ist hier abgebildet. Modelle mit u. ohne Kragen, viele mit breitem u. schmalem Braid besetzt; andere haben Sash, Shirring an der Taille, 2 Taschen, fch Steppstich an Taschen, Aermeln und Untersaum des Kleides $8.88

Extra!! 300 Mäntel für Damen und junge Mädchen, früher zu $18.50 und $19.75 markiert, zu $12.75

Kauft bei Zeiten und zieht Nutzen aus dieser geldersparenden Gelegenheit. Basement.

Schuhe für Damen, Knaben, Mädchen und Kinder

Größte Räumung von Damen-, Kinder-, Knaben- und Mädchenschuhen. Morgen kommen sie auf unsere großen Bargaintische um schnell ausverkauft zu werden.

Es sind hohe und niedrige Schuhe, in Knöpf- und Schnürfasson, Lackleder, Dull Velour Calf oder Vici Kid Leder; eine gute Auswahl von Größen; Schuhe bis zu $5.00 wert — kommt zeitig, habt die erste Auswahl zu

$1.29 Basement.

Filz-Slippers für Damen, mit Filzsohlen, in grau oder schwarz, per Paar 49c

Basement Cash and Carry Grocery

Chase & Sanborns Special Kaffee, 1 Pfund Paket 29c

Unsere Creole Marke Mocha und Java Type Kaffee, 32c

Weiße Naphtha Ammonia Seife — 10 regul. 6c Stücke, 35c.

Fancy Cut Roträben, Nr. 2 Gr. Büchsen, 12c; 3 Büch., 35c.

P. & S. rote Himbeeren, die Büchse 15c.

Fancy Chum Lachs, — hohe Büchsen für 12½c

California gelbe Cling Pfirsiche, Nr. 1 hohe Büchsen, für 15c

New Century hawaiische geschälte Ananas, Nr. 2. Gr.B. 25c

Yuba Californ. grüne Spargeln — 3 Büchsen für 50c; Büchse 17c

OurBoy Marke Michigan Birnen — in Syrup, Nr. 2 Gr. Büchsen, 15c

Peanut Rock — In unserer eigenen Candy-Küche gemacht, je mehr Ihr eßt, desto mehr wollt Ihr, Pfund zu 25c

Teilweise aufgeklärt.

Häftlinge angeblich der Beraubung der Firma Barnett Bros. geständig.

Der am 15. Januar verübte Raub im Juwelierladen der Firma Barnett Brothers, Nr. 88 Ost Jackson Boulevard, fand gestern teilweise seine Aufklärung, als Detektives fünf Männer in Haft nahmen, die angeblich ihre Teilnahme an der Tat eingestanden. Die Häftlinge sind Harry Golchert, Nr. 3829 Southport Ave., John Bagnolia, 742 Bunker Straße; Arthur Behenna, der erst kürzlich unter auf Raub lautender Anklage verhaftet, aber vom Richter Sullivan probeweise entlassen wurde; der 17jährige Samuel Roß, ein erst kürzlich aus New York zugereister Zimmerkellner, und Michael Gene, Besitzer und Lenker einer Kraftdroschke.

Die Verhaftung erfolgte auf eine telephonisch von einer unbekannten Person erstattete Anzeige hin, die der Polizei am Samstag abend zuging. Jemand, der sich weigerte, seinen Namen anzugeben, benachrichtigte Detectivesergeant George O. Meinhardt vom Bureau des zweiten Hilfschefs, daß Golchert, der einen der gestohlenen Ringe trage, im Hause 2109 West 35. Straße zu finden sei. Meinhardt und eine Anzahl Detektives begaben sich nach der angegebenen Adresse und fanden auch tatsächlich Golchert dort vor, der einen der gestohlenen Ringe am Finger hatte. Er wurde im Schlafe überrumpelt, und nach einem Verhör, das mehrere Stunden währte, ließ er sich dazu herbei, seine angeblichen Mitschuldigen zu nennen. In seiner Wohnung sowie in dem Hause an der 35. Str. wurden Schmucksachen im Werte von $2000, etwa zwei Drittel der gestohlenen, wiedererlangt. Golchert gab an, daß der Rest vermutlich während der eiligen Flucht nach Verübung der Tat verloren ging.

Die Polizei untersucht die ihr gemachte Mitteilung, daß ein Teil der wiedererlangten Gegenstände aus dem berühmten Juwelendiebstahl im Kunstinstitut stamme, der vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit des ganzen Landes erregte.

Einbrecher, die sich eines neuen Kniffs bedienten, schleppten aus der Wohnung von Frau J. H. Berger, Nr. 5159 Prairie Ave., als diese sich mit ihrem Gatien im Theater befand, Schmucksachen, darunter auch ihren Verlobungsring im Werte von $600, fort. Wie Nachbarn angeben, hörten sie ungefähr eine Stunde lang in der Wohnung der Bergers laut singen, glaubten aber, es seien Freunde der Familie.

Einen Wegezoll von $40 mußte gestern Ruben Helfer, Nr. 4248 Champlain Ave., zwei Kraftwagenbanditen entrichten, die ihn in der Nähe seiner Wohnung anhielten.

Der Polizist Dennis Madigan, welcher der Bezirkswache an der S. Clark Straße zugeteilt ist, schoß gestern den aus Cleveland stammenden Louis Derby in den Unterleib, als dieser ihm zu entwischen versuchte. Derby hatte angeblich zwei Handkoffer im Bahnhofe der Grand Central Bahn gestohlen.

Predigten über Stadtplan.

Verschönerungspläne für Chicago bildeten gestern den Text vieler Predigten.

Die Verschönerung der Stadt und der Stadtplan der Chicago Plan Kommission bildeten gestern in vielen Kirchen der Stadt den Text der Predigt. Die Plan Kommission hatte an die Geistlichkeit appelliert, und die Geistlichkeit schenkte dem Appell Gehör. Vertreter aller Glaubensbekenntnisse predigten über die Notwendigkeit, die Stadt schöner zu gestalten. Mehr als 150 Geistliche widmeten ihre ganze Predigt dem Gegenstand. Hunderte anderer Geistlicher wiesen auf die Verschönerungspläne hin. Die Bischöfe der katholischen, methodistischen und bischöflichen Hochkirche erörterten die Verschönerungspläne. In der Mehrzahl der Synagogen, die gestern Gottesdienst abhielten, folgten ihre Kollegen dem Beispiel. Walter D. Moody, der Geschäftsführer der Chicago Plan Kommission, sprach sich gestern sehr befriedigt über die Bereitwilligkeit aus, mit der die Geistlichkeit auf den Appell der Kommission eingegangen war.

— Der kalifornische Schriftsteller Hermann Whitaker, der unlängst schwer krank von Frankreich zurückgekehrt ist, liegt in einem New Yorker Hospital im Sterben.

— Prinz John, der jüngste Sohn des englischen Königs, ist, vierzehn Jahre alt, im Palast Sanderingham, London, gestern gestorben. Er litt seit Geburt an Fall Krämpfen.

— Unter einstürzendem Dach der Remise der Delaware Auto Truck Co. in New York wurden gestern zwei Feuerwehrleute erschlagen, drei schwer verletzt.

— Die Fachleute der Pennsylvaniabahn haben berechnet, daß die Frauen infolge der engen Kleidung so viel mehr Zeit zum Auf- und Absteigen von Zügen gebrauchen, daß die durchschnittliche Haltezeit der Züge an den einzelnen Bahnhöfen siebzehn Sekunden länger ist als vor Einführung jener Mode.

Beim Eissport verunglückt.

Martin L. Kehoe den Samstag erlittenen Verletzungen erlegen.

Martin C. Kehoe, der Jüngere, Nr. 293 Hazel Ave., Highland Park, und seine Freunde Frederick K. Mac Kenzie, Nr. 400 N. Sheridan Road, Highland Park, und James Marsh, Highland Park, beteiligten sich Samstag abend am Eissport in jener Ortschaft. Sie fuhren in einem Gleitschlitten, den Marsh lenkte, einen steilen Hügel an Racine Ave. hinunter. Am Fuße des Hügels prallte der Schlitten mit solcher Wucht gegen den Rand des Bürgersteigs an, daß die Insassen von ihren Sitzen gerissen und eine 15 Fuß tiefe Schlucht hinuntergeschleudert wurden. Kehoe erlitt Verletzungen, denen er gestern im Highland Parkhospital erlegen ist. MacKenzie hat sich zwei Rippen gebrochen. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung. Marsh ist unverletzt geblieben.

Der Verstorbene stand als Abteilungsvorsteher in Diensten der Maklerfirma Powell, Gerard & Co., Nr. 39 S. La Salle Str.

Vorläufig kaltgestellt.

Der 22jährige Frank Hanson, Nr. 1024 West Erie Str., ein gewisser John Ventrovan und ein Bursche, dessen Name noch geheimgehalten wird, wurden Samstag verhaftet, nachdem sie angeblich versucht hatten, Joseph Steinbergs Laden, Nr. 3739 N. Clark Str., zum zweiten mal in acht Tagen zu plündern. Hanson stand angeblich Schmiere, und seine Genossen hatten schon Schuhe im Werte von $3000 nach der Gasse geschleppt und waren im Begriff, die Beute auf einen Expreßwagen zu laden, als sie überrumpelt und nach aufregender Hatz dingfest gemacht wurden. Vorigen Montag haben Einbrecher im selben Laden $3000 erbeutet.

Kein Fuhrmannsstreik.

Die Gefahr eines Fuhrmannsstreiks ist glücklich abgewendet worden. Bekanntlich sollte er heute morgen beginnen, in einer Samstag abend abgehaltenen, bis in die späte Nacht hinein währenden Konferenz kam aber eine Einigung zustande, vor allem durch die Bemühungen des Herrn Ezra Warner von der Firma Sprague, Warner & Co., welcher als Schiedsrichter fungierte. Beide Seiten machten Zugeständnisse.

Leset die „Sonntagpost“.

Es fehlen noch $200,000.

Kampagne für jüdischen Kriegsunterstützungsfonds dauert fort.

Da die $1,500,000, welche die Juden Chicagos für ihren Kriegsunterstützungsfonds aufzubringen beabsichtigen, noch nicht beisammen sind, ist die Kampagne auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Es fehlen noch etwa $200,000. Sobald diese Summe gezeichnet ist, wird Julius Rosenwald, Präsident von Sears, Roebuck & Co., den $185,000, welche er beisteuerte, noch $50,000 hinzufügen.

Von den zahlreichen Abteilungen des Kampagneausschusses hat die unter Leitung von Frau Sigmund Eisendrath stehende mit einer Gesamtsumme von über $3000 das beste Resultat erzielt. Ueber $1000 haben Frau J. G. Großberg, Frau Joseph M. Finn, Frau Eugene Goldman, Frau Julius Quasser, Frau Holder B. Morris, Frau B. J. Schiff, H. Schiff und Charles Oppenheim aufgebracht.

Einkommensteuer.

Mit der Einziehung wird demnächst begonnen werden.

Binnensteuereinnehmer Julius F. Smietanka macht darauf aufmerksam, daß in nächster Zeit mit der Einziehung der Einkommensteuer begonnen werden wird, und daß daher alle Steuerpflichtigen den von ihnen zu bezahlenden Betrag baldmöglichst genau feststellen sollten. Alle Verheirateten, welche, zusammen mit ihrer Frau, im Jahre 1918 mehr als $2000 verdienten, und alle Unverheirateten, deren Einkommen sich auf mehr als $1000 stellte, haben die Steuer zu bezahlen. Hausbesitzer haben auch die Miete hinzuzurechnen, dürfen aber die Steuern, die nötigen Reparaturen, die Feuerversicherung, sowie die Zinsen auf Hypotheken, welche etwa auf dem Grundstück lasten, davon in Abrechnung bringen. Auch die Zinsen auf Bankeinlagen, auf Aktien und Bonds sind unter den Einnahmen aufzuführen, nur die Bonds der Bundesregierung, wie die Freiheitsbonds, bilden, soweit es sich um kleinere Beträge handelt, eine Ausnahme.

— Marconi hält es nicht für ausgeschlossen, mittels Funkentelegraphs mit den Bewohnern der anderen Planeten in Verbindung zu treten, und versichert, daß er oft aus dem Aether starke Signale, deren Ursprung ihm unerklärlich geblieben sei, auf seinen Instrumenten empfangen habe. Mittels Mathematik sei eine Verständigung möglich.

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy	2 Cents
" per Month	55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year	$4.50
Including "Sonntagpost" per year	$6.50
In all other States and Canada the price will be per year	$5.00
Including "Sonntagpost" per year	$7.00
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat	55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio	$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis	$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer	5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 16.

Arbeitgelegenheit und Einwanderung.

Die Demobilisierung unserer Armeen erzeugt eine „Arbeiter"- oder „Arbeitgelegenheit"-Frage. Diese gibt der Einwanderungsfrage erhöhte Wichtigkeit und Dringlichkeit.

Von den rund drei Millionen Arbeitskräften, die dem Handel und Verkehr und der Industrie durch die Rüstung und Kriegstätigkeit entzogen wurden, sind erst einige Hunderttausende wieder freigegeben worden und schon macht sich vieler Orten ein Ueberangebot von Arbeitskräften geltend; finden viele Tausende der aus dem Heeresdienst entlassenen jungen Leute es schwer Arbeit, oder die von ihnen gewünschte Arbeits- und Verdienstgelegenheit zu finden. Die Folge ist, daß man den nächsten sechs Monaten, oder so, die dem Arbeitsmarkte für jede soweit seit Eintritt des Waffenstillstandes freigewordenen tausend Arbeitskräfte fünftausend, und mehr, zuführen werden, mit einiger Besorgnis entgegensieht und nicht nur nach Mitteln und Wegen sucht, die Arbeitsgelegenheit zu mehren, sondern auch nach solchen, die versprechen das Arbeitsangebot zu mindern, bezw. den heimkehrenden nationalen Arbeitskräften, den ausgemusterten Soldaten, möglichst jeden Wettbewerb um die Arbeitsgelegenheit fernzuhalten. Das führte ganz naturgemäß zur „Einwanderungsfrage" und läßt die verschiedenen schon ausgearbeiteten und noch werdenden Bills zur Beschränkung, oder Verhinderung der Einwanderung für eine Reihe von Jahren als die ganz natürliche Folge erscheinen.

Jeder ist sich selbst der Nächste, und für seine Angehörigen zu sorgen ist, wie jedes Familienvaters, so Onkel Sams — und jedes Staates — erste Pflicht. Wenn wir alle „jobs", die wir haben, selbst brauchen", wie gesagt wird, dann ist es Pflicht, sie für uns selbst zu bewahren, und es ist selbstverständlich, daß „Amerikaner — zumeist Soldaten — berechtigt sind zum Besten, was Amerika hat", daß fremde Arbeitskräfte fern gehalten werden sollten, so lange kaum genug Arbeitsgelegenheit vorhanden ist, das Angebot amerikanischer Arbeit zu befriedigen. Es will als selbstverständlich erscheinen, daß Einwanderung fremder Arbeitskräfte verboten werden muß, so lange die Gefahr besteht, daß sie den amerikanischen Arbeitsmarkt ernstlich drücken und amerikanische Arbeitskräfte um die Arbeitsgelegenheit bringen könnte.

Es ist durchaus überflüssig, für das Verlangen nach einem Einwanderungsverbot noch andere Gründe vorbringen zu wollen, wenn jenes zutrifft. Man begnügt sich aber nicht damit, sondern sucht für ein Einwanderungsverbot Stimmung zu machen durch die Behauptung, die Eingewanderten neigten zum gewalttätigen Radikalismus, den wir heutzutage Bolschewismus nennen, und nur dem eingewanderten Element sei es zu danken, wenn auch hierzulande eine Bolschewismusgefahr bestehe.

Damit schießt man über das Ziel hinaus. Es ist des „Guten" zu viel und schwächt die Stellung der Befürworter eines Einwanderungsverbots. Denn es läßt auf einen Mangel an Vertrauen auf die Richtigkeit und Giltigkeit des Hauptgrundes: „Wir brauchen alle „jobs" für Amerikaner, zumal amerikanische Soldaten", (der der einzige sittlich und wirtschaftlich unanfechtbare Grund wäre) schließen und darauf, daß dem Verlangen nach einem Einwanderungsverbot noch andere als die geltend gemachten Wünsche zugrunde liegen. Und dieser Verdacht ist berechtigt.

Es wird gesagt, „Radikale sind das Produkt der Autokratie, wovon es hierzulande wenig gibt; nachdem sie in Autokratien gar keine Stimme (Stimmrecht) hatten, verlangen sie in der Demokratie sofort die ganze Stimme (das Bestimmungsrecht)." Dies trifft aber bestenfalls auf nur sehr wenige zu; die weitaus meisten werden nur das verlangen, was ihnen von der Demokratie versprochen wurde, bezw. was sie glaubten von der Demokratie erwarten zu dürfen, und werden, wenn sie sich dem Radikalismus zuwenden, von bitterer Enttäuschung dazu getrieben worden sein, wobei es sich ziemlich gleich bleibt ob, oder bis zu welchem Grade, sie diese Enttäuschung sich selbst oder aber den Mängeln der angewandten Demokratie zu danken haben. Das richtige und sichere Mittel dagegen wäre eine bessere Fürsorge für die Eingewanderten, und eine bessere Anwendung und Durchführung des demokratischen Gedankens.

Jenes weiß man auch, dieses will man aber nicht. Diejenigen, die von der Bolschewismus-Gefahr der Einwanderung reden, suchen sich damit auch nur ein Mäntelchen zu schaffen für ihren angelsächsischen Nativismus und diesen in gefälliger Maskerade zur Stütze des Verlangens nach einem Einwanderungsverbot zu gewinnen, weil der Hauptgrund, der dafür angegeben wird, eine genauere Prüfung nicht gut vertragen kann.

Die Lage ist so, wie sie geschildert wird, und ist nicht so.

Wenn auch Tausende entlassene Soldaten Stellungen suchen, so ist trotzdem doch Arbeitsgelegenheit genug im Lande. Die jungen Amerikaner suchen eben „jobs", nicht Arbeit.

Der Wettbewerb um „Jobs" ist zur Zeit viel stärker als je, da viele junge Mädchen und Frauen zu solcher Arbeit herangezogen wurden, sich dazu gut befähigt erwiesen und Gefallen daran fanden und gedenken „dabei zu bleiben." Das wird auch nicht besser werden durch ein Verbot der Einwanderung. Eingewanderte nehmen keine „Jobs" (Stellungen) sondern schaffen solche. Je mehr Arbeiter ihnen zur Verfügung stehen, desto besser können sich die Industrien ausdehnen, desto mehr „Jobs" für die Amerikaner, für die Soldaten, die zu dem Besten berechtigt sind, das Amerika hat. Dem jungen Amerikaner ist eben ein guter „Job", nicht Fabrikarbeit oder Landarbeit, das Beste und das wozu er sich berechtigt fühlt.

Abzuschneidende Zöpfe.

Die politische Wiedergeburt Deutschlands wird notgedrungen auch eine Neuordnung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zur Folge haben. Die deutschen Chinesen, Mandarine wie Kulis, werden sich ihre Zöpfe abschneiden müssen. Denn nicht nur vom deutschen Beamtentum, dem niederen sogut wie dem mittleren und höheren, sondern auch von einem großen Teil der übrigen Bürgerschaft ließ sich bisher mit Chamisso sagen: „Der Zopf, der hängt ihm hinten." Mit leiblichen Augen vermochte man ihn freilich nicht wahrzunehmen; aber er war da und machte sich beim Umgange mit seinen Trägern im Drange des Verkehrs und der täglichen Geschäfte oft genug recht unangenehm fühlbar. Nicht als ob es hierzulande keine derartigen Zöpfe gäbe. Wir treffen sie auch bei uns an, betrachten ihre Träger aber im Allgemeinen doch mehr als Kuriositäten, die wir belächeln oder, wenn uns ihr Zopf gar zu [illegible] wird, ohne weiteres beiseite schieben. Bei uns ist der Zopf die Ausnahme, die man duldet, dort drüben aber war er bisher die durch jahrhundertelange sorgsame Pflege und Hätschelung zur festen Regel gewordene ehrwürdige Norm. Da wird die Revolution wohl kräftig dazwischenfahren und Kehraus halten müssen. Was wird das für einen Kehrichthaufen geben! Der als Vergleichsobjekt sehr beliebte Chimborasso wird ein unscheinbarer Maulwurfshügel dagegen sein.

Zwar werden sich das knöcherne Kastenwesen, die tatsächlichen oder eingebildeten Standesunterschiede und die an die Rokokozeit erinnernden gesellschaftlichen Umgangsformen mit ihrer die darunter verborgene Hohlheit und Unaufrichtigkeit nur mangelhaft deckenden Tünche ungesunder Ueberhöflichkeit nicht durch einen Beschluß der konstituierenden Nationalversammlung oder durch eine Verfassungsbestimmung beseitigen lassen. Nur die dauernde Zufuhr freier demokratischer Luft wird diesen verstaubten Spinngeweben allmählich den Garaus bereiten. In der neuen Verfassung wird es allerdings heißen, daß alle Deutschen vor dem Gesetze gleich seien. Aber das stand auch bisher schon in der Reichsverfassung, ohne daß dieser Grundsatz tatsächlich zur Durchführung gelangt wäre. Da wird sich in der Zukunft manches ändern müssen. Indessen gut Ding will Weile haben. Die Richter werden sich den neuen Anschauungen erst anpassen müssen, und sie werden sich in den Kinderjahren der neuen Republik voraussichtlich des Oefteren noch zum demokratischen Geist in Gegensatz setzen.

Und nicht bloß die Richter, auch alle übrigen Beamten. Denn die neue Regierung wird nicht in der Lage sein, am Tage nach der Annahme der neuen Konstitution das gesamte Beamtenheer zu entlassen und durch ein neues zu ersetzen. Sie wird zu einem sehr beträchtlichen Teil auf die alten, in der Tretmühle täglicher Routine ergrauten Beamten angewiesen sein, und ein bekanntes Sprichwort heißt: „Ein alter Hund lernt keine neuen Kunststücke mehr." Diese Beamten, die im alten System aufgewachsen und auf der Stufenleiter amtlicher Ehren emporgeklettert sind, werden kaum aus ihrer Haut herauskommen. Die Typen des exklusiven alten Korpsstudenten, dessen beleidigende Jovialität und unverschämte „Leutseligkeit" das nicht zu dieser bevorrechtigten Klasse gehörige Bürgerpack bis ins Innerste hinein verletzten, sowie des monokeltragenden, näselnden Reserveleutnants, dessen höchster Ehrgeiz darauf hinauslief, in der obersten Gesellschaftsschicht seines Posemuckel eine Rolle zu spielen, dadurch die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich zu ziehen und sich so eine Karriere zu ertanzen, werden erst in die Altertumsmuseen gestellt werden müssen, bevor ein gewöhnlicher Müller oder Schulze ohne andere Verdienste als das eines tadellosen Vorlebens und treuer Pflichterfüllung von den Paschas in den Regierungspalästen als gesellschaftlich ebenbürtig und gleichberechtigt anerkannt werden dürften. Ebenso langsam werden die Schranzen, aus denen sich das niedere Beamtentum zum guten Teil zusammensetzt, einen neuen Adam anziehen. Ehrfurchtsvolle Bücklinge nach oben, Kommandos im Unteroffizierston nach unten und dem gewöhnlichen, nicht bevorrechtigten Publikum gegenüber: das war bisher in ihren Amtsstuben die Parole. Es ist kaum denkbar, daß diese Menschenklasse den ihr anhaftenden Kasernenduft plötzlich verlieren sollte, trotz aller der ausgleichenden Faktoren des Krieges und der schweren nationalen Not.

Hoffentlich geht die republikanische Regierung dem gräßlichen Titelunwesen nachdrücklich zu Leibe. Denn dieses trägt mit die Hauptschuld am deutschen Kastenwesen. Gesellschaftliche Unterschiede wird es selbstverständlich auch in der Republik geben. Sie sind überall vorhanden. Denn der Durchschnittsmensch fühlt sich nur im Verkehr mit Gleichgebildeten glücklich. Gleich und gleich gesellt sich gern. Daran kann auch eine Revolution nichts ändern. Wenn aber die Frau Oberstationsassistentin sich etwas Besseres zu sein dünkt als die Frau Stationsassistentin, weil deren Mann noch das „Ober" fehlt, oder wenn die Frau Sanitätsrat und die Frau Amtsrichter in Burtehude gegen die Aufnahme des ortsansässigen Tierarztes in den geheiligten Zirkel des Kasinos sich auflehnen, weil „man mit solchen Leuten doch nicht verkehren kann, ohne sich etwas zu vergeben", so ist das eine krankhafte Ueberhebung, der in unserer modernen Zeit keine Berechtigung innewohnt. Das deutsche Volk werfe den gesamten Titelkram zusammen mit den Adelsprädikaten und dem glänzenden Ordensflitter, die sich alle überlebt haben, ohne Umstände über Bord und es wird einen gewichtigen Schritt auf dem Wege zur wahren Demokratie getan haben.

Ein Giftduell. Eines der seltsamsten und schrecklichsten Duelle war das zwischen Henri Delagrave und Alphonse Riviere, das wohl unerreicht dastehen dürfte. Delagrave war der glückliche Rivale Rivieres um die Neigung einer jungen Dame, und Riviere ohrfeigte Delagrave in seiner wilden Eifersucht in einem öffentlichen Saale. Ein Duell war unvermeidlich, doch wurden seine Bedingungen den Sekundanten überlassen. Am nächsten Morgen trafen sich die beiden Männer mit ihren Zeugen in einem Wald. In Folge der schweren Beleidigung hatte man von Degen und Pistole Abstand genommen und zum Gift gegriffen. Der Doktor Roquet, einer der Sekundanten, zog ein Schächtelchen hervor, in dem vier schwarze Pillen lagen, die alle gleich groß waren. Die eine erhielt Arsenik in genügender Menge, um sofort den Tod herbeizuführen. Man wollte die Reihenfolge durchs Los bestimmen, dann mußten die Duellanten die Pillen nehmen, bis das Gift seine Wirkung tat. Delagrave mußte die erste Pille nehmen, doch sein Gesicht blieb unbeweglich, und auch Riviere, der nach einer Pause von einer Minute folgte, zeigte keinerlei Erregung. „Sie sind wieder an der Reihe," sagte Roquet zu Delagrave, „diesmal aber müssen Sie die Pille mit Ihrem Gegner zu gleicher Zeit hinunterschlucken." Delagrave wartete einen Augenblick, betrachtete die zwei schwarzen Pillen, von denen die eine harmlos, die andere totbringend war. Dann nahm er eine Pille, Riviere tat desgleichen, und beide schluckten sie in dem gleichen Augenblick hinunter. Einige Augenblicke vergingen, dann erhob Riviere die Hände, schlug mit ihnen ein paar Mal in der Luft herum, fiel zu Boden und war tot. Die Tragödie hatte ihre natürliche Folgen. Die junge Dame weigerte sich, von Abscheu ergriffen, Delaware je wiederzusehen, und dieser schoß sich vor Verzweiflung eine Kugel durch den Kopf.

Heute mir morgen dir.

Den Schein verachten sie gar tief
Und wollen ihn verneinen,
Und sind doch stolz und sind so froh,
Wenn selbst sie etwas scheinen.

Man glaube nur ja nicht, daß die Trockenheitsapostel, nachdem sie mit Unterstützung wankelmütiger Gesetzgeber die Getränkefrage so „glücklich" gelöst haben, nunmehr auf ihren Lorbeeren ausruhen werden. Bereits ist der giftige Tabak als nächstes Angriffsobjekt in Aussicht genommen, und bei seiner Bekämpfung werden ähnliche Methoden zur Anwendung gelangen, wie sie sich hinsichtlich des Spiritus so erfolgreich erwiesen haben. Zunächst hat ein bekannter Prohibitionist auf die vielen Säuglinge und kleinen Kinder hingewiesen, die jährlich elendiglich sterben müssen, weil ihr Vater ihnen Tabakrauch ins Gesicht bläst. Die Sache läßt sich also recht vielversprechend an. Und nach dem Tabak dürften zweifellos Kaffee und Tee, die, wie festgestellt, einen bestimmten Prozentsatz „dope" enthalten, an die Reihe kommen. Sogar die „Movies" werden von der Bildfläche verschwinden müssen, „denn," sagte der Vorsitzende der Vereinigung von Wandelbilderfabrikanten vorgestern, „wenn wir nicht „absolut gut" befunden werden, wird es den Wandelbildertheatern wie den Saloons ergehen." Nur die Fabrikanten von Kaugummi sehen der Zukunft hoffnungsfreudig entgegen. Denn die langhaarigen Männer und kurzhaarigen Weibsen bedürfen ihres Produktes dringend, um ihren Kinnbacken während der Redepausen die Beweglichkeit zu erhalten.

Dürfen wir Chas. E. Hughes, den unterlegenen republikanischen Präsidentschaftskandidaten, und Dr. J. Hill, den früheren amerikanischen Gesandten in Berlin, die befürworten, daß die Völkerliga nur aus den alliierten Nationen bestehen soll, ganz bescheiden darauf aufmerksam machen, daß eine solche Vereinigung nicht eine Völkerliga, sondern ein Bündnis darstellt? Und was Washington von „verstrickenden Bündnissen" gesagt hat, erscheint unter den gegenwärtigen Weltverhältnissen noch zutreffender, als zur Zeit des ersten Präsidenten der heute machtvollsten Republik der Welt.

„Aller guten Dinge sind drei," besagt ein bekanntes Sprichwort, dem auch die lokalpolitischen Parteien hinsichtlich der bevorstehenden Bürgermeisterswahl Beachtung zu schenken scheinen. Wir zählen die Häupter ihrer Lieben und verzeichnen:

Demokraten:	Republikaner:
Carey,	Merriam,
Hoyne,	Olson,
Sweitzer.	Thompson.

Take your choice!

P. S. Unser Pultnachbar macht uns soeben darauf aufmerksam, daß sich gestern auch Carter H. Harrison als demokratischer Kandidat angemeldet hat. Deshalb trifft das Sprichwort doch zu. Carter H. Harrison zählt einfach nicht mit.

Lucey, ein Mitglied der dreiköpfigen Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten, scheint ein riesig volksfreundlicher Herr zu sein. Seinen Aeußerungen nach dürfte man annehmen, daß er der Unzufriedenheit der Einwohnerschaft Chicagos mit der Straßenbahnkorporation dadurch ein Ende zu suchen machen wird, daß er diese von der Pflasterung und Reinigung ihres Wegerechts, der Zahlung eines Profitanteils an die Stadt und sonstigen kontraktlichen Verpflichtungen freispricht. Und wenn er dann noch den Fahrpreis von 5 Cents auf 6 oder 7 Cents erhöhen hilft, sollte das um 150 Prozent verwässerte Kapital der Straßenbahngesellschaft auch unter gegenwärtigen Verhältnissen einen netten Profit für die bedauernswerten Aktionäre abwerfen... Mitunter gibt es wirklich Augenblicke, da wir wünschen, wir könnten uns ein wenig als Bolschewiki aufspielen!

Schüttelreime.

Gern lach' ich über seine Witze,
Wenn ich bei seinem Weine sitze.

Die Grete mit dem Hänschen ging,
Weil dieser an dem Gänschen hing.

Die Leute, die im Wagen rollen,
Die andern überragen wollen.

Vor Zeiten sang sie schöne Triller,
Jetzt werden ihre Töne schriller.

Ein Mädel kriegt oft keinen Mann:
's ist schwerer als man meinen kann.

Einst machten uns Ochsen und Hämmel satt,
Sei froh, wer jetzt eine Semmel hat!

„Nur schade, daß er suff."

Vor dem Probationsbeamten Christian in Cleveland erschien ein Mann, der beinahe dem alten Verse entsprach: „Ach Gott, war das 'ne Freude, als ihn der Herr erschuf; ein Kerl wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff." Der wackere Mann wurde beschuldigt, daß er monatlich für $35 Whiskey konsumiert. „Ich brauche diese Stärkung," sagte der Mann; „ich arbeite den ganzen Tag in riesiger Hitze und des Abends ist mein System förmlich ausgebrannt. Ich bin bereit, mir den Schnaps nach und nach abzugewöhnen, aber mit einem male ist es unmöglich." „Was wollen Sie denn anfangen, wenn die Prohibition beginnt und Sie können einfach nichts mehr haben?" frug Herr Christian. „Na," sagte der gute Mann, „dann hört es von selbst auf." „Können Sie sich denn nicht gerade so gut sagen, daß schon jetzt nichts mehr zu haben ist und sofort mit dem Schnapsvertilgen aufhören?" „Herr Christian," rief der Mann mit der trockenen Leber, „Sie können doch nicht von mir verlangen, daß ich mich selbst belüge!"

Sehr einfach.

Sie hatten sich — Gott sei's geklagt! —
Die Wahrheit wieder 'mal gesagt.
„Weißt Du," spricht höhnisch er und lacht,
„Woraus ein Weib, wie Du gemacht?
Nimm zehn Gramm Stolz und Eitelkeit,
Zwei volle Hände Sucht und Streit,
Das nöt'ge Quantum Flattersinn
Und stell' das Zeug ein Weilchen hin.
Tropf' Bosheit zu (nicht allzuviel),
Ad libitum Komödienspiel,
Ein tücht'ges Maß Inkonsequenz
Und schüttle um mit Vehemenz.
Dann hast Du, ich versich're Dich,
O Ehgespons, Dein wertes Ich!" —
Die Gattin hört ihn schmunzelnd an.
„Jetzt rat' ich bloß, mein lieber Mann,
Schütt' drei Gramm Grobheit noch dazu,
Und was dann fertig wird — bist Du!"

Leset die „Sonntagpost".

Sweitzer eröffnet Kampf.

Demokratischer Mayors-Kandidat legt seine Grundsätze dar.

Sturm im Gewerkschaftsrat.

Sozialisten und Führer der neugegründeten Arbeiterpartei geraten aneinander. — Tod seiner Gattin unterbricht Careys Kampagne.

Countyschreiber Robert M. Sweitzer, der Mayorskandidat der demokratischen Countyparteileitung, kehrte gestern nach Chicago zurück, kündigte an, daß er den Kampf wagen werde, und eröffnete sofort seine Kampagne mit einer Erklärung, die erkennen läßt, auf welche Fragen hin er den Kampf zu führen gedenkt. Der Kandidat erklärte unter anderem, daß er mit den auf die Gas- und Verkehrsfrage bezüglichen Programmerklärungen, die der frühere Gouverneur E. F. Dunne abgefaßt hat, völlig einverstanden ist.

Die Erklärung des Countyschreibers ist wie folgt: „Ich werde mich um die demokratische Mayorsnomination bewerben. Ich füge mich damit den ausgesprochenen Wünschen der amtlichen Vertreter der demokratischen Partei. Ich beginne den Kampf mit dem feste Entschluß, daß ich, wenn erwählt, alle meine Erfahrung und meine Willenskraft dazu benutzen werde, Chicago die Verwaltung zu geben, die zu erwarten es ein Recht hat. In dieser kritischen Zeit in der städtischen Verwaltung haben die Bürger Chicagos das Recht, von ihrem Mayor dreierlei zu verlangen:

1. Eine Verwaltung, die ohne Ansehen der Person vom Rathaus aus geleitet wird, vom Geschäftslokal des Mayors aus, wo wirkliche Führerschaft in allen örtlichen Verwaltungsprojekten sich fühlbar machen kann.

2. Kooperation zwischen dem Mayor und den Mitgliedern des Stadtrats, den direkten Vertretern der Bevölkerung, ohne die nichts geleistet werden kann.

3. Unverzügliche Ausarbeitung eines bestimmten Programms für Chicago mit der Unterstützung und dem Rat der bürgerlichen Vereinigungen der Stadt, das die Stadt sofort in Stand setzen soll, auf die Ziele hinzuarbeiten, die in der Legislatur und im Verfassungskonvent im Interesse Chicagos erreicht werden müssen, damit Chicago befähigt wird, die schwierigen Rekonstruktionsprobleme zu lösen, die der Lösung harren.

„Ich verpflichte mich, vorbehaltlos auf die Erfüllung dieser Grundsätze hinzuarbeiten. Ich glaube, daß, wenn diese Ziele erreicht sind, das Vertrauen der Bewohner Chicagos in ihre eigene Verwaltung ebenso wiederhergestellt werden wird, wie das Vertrauen des Landes in Chicago."

Sturm im Gewerkschaftsrat.

Die gestrige Sitzung des hiesigen Gewerkschaftsrats verlief recht stürmisch. John M. Collins und John Fitzpatrick, der sozialistische Mayorskandidat und der Mayorskandidat der neugegründeten Arbeiterpartei, gerieten aneinander. Die Sozialisten im Gewerkschaftsrat griffen die neue Partei aufs schärfste an, und die Vertreter der neuen Partei antworteten im selben Sinne. Sekretär E. N. Nockels vom Gewerkschaftsrat machte einen scharfen Angriff auf die Sozialisten und auf Samuel Gompers, den Präsidenten des nationalen Gewerkschaftsrats.

Eine Anzahl Delegaten zum jüngsten Arbeiterkongreß, der als Protest gegen den Mooney-Fall einberufen worden war, war anwesend. Ed. Nolan, Vorsitzender des Kongresses, führte eine Zeit lang den Vorsitz. Mehrere Delegaten zum Kongreß geißelten die „Trustpresse", welche die Vorgänge im Kongreß wissentlich falsch dargestellt habe. Präsident Fitzpatrick vom Gewerkschaftsrat sprach sich ebenfalls in diesem Sinne aus und berichtete über den Beschluß des Kongresses, am 4. Juli einen allgemeinen Streik zu beginnen, falls Mooney sich dann nicht auf freiem Fuße befinde.

Careys Kampagne ruht.

Einen Beileidsbeschluß anläßlich des Ablebens der Gattin Thomas Careys, Bewerbers um die demokratische Mayorsnomination, nahm gestern die Carey Political League in ihrer Zusammenkunft im Briggs House an. Die Liga vertagte sich sofort nach Annahme des Beschlusses. Die Kampagne Careys wird bis nach der Beerdigung der Frau Carey, die auf morgen angesetzt ist, ruhen.

Nordseite Turnhallekonzert.

Fast ausschließlich Kompositionen deutscher Meister beherrschen das Programm.

Wieder ein vollständig ausverkauftes Haus und eine dementsprechende fröhliche Stimmung der Zuhörerschaft waren die Wahrzeichen des gestrigen Konzerts im großen Saal der Nordseite Turnhalle. Da auch zu gleicher Zeit in dem ganz in der Nähe befindlichen deutschen Theater kein einziger Platz unbesetzt war, so ist daraus zu ersehen, daß sich das deutsche Publikum an derartige wirklich gute Darbietungen immer mehr gewöhnt.

Martin Ballmann hatte unter den Kompositionen deutscher Meister eine treffliche Blütenlese gehalten, und sie alle wurden unter seiner geschickten Leitung von dem trefflich eingespielten Orchester tadellos zu Gehör gebracht. Bei allen diesen Konzerten ist eben die Orchestermusik das Hauptsächlichste gewesen, man besucht sie gern, um sowohl schwerere Sachen wie auch leichtere, flotte Märsche usw. zu hören, und der Kapellmeister hat es bisher immer verstanden, das Richtige zu treffen. Ein vielleicht zweimaliges Auftreten von Gesangssolisten ist natürlich auch erwünscht, und vielleicht eingewoben ein paar Sondergaben von Instrumentalsolisten, mehr aber nicht, das hat sich in dieser Saison klar erwiesen.

Als ein Tenorist, dem noch eine recht erfreuliche Zukunft bevorstehen dürfte, führte sich gestern Herr Alfred Gritzer ein. Der junge, talentierte Künstler ist noch im eifrigen Studium begriffen, aber weiß seine Studium begriffen, aber er weiß seine ordentlich gut zu meistern, sie ist klangvoll und rein. Außerdem sang Herr Gritzer mit tiefem Gefühl und inniger Hingabe. Es war deshalb nicht zu verwundern, daß durch seine Wiedergabe von Liedern wie „Stolzenfels am Rhein", „O schöne Zeit, o selige Zeit" und andere mehr die Zuhörer zu rauschenden Beifallsbezeugungen hingerissen wurden. Am kommenden Sonntag werden sich die Mitglieder des Schwabenvereins in größerer Zahl zum Konzert einfinden.

— In Philadelphia beging der 100jährige Frederick Leyton Selbstmord durch Erhängen.

— $500,000 Feuerschaden im Lindholmschen Möbelladen und anderen Geschäften in Sioux City gestern.

— Prinz John, das jüngste Söhnchen des Königs George von England (geboren 12. Juli 1905) ist gestorben. Er hatte fast beständig an epileptischen Anfällen gelitten.

— Erzbischof Ceretti, der Unterstaatssekretär des Vatikans, ist nach dem Besuch des Präsidenten Wilson im Vatikan nach den Ver. Staaten „in wichtigem Auftrag" abgereist und soeben in New York eingetroffen, versichert aber, daß er nur dem goldenen Jubiläum des Kardinals Gibbons beiwohnen wolle.

Leset die „Sonntagpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester und unsere Tante

Augusta Wilke, geb. [illegible]berg,

im Alter von 80 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Jan., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1828 S. Washtenaw Ave., nach Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernestine Kerstaum, Schwester, nebst Verwandt.

Wegen Auskunft telephoniert: Canal 2659. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Fred Kohler

im Alter von 28 Jahren am 18. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Januar, 8:30 Uhr morgens, vom Trauerhause 3449 N. Marshfield Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George John und **Rose Kohler**, Eltern. **Geo.** (mit A. E. F. in Frankreich), **Frank, Emil** und **Alfred**, Brüder, nebst Verwandten. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Paul J. Spuhr

am Sonntag, den 19. Jan., im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um 1 Uhr nachmittags, vom Hause seiner Schwester, 3651 N. Artesian Ave., aus nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Spuhr, Mutter; **Martha Kasch, Amanda Miller, Emma Ogden**, Schwestern; nebst Schwägern und Schwägerinnen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

August Bartelt

im Alter von 59 Jahren und 6 Monaten in seiner Wohnung, 1742 Bissell Str., sanft im Herrn entschlafen ist.

Beerdigungsanzeige später.

Bertha Bartelt, geb. Koch, Gattin; **Walter Bartelt**, Sohn; **Polly**, Schwiegertochter; **Raymond Bartelt**, Großkind.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Rosa Frank, geb. Aschbrenner,

sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Januar, um 2:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1963 Bissell Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Frank, Gatte; **Edward jun.** und **Harold**, Kinder; **Joseph Aschbrenner**, Vater; **Marie Aschbrenner**, Schwester.

Todesanzeige.

Veit Garfield Frauen-Verein.

Den Schwestern und die traurige Nachricht, daß Schwester

Augusta Wilke

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Januar, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1328 So. Washtenaw Ave., mit Autos nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 12:30 Uhr in der Halle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Bertha Wittke, Präsidentin.
Dorothea Clauß, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Tochter

Ottilie Buclow

am 18. Januar gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Jan., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3448 N. Irving Ave., aus nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Buclow, Gatte. **Marie** und **Louise**, Töchter. **Caroline Schiebe**, Mutter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Ricka Ganschow, geb. Engle,

Gattin des verst. John Ganschow, im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Jan., um 2 Uhr nachm., von der Wohnung von Frau Frank Berndt, 1716 School Str., aus nach dem Union Ridge Friedhof. Die trauernden Kinder:

William, Herman, August, Frau Lena Berndt, Frau Frieda Schultz, Frau Mary Thompson und **Frau Elizabeth Ziska.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Anselm Bruckner

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Januar, um 1:30 Uhr nachm., von der Leichenkapelle, 6851 Wentworth Ave. aus mit Autos nach dem Evergreen Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Bruckner, geb. Hanert, Gattin. **Dorothy, Harold** und **Edward**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Onkel und Großonkel

Fred Korf

am 18. Jan. gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, 21. Jan., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2652 Jackson Boulevard, nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Mell und **Louis Doringshoff**, Nichte und Neffe. **Frieda, Alfred** und **Edith**, Großnichten u. Neffe.

Mitglied vom Ancient Order of United Workmen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Mary Buschbach, geb. Pfendt,

Gattin des verst. Jacob Buschbach, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1339 Wayburne Ave., nach der Holy Trinity Kirche, von da mit Automobilen nach dem St. Josephs Gottesacker. Tief betrauert von:

Frau Mary Delrron, Theresa und **Dominick Buschbach**, Kinder. **Nicholaus** und **Teresa Pfendt**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Joseph Konrath

am 19. Jan., in seinem Heim, 5001 Justine Str., sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Jan., um 8:30 Uhr morgens, von Kowskes Leichenkapelle, 1503 West 51. Str., nach der St. Augustinus Kirche, wo ein Hochamt zelebriert wird, von da nach dem Bahnhof an 49. Str. und Ashland Ave., dann mit der Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob und **Mary Konrath**, geb. Konrath, Eltern. **Bertha Konrath** und **Frau Anna Hocten**, Schwester. **John Hocten**, Schwager. Nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Henry F. Schultz

am Sonntag, den 19. Januar 1919, im Alter von 19 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Januar, nachm. 2:30 Uhr, vom Trauerhause, 1453 School Str., mit Autos nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles O. und **Emma Schultz**, Eltern. **Alice Rossow** und **Walter Schultz**, Geschwister. **Frau Frederick Sickel** und **Emma Becklenberg**, Tanten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Claren M. Rauwolf

im Alter von 14 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2900 No. Rockwell Str., nach der St. Frances Xavier Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sebastian und **Margaret Rauwolf**, geb. Dillenburg, Eltern. **Magdalena** und **Sebastian**, Geschwister. midi

Todesanzeige.

North Chicago Loge Nr. 157, A. O. U. W.

Den Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder

Henry F. Schultz

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Januar, um 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1453 School Str., nach Graceland. Die Beamten versammeln sich um 1:30 Uhr in der Logenhalle.

Joseph Kneubühler, Meister-Arbt.
Joseph Krueger, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Emelie Stewart

am 18. Januar im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2622 N. Richmond Str., mit Autos nach dem Elmwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Stewart, Gatte. **Louise, Ferdinand** u. **Rolf** (in Dienst in Frankreich), Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Bruder

Albert Meyer

am 18. Januar im Alter von 37 Jahren nach einem Unfall gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Jan., um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3560 So. Winchester Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hanna Peickardt, Frau Alvina Meyer, William Maher, Geschwister. Nebst Verw.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Herman C. Wiese

am 19. Januar im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um 12 Uhr mittags, vom Trauerhause, 2049 Dayton Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Wiese Gattin. **Herm. Wiese**, Sohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

August Fricke,

Gatte der verst. Johanna Fricke, geb. Madeburg, Vater der verst. Annie, Frank und Paul Fricke, im Alter von 83 Jahren und 7 Mon. gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 21. Jan., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1615 String Str., mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen Kinder:

Martha Plepko, Augusta Burmeister und **Charles Fricke.**

Todesanzeige.

Douglas Frauen-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Auguste Wilke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Januar, 2 Uhr nachm., vom Hause 1328 S. Waldtenaw Ave., aus mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Die Beamten versammelt sich um 1:30 Uhr in der Vereinshalle, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Sittingen, Präsidentin.
Linda Schmidt, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Frieda Neumann, geb. Kamine,

im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2536 Walton Str., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Neumann, Gatte. **Ernestine, Minne** und **Emma**, Kinder. midi

Dundee Zeitungen bitte zu kopieren.

Todesanzeige.

Lily of the West Frauen-Krankenunterst.-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Augusta Wilke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Jan., 2 Uhr nachm., vom Hause 1328 S. Washtenaw Ave., aus mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Hulda Frenzen, Präsidentin.
Agnes Fuellgraff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Leo Tapier

im Alter von 28 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Jan., um 2 Uhr nachm., nach dem Memorial Park Kirchhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Julia Tapier.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Joseph Bogner

am 20. Januar gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und **Marie Bogner**, Eltern. **Teresa** und **Catherine**, Schwestern, **Nik Muschong**, Onkel.

Beerdigungs-Anzeige später.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Saß

im Alter von 60 Jahren und 6 Mon. am Sonntag, den 19. Jan., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Januar, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4727 Harding Ave., aus statt. Von da nach der Bethania Kirche, Cortage und Rockland Str. von wo aus die Beisetzung auf dem Concordia Friedhof geschieht. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine [illegible], Gattin. **Minna Neumann** und **Carl Saß**, Kinder. **John Neumann**, Schwiegersohn. **Anna Saß**, Schwiegertochter. **Ruth, Hazel, Myrtle, Mildred** und **Charles**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Cynthia Brendel, geb. Tausch,

Gattin des verst. John Brendel, am 18. Januar 1919 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Jan., um 8:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4208 No. Bernard Straße, nach der Our Lady of Mercy Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara, Julia, John, Edward, Louis, William und **Arthur**, Kinder.

Mitglied der W. C. O. F. und der Herm. Schwestern. Wegen Auskunft telephoniert: Monticello 8912. sofomo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Teresa Gabriel

am 18. Januar im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 21. Jan., 11 Uhr vorm. von Wold & Wolds Kapelle, 3337 W. North Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Gabriel, Gatte. **Hilda**, Tochter. **John Hoffman**, Bruder. **Elizabeth Hoffman**, Schwägerin. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Carl Saurbier

im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Januar, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 11312 Edbrooke Ave., nach dem Oakwoods-Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst und **Fritz Saurbier**, Söhne. **Renette Saurbier**, Schwiegertochter. somo

Todesanzeige.

Freundschafts-Loge Nr. 8, O. D. H. Schwestern

Den Schwestern hiermit die die traurige Nachricht, daß Schwester

Cynthia Brendel

am Samstag, den 18. Januar 1919 gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 21. Januar, um 8:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4208 Bernard Str., aus nach der Our Lady of Mercy Kirche, von dort per Autos nach St. Mary's Gottesacker.

Die Beamten versammeln sich um 7:45 Uhr morgens in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Frenzen, Präsidentin.
Mathilde Foremann, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Sohn und Bruder

Richard Wackrow

(Sohn der verstorb. Minnie Wackrow)

am 18. Januar 1919 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um [illegible] Uhr nachm., von der Leichenkapelle Nr. 912 West Madison Str. aus mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernice Wackrow, Gattin. **George Wackrow**, Sohn. **William Wackrow**, Vater. **Martin** u. **Frau Emma Drew**, Geschwister.

Gestorben.

Frau Eliza Ernst Mehne,

geboren am 18. August 1877,

geliebte Gattin von Gerhard F. Mehne, wohnhaft Virginia Hotel, Chicago, starb am 18. Januar 1919 bei ihren Eltern, Henry M. u. Emily F. Ernst, in Oil City, Pa.

Beerdigung am Dienstag, den 21. Januar, in Franklin, Pennsylvania.

Gestorben: Eva Ott Lift, Gattin von Joseph, Mutter von Frau Louise Pfleger und Frau Anna Flad, Edward und George Lift, Frau Kathryn Barr, Lenna u. Sussan Lift. Gestorben am 20. Januar 1919. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Unseren herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbnis unserer lieben Mutter

Magdalena Fricker

beteiligt haben und für die schönen Blumenspenden. Insbesondere danken wir dem Badischen Frauenverein Nr. 1.

John Fricker, Gatte.
Maria und **George**, Kinder.

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Elisabeth Ohlrogge,

die heute vor einem Jahr, am 20. Januar 1918, gestorben ist.

Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein;
Schlummere sanft in deiner Gruft,
Bis di Gottes Stimme ruft;
Und zur Ruhe gehen auch wir,
Liebe Gattin und Mutter, wir folgen dir.

Gewidmet von deinem dich immer liebenden Gatten **Heinrich Ohlrogge** nebst Kindern.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 21. Jan.:

„Der blinde Passagier"

Mittwoch, den 22. Jan.: Bartel Turaser.
Donnerstag, 23. Jan., zu Gunsten der notleidenden Veteranen: Mein Leopold.
Freitag, den 24. Jan.: Bartel Turaser.
Samstag, 25. Jan., abends, und Sonntag, 26. Jan., Matinee und abends: Das Mitchmädchen von Schöneberg.
In Vorbereitung: Mittwoch, 29., Donnerstag, 30., Freitag, den 31. Jan., u. Samstag, d. 1. Febr., Ehrenabende für Conrad Seidemann: Wallenstein-Trilogie. modi

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Knaullotti zu verkaufen beim Stuck.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7377.

Wie werden Sie den Doktor und die Krankenwärterin bezahlen?

Krankheit hat eine Art und Weise, sich einzuschleichen, wenn wir es am wenigsten erwartet haben und wir darauf nicht vorbereitet sind.

$5 monatlich nach dem Macqueen Plan werden für Euch einen zuverlässigen Krankheitsfond bilden — 10 Jahre —$820.06.

Wenn Ihr Glück habt und Eure Familie gesund bleibt, — so ist der Fond noch da, sicher und ganz — so daß er in irgend einer Euch passend erscheinenden Art verwendet werden kann.

Der Macqueen Plan schließt jede Spekulation aus. Ihr zahlt nichts im Voraus für etwas, das eintreffen mag und büßt Euer Geld ein, wenn dieses Etwas nicht eintrifft.

Eure Ersparnisse bringen nach dem Macqueen Plan 6%, und das Kapital und die Zinsen sind durch erste Hypotheken auf verbessertes Chicagoer Grundeigentum, das ein Einkommen bringt, sicher gestellt.

Fragt uns betreffs des Macqueen Planes.

M. N. MACQUEEN & COMPANY,
10 South La Salle Street
Telephone Franklin 3559 und 1666
CHICAGO

Die Kinder.

Novelle von Karin Michaelis.

In Florenz war es. Da trafen wir uns zum erstenmal. Es ist jetzt viele Jahre her. Ein Abend im April. Ein Knabe und ein Mädchen spielten Mandoline und Gitarre; der alte Mann ging umher und verkaufte Austern aus seinem Korb mit dem gewölbten Deckel. Es war ein Duft von allerlei Blumen. Jeder Gast hatte ein Sträußchen, das er in den Bergen gepflückt oder auf der Straße bei den Verkäuferinnen erstanden hatte, deren Rufe sich in das Gebimmel der Glocken und in den Lärm auf dem Platze mischten. Das kleine Restaurant war fast ganz voll.

Das war die ältere, stille, sanfte Frau, dann die zwei blutjungen Menschenkinder, beide so knabenhaft schlank, beide so scheu und errötend, beide so ganz wunderbar schön. Sie ließen sich nieder an dem einzigen freien Tisch, so nahe dem unseren, daß wir deutlich ihre Verlegenheit spüren konnten, doch weit genug, so daß wir nicht hören konnten, welche Sprache sie sprachen. Wir alle sahen hin, und unaufhörlich hin, wir konnten nicht anders. Und dann begannen wir zu raten: War es eine Mutter mit ihren beiden Kindern? Oder ein Geschwisterpaar mit seiner Gesellschafterin oder Erzieherin? Einer von uns meinte: Ein junges Ehepaar mit Schwiegermutter. Aber der Gedanke war zu lächerlich. Und dann debattierten wir, wie lange die beiden noch warten müßten, um nach dem Gesetz heiraten zu können.

Ihre Verlegenheit wuchs, je mehr wir hinsahen; er wurde ganz blaß, es bebte ihm um den feingeschnittenen Mund — noch zu jung, um auch nur einen ersten Flaum zu tragen. Auch sie wechselte beständig die Farbe.

Von Zeit zu Zeit nippten sie an dem Weine, als fänden sie darin etwas ungemein Feines, aber auch ungemein Seltenes. Nach und nach wurde sie freier in ihrem Wesen, sie hob ihr Glas und trank ihm zu. Er errötete tief, blickte ringsumher und dann dankte er; aber seine Hand zitterte, und so vergoß er ein bißchen Wein. Wir mußten lachen. Darüber wurden nun die beiden so unglücklich, daß ihre Begleiterin es merkte, nach uns sah — und lächelte.

Jetzt war es abgemacht: wir wollten diese drei Menschen kennen lernen. Wir, in unserem jugendlichen Uebermut, ließen das Los entscheiden, wer mit unseren Karten hinübergehen und einfach die Bekanntschaft anknüpfen sollte. Das Los traf einen jungen Musiker, der wohl recht schön auf der Geige spielte, aber für diese Mission nicht eben der Geeignetste war. Doch das Schicksal bestimmte ihn. Ein wenig verlegen, schlängelte er sich mit den fünf Visitenkarten durch die Tische und Stühle hin. Wir warteten voll Spannung. Er verbeugte sich, die beiden erröteten bis an die Wurzel der Haare. Ihre Begleiterin sah erstaunt auf, nahm die Karten, lächelte und sagte etwas zu den Kindern.

Kurz darauf kam er zurück und fragte triumphierend, ob wir erraten könnten, wer die Leute seien? Natürlich konnten wir's nicht. Also ein junges Künstlerpaar mit der Mutter des Mannes auf der Hochzeitsreise, aus Finnland; aber schwedisch redend. Ob wir nicht Lust hätten, an ihrem Tisch Kaffee zu trinken?

— — — — — — — — — — —

Wenn ich an diesen Abend zurückdenke, ist es mir, als wenn die beiden jungen Leute zwei frische, duftige, halbentfaltete, taubenetzte Rosen gewesen wären.

Wir wurden sofort Freunde, wie man's mit treuherzigen Kindern wird. Erst stammelte sie verlegen, dann plauderte sie drauf los; es war ihnen offenbar eine Erleichterung, daß wir Fremden mit da waren, so daß nicht jeder ihr süßes Geheimnis durchdringen konnte. Sie glaubten ja in ihrer zarten Unschuld, daß auf ihren weißen Stirnen geschrieben stand: Ehepaar auf der Hochzeitsreise; es war ihnen alles noch zu ungewohnt.

Die Mutter erzählte, daß sie zusammen aus Finnland gereist waren; die kirchliche Trauung habe wohl zu Hause stattgefunden, aber die richtige Hochzeitsfeier sei nach dem Wunsch der jungen Leute für Italien, für Venedig, aufgespart geblieben. Und in Venedig habe es die ganzen zehn Tage geregnet, die sie dort verbracht hätten. Weswegen begreiflicherweise die Hochzeitsfeier noch weiter hinausgeschoben worden sei. Aber die Sonne wollte nicht über die Lagunen strahlen und der Mond auch nicht, es war alles so verdreht. Sie waren jetzt nach Florenz gekommen, und hier endlich sei das Wetter für die Feier günstig.

— — — — — — — — — — —

Zwei Kinder, die gar nicht wußten, was ihnen bevorstand, zwei gesegnete, bezaubernde Kinder, beide in gleicher Weise künstlerisch begabt und beide gleich unschuldig. Sie waren ja noch gar nicht Mann und Frau . . .

Die Mutter konnte nicht länger bleiben. Am nächsten Tag wollte sie allein nach Finnland zurückreisen, wo es Frühling werden sollte, und wo Haus und Garten ihre Gegenwart forderten. Sie hatte den jungen Leuten ihre ganzen Ersparnisse mitgegeben! sie konnten damit gehen, wohin sie wollten, wenn sie nur darauf bedacht blieben, so viel wie möglich zu lernen. Hier in Florenz hatten sie ein Atelier gemietet und wollten da bleiben, bis sie die Wärme ins Gebirge triebe.

Es kam dazu, daß wir Erwachsenen vorschlugen, in ihrem Atelier noch am selben Abend eine Abschiedsfeier für die Mutter zu veranstalten, und die Jungen waren darüber beglückt. Beladen mit Wein, Obst und Kerzen zogen wir dahin.

Ein Atelierfest in Florenz ist immer etwas Gemütliches, dieses aber erhielt seinen besonderen Glanz dadurch, daß es offenbar zu einem Hochzeitsfest wurde.

Aus Ton bildeten wir Leuchter und stellten sie nun hoch und niedrig mit Kirchenkerzen in jeder Länge und in jeder Dicke auf. Ueber den bloßen Fußboden streuten wir Laub und Blumen. Zeichnungen und Skizzen wurden aus den Koffern hervorgeholt und an die Wände genagelt, Kleidungsstücke auch — sonst wäre es zu leer und nackt gewesen. Wir holten ein gut eingespieltes Paar für die Gitarre und die Mandoline und einige nordische Künstler, und bald war das Fest in vollem Gang. Gott weiß, es war alles recht bescheiden. Die Mutter erzählte mir indessen, wie sich die Kinder von je geliebt hätten, und daß es ausgemacht war, daß sie sich heiraten wollten, wenn sie das richtige Alter erreichten. Und sie hätte dem zugestimmt, denn sie liebte beide wie ihr Fleisch und Blut. Elsa, die Schwiegertochter, zeichnete. Der Sohn Olaf malte. Elsas helle Phantasie verwies sie auf den Weg, Märchen zu illustrieren, während Olafs träumend beschauliches Wesen noch nicht den richtigen Ausdruck hätte finden können. Er rang mit Plänen, die vorläufig weit über seine Kräfte gingen. Daß seine Begabung stark und eigenartig war, ahnte sie. Weiter sorgte sie sich nicht um die Zukunft der Kinder.

Wir tranken ein paar Flaschen vom schweren, berauschenden Orietowein, es wurde gespielt, es wurde gesungen. Plötzlich erhob sich Elsa: „Mutter, darf ich tanzen?"

Sie sah die Schwiegermutter fragend an wie ein Kind, das fragte: Darf ich mit meinen Puppen spielen? — „Natürlich darfst du tanzen, aber nicht zu wild, ja nicht zu wild."

„Komm denn, Olaf."

Alle Scheu, alle Verlegenheit war wie weggeblasen. Sie stand da in ihrem dünnen, durchsichtigen, hellgrünen Gewand, erwartungsvoll, als müßte ein Wunder geschehen — aber welches?

Der junge Mann, den die Anwesenheit von Fremden noch immer ein wenig befangen machte, trat zu ihr, hektische Röte auf den Schläfen.

Elsa tanzte. Nein, tanzte nicht, ging der Musik nach, in die Musik hinein, als wäre die ein Zauberwald, wo Vögel singen und sonderbare Blumen duften, wo Quellen rieseln und Winde säuseln in den alten Kronen hoher Bäume. Weit offen standen ihre schönen Augen, aber uns sahen sie nicht, sahen nicht, was da war, sie spiegelten das Märchen wider; und nun lächelte sie . . . wir alle wichen zurück. Nur Olaf blieb. Sie umtanzte ihn, sein Gesicht blieb immer ihr zugewendet. Da war eine Verbindung zwischen beiden, aber weder Gedanken noch Sinne schienen zu wirken . . . sie standen beide im Banne derselben geheimnisvollen Zauber.

Plötzlich schwieg die Mandoline, der Gitarrespieler trat singend und spielend vor und ging zu einem wilden spanischen Tanz über. Es gab ihr einen Ruck, als erwachte sie aus einem Traum, und eine Sekunde später war das weiche nordische Mädchen zur bacchantischen Spanierin geworden. Der Jüngling stand wie früher, sich beständig drehend, das Gesicht ihr zugewendet.

Wir sahen die bisher unbewußt schlummernde Liebe erwachen und sich entfalten wie eine Blume, die die heißen Strahlen der Mittagssonne treffen.

„Olaf!"

— — — — — — — — — — —

Die beiden jungen Leute hielten sich eng umschlungen, als wären sie allein auf der Welt . . . Und wir, überflüssig geworden, verabschiedeten uns.

Es war Mondschein, wir konnten nicht schlafen, — wer könnte schlafen, während die Paläste von Florenz umwoben werden von magisch silbernem Mondesschimmer? Wer wollte es auch nur versuchen? — —

Das junge finnische Ehepaar kam uns aus den Augen. Wir hatten ihre Adresse nicht, sie nicht die unsere. Hie und da fragte ich bei einem ihrer Landsleute, aber keiner kannte sie.

Der Zufall führte uns zusammen, einige Jahr später, in Berlin. Wir trafen uns im Tiergarten und erkannten uns sofort. Sie waren womöglich noch schöner, als in jenen Florentiner Tagen, und die Aehnlichkeit zwischen ihnen war noch auffallender! Aber sie wirkten noch immer wie zwei unbehilfliche, unerfahrene Kinder. Es war Winter, und beide gingen ohne Mäntel. Ich machte eine Bemerkung darüber, aber die Frau antwortete hell auflachend: „Wir frieren nicht, wir sind von Finnland her Kälte gewohnt: dann haben wir auch gar keine Mäntel!" Er wurde vor Verlegenheit rot. Im Augenblick begriff ich die Größe ihres Glückes und ihrer Armut.

Wir mußten sie besuchen: keine Ausrede, wir mußten. Frau Elsa nahm den Arm ihres Mannes: „Nun glauben Sie wohl, wir wohnten, weil wir keine Mäntel haben, in einer kalten Dachstube?"

Zu mir sagte sie: „Wir wohnen riesig fein, und wenn Sie zu uns kommen, sollen Sie Hummer mit Mayonnaise bekommen, und Olaf spielt und ich tanze!" Wir versprachen unseren Besuch.

Und wirklich! Sie wohnten riesig fein in einer eleganten Junggesellenwohnung mitten im Tiergarten. Das Atelier war mit echten Teppichen, alten Waffen und kostbaren Bronzen ausgestattet; es hatte Zentralheizung und elektrisches Licht. Wir waren erstaunt. — „Ja, aber es gehört ja nicht uns," lachte Frau Elsa, „es hat's uns ein „Reisefreund", der jetzt in Paris ist, für vier Monate überlassen; wir brauchen uns nur ums Essen zu kümmern!" Wieder wurde Olaf rot. Frau Elsa, die das grüne Kleid mit gelben Bernsteinknöpfen am Rücken anhatte, rührte eben Mayonnaise in einer prachtvollen italienischen Majolikaschüssel. — „Es ist meine Lieblingsspeise," sagte sie, „auch die Olafs, aber er wird immer krank davon!" Und sie erzählte, wie sie zeitweise einig wurden, zwei Tage zu hungern, um am dritten Mayonnaise essen zu können.

Sachte führten wir das Gespräch auf ihre Kunst. Frau Elsa antwortete für beide: „Ich glaube, wir lieben uns zu sehr, um es zu was Rechtem zu bringen. Wir sind auch nicht fleißig. Und was Olaf malt, das wird niemand kaufen."

„Elsa!" Es klang scheu, flehend. Sie sprang auf, stellte die Schüssel weg, stürmte zu ihm, umarmte ihn und sagte: „Verzeih, Olaf, ich dachte nichts . . ."

Er streichelte sie, aber er war totenblaß: „Kleine Elsa, kleine Elsa!" Plötzlich schossen ihr die Tränen aus den Augen, und nun folgte ein Schwall von Worten, wovon die Hälfte unverständlich war, da sie mit Finnisch gemischt waren. Aber soviel konnten wir doch verstehen, daß Olaf seine Bilder an einen Kunsthändler verkaufte für 20 bis 25 Mark, und daß ihn das peinigte.

„Er köpft alle Bilder Olafs, und behält nur die Köpfe! Aber ich finde doch, 25 Mark sind viel Geld, nicht wahr? Und wenn wir einmal gestorben sind, wird Olaf gewiß berühmt, und was tut das alles jetzt?"

Ich fragte jetzt Frau Elsa, wie es mit ihrem Zeichnen ginge. Sie wehrte mit der Hand ab: „Ich habe mein Zeichnen ganz aufgegeben. Denn wenn Olaf malt, will er, daß ich ihn unterhalte, und wenn er nicht malt, spazieren wir oder tanzen, oder . . ." sie wurde rot, und ich verstand, daß das für sie viel mehr als Kunst und Ruhm bedeutete.

Wir aßen Hummer und Mayonnaise und tranken dazu Chateau Yquème. Der Freund hatte ihr den Schlüssel seines Weinkellers gegeben. Später tanzte Frau Elsa und ihr Mann spielte dazu. Ich saß und dachte, mit diesem Naturtanz könnte sie in einem Jahre genug verdienen, um mehrere Jahre auf Reisen zu leben, ohne daß Olafs Bilder von einem Kunsthändler geköpft werden mußten. Als ob sie diesen Gedanken erraten hätte, sagte sie plötzlich: „Ich habe Olaf zugemutet, mich im Wintergarten prüfen zu lassen, aber das will er nicht!"

Beim Abschied fragte ich nach der Mutter in Finnland. Frau Elsa stand da, den Arm um ihres Mannes Schulter gelegt; sie waren beide gleich groß und gleich schlank: „Mutter geht's gut, wir schreiben ihr jede Woche. Ich diktiere die Briefe, denn ich kann am besten lügen . . ."

Ich sah sie erstaunt an. — „Ja, natürlich, wir lügen. Mutter glaubt, daß Olaf furchtbar viel Geld verdient und daß die Galerien seine Bilder kaufen. Auf dem Lande, wo sie wohnt, bekommt sie ja nur finnische Zeitungen; das ist meine Idee . . . ist sie nicht gut?" — — — —

— — — — — — — — — — —

Ein drittes mal trafen wir uns — Ach, ein drittes Mal! Nur zwei Jahre später. Auch in Berlin, in der Friedrichstraße, nachts. Wir kamen aus einer späten Gesellschaft und gingen absichtlich diese Straße, um Nachtleben zu betrachten, das sich hier wie nirgends sonst auf der Welt entfaltet.

Es gab mir einen Ruck, ich ergriff meinen Begleiter am Arm: „Ist das . . . ist das möglich . . .?"

Ja, sie war es, Frau Elsa. Ich hätte verzweifelt aufschreien können. Jetzt sah ich sie, wie sie sich einem vornehm gekleideten Herrn näherte, der, offenbar leicht berauscht, aus einem Nachtlokal kam. Er hielt an, musterte sie mit den Blicken, sagte ein paar Worte, die sicher ablehnend waren, und ging weiter. Aber sie folgte ihm nach. Wieder sprach sie ihn an, und wieder blieb er stehen, zog seine Börse und gab ihr Geld.

Wir stellten uns so vor ein helles Auslagefenster, daß wir ungestört beobachten konnten. Sie war elend gekleidet, ihr schönes Gesicht war furchtbar verändert. Hohlwangig, mit hektischer Röte, die Lippen rot geschminkt, die Augen glänzten wie in Fieber oder Trunkenheit. Gewiß, sie war noch immer schön, aber von einer so tragischen Schönheit, daß sie, statt anzuziehen, zurückprallen ließ. Sie versuchte die Manier der Dirnen anzunehmen, das freche Lachen, die unkeuschen Bewegungen. Aber dahinter war sie doch die Elsa, die wir in Florenz gesehen hatten. Ihre innere Unschuld war unberührt.

Unwillkürlich rief ich sie mit ihrem Namen: „Elsa!" Es durchzuckte ihren Körper, sie wendete sich um und erkannte mich. Wie eine Gestalt aus Marmor stand sie da, erstarrt, leblos, weiß im Gesicht. Hätten wir sie nicht sofort aufgefangen, sie wäre umgesunken. Wir riefen ein Automobil und nahmen sie in unser Hotel mit. Kein Wort fiel unterwegs. Sie saß da und starrte, als hätte sie Visionen. Dann und wann bewegte sie die Lippen, aber kein Laut kam hervor.

Willenlos folgte sie uns ins Zimmer. Ich sorgte dafür, daß ich mit ihr allein blieb. Dann sagte ich: „Elsa, in Gottes Namen, sprechen Sie!"

Und plötzlich war es, als komme sie zu sich. Mit krankhaft scheuem Lächeln griff sie in die Tasche, nahm eine Handvoll Geld heraus und fing an zu zählen.

Ein Zwanzigmarkschein war darunter. Mit einem Ausdruck tiefsten Ekels hielt sie den Schein. Dann flüsterte sie, als fürchtete sie, es könnte noch jemand es hören: „Olaf ist krank, darum . . . aber er weiß es nicht; er darf es nie wissen . . . Ich habe mehr als 400 Mark. Wenn ich 600 habe, fahren wir nach Italien . . . Olaf ist krank; darum . . .

Ich küßte ihre armen, fieberglänzenden Augen, ich liebkoste sie wie eine geliebte Schwester. Und sie weinte.

Endlich konnte sie sprechen. Sie hatten in den letzten Jahren, beinahe seit unserer letzten Begegnung, Unglück gehabt. Olaf hatte sich erkältet, danach eine Lungenentzündung, und seither kränkelte er, bis er vor zwei Monaten einen furchbaren Blutsturz bekam. Der Arzt erklärte, daß ein Aufenthalt in Italien die einzige Rettung wäre. Da beschloß Elsa, das Geld zu schaffen.

Ich unterbrach sie und fragte, warum sie nicht seiner Mutter geschrieben und diese um Geld gebeten hatte. Aber Elsa lächelte traurig: „Mutter darf doch nicht wissen, daß Olaf krank ist und daß wir arm sind. . . Es ist schwer genug, ihr zu begründen, warum wir sie nicht besuchen."

Und sie erzählte weiter, wie sie sich am Tage nach dem Ausspruch des Arztes verschiedenen Varietedirektoren angeboten hatte; aber niemand konnte sie brauchen. „Ich dachte ja nur daran, daß Olaf krank war, und dann konnte ich nicht tanzen wie sonst; aber das haben die fremden Menschen nicht verstanden."

„Und dann?" Frau Elsa sah mich an, als sei ich in diesem Augenblick ihr eigenes Gewissen: „Olaf liegt im Bett. . . Der ist viel zu müde, um aufzustehen . . . Und wenn man sich so liebt, gibt es doch gar nichts, was man nicht tun könnte . . . ich würde ohne weiteres stehlen, aber wenn es entdeckt würde, wer sollte Olaf pflegen, während ich im Gefängnis bin?"

Ich fragte, und mein Herz klopfte, daß ich selbst es hörte —: „Was glaubt Olaf . . ., was glaubt Ihr Mann?"

Ihre Hände bebten in meinen. „Olaf glaubt, daß ich eine Stelle bei einer alten reichen Frau bekommen habe, die sich fürchtet, nachts allein zu bleiben. Und eines schönen Tages, wenn sie erfährt, wie krank Olaf ist, kauft sie eines seiner Bilder für 500 Mark und die anderen 100 sind mein Gehalt . . ."

„Glaubt Olaf wirklich, das sei die Wahrheit?"

„Ja, selbstverständlich, Olaf glaubt, daß ich ihm gegenüber nicht lügen kann . . ., das ist das Gute dabei . . ."

„Ja, aber wo im Namen des Himmels verbringen Sie den Rest der Nacht?"

Elsa starrte vor sich hin. „Wenn ich nicht bei einem bin . . ., gehe ich in einen der Bahnhöfe oder in eines der kleinen Nachtkafes . . . es ist so kalt, die ganze Zeit durch die Straßen zu gehen. Oder ich gehe nach Hause . . . und setze mich auf die Treppe vor Olafs Tür. Er weiß ja nicht, daß ich da sitze . . . Aber . . ., wenn wir in Italien sind und Olaf ist ganz gesund, dann werde ich ihm das alles erzählen. Denn, wenn man sich so liebt, soll man sich nicht belügen. Nicht wahr? Und Sie glauben doch auch nicht, daß er erzürnt sein wird?"

Ich wollte nun mit ihr zu Olaf gehen. Aber sie wehrte das mit einem solchen Schreckensausdruck ab, daß ich nicht weiter in sie drang.

— — — — — — — — — — —

Letztes Jahr hingen im Pariser Salon drei Bilder eines bisher unbekannten finnischen Malers. Sie waren mit schwarzem Flor umrahmt. Alle drei stellten die Frau des Künstlers dar. Wie wir sie in Florenz gesehen hatten, wie wir sie im Tiergarten gesehen hatten, wie wir sie in jener Nacht gesehen hatten.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records

In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung.

Speziell: Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg, Zwei dunkle Augen, Verlorenes Glück. — Katalog frei! — Offen abends auch Sonntags.

J. M. Cooper
335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str.
Tel.: Diversey 2799

Dämmerung.

Von Hermann Dupont.

Die schöne Frau stand am Fenster und sah mit großen Augen sinnend in den herbstlichen Garten hinaus. Wie entlaubt schon Alles war! Wie die welken Blätter durcheinander wirbelten, wenn ein Windstoß dazwischen fuhr! Der Nußbaum suchte noch mit einer trügerischen Fülle buntgefärbten Laubes zu prahlen, aber wie bald, und auch er wird völlig entblättert sein wie seine Kameraden um ihn her.

Die Dämmerung zog leise und schattenhaft über den Garten herauf. In den Ecken des behaglich eingerichteten Gemaches war es schon fast völlig dunkel. Aus dem Kamin fiel ein zuckender Flammenschein über den Teppich hin.

Und so still war es, so still.

Die schöne Frau schob sich einen Armsessel an den Kamin und kauerte sich hinein, nur die Augen auf den zuckenden Flammenschein gerichtet. Von oben her drangen gedämpfte Klavierakkorde in die Stille des Zimmers herunter und eine klare Mädchenstimme sang dazu:

Nicht lang ist's, daß's g'regnet hat,
Vom Dache tropft's noch —
Ich hab' ein' schönen Schatz gehabt,
Ich wollt', ich hätt' ihn noch!
Ich wollt', ich hätt' ihn noch!

Die Frau legte die feine schmale Hand über die Augen. Auch sie hat einst — aber das dünkt ihr schon ein Menschenalter her, obgleich noch nicht ein Jahr verflossen ist, seitdem sie sich Lebewohl gesagt. So kurz und kühl, als hätte einst nicht Einer im Andern die Erfüllung seiner Träume gesehen, als hätten nicht Beide auf so viele Stunden gemeinsam genossenen Glückes zurückblicken können, als wären sie immer eins in der Liebe gewesen. Und Jedes war seinen eigenen Weg gegangen.

Ob seiner ihn zum Glück geführt hat? Wer weiß es! Sie wünschte es ihm aus ihrem verzeihenden Herzen heraus, denn sie hat verziehen, den heißen Groll und den verzehrenden Haß längst überwunden, der damals in ihrer Seele aufgelodert war gegen jene Beiden: gegen den Mann, der ihr die beschworene Treue gebrochen, gegen das Weib, das ihr den Mann geraubt. Aber nie hat sie resigniert; der Groll und der Haß sind erstorben.

Sie wünscht ihm, daß er das Glück auf dem neuen Wege gefunden haben möchte. Sie, ach! Sie weiß es, sie hat es nicht gefunden. Sie hat es freilich auch nicht gesucht, sie hat es in der Vergangenheit liegen, wo in ihrem Leben noch sonnenheller Tag war.

Und nun kommt die Dämmerung, die gar so früh hereinbricht.

Noch ist sie schön, sie weiß es. Noch hat sie nicht den Höhepunkt des Lebens erreicht, um denken zu müssen, daß sie all die vor ihr liegenden Jahre allein durchleben soll, mit den bittersüßen Erinnerungen an den Mann, der ihr das höchste Glück, aber auch tiefstes Leid beschieert hat.

Es war kein unedles Rachegefühl gewesen, das ihr den Widerstand an eine gesetzliche Scheidung diktiert hatte, vielmehr der Wunsch, ihm den Rückweg zu ihr nicht zu versperren, wenn er arm an Liebe und Illusionen von jener anderen verlassen würde. Verlassen würde, wie er sie verlassen.

So hatte sie damals gehofft. Heute aber hoffte sie nicht mehr. Frühling und Sommer waren gekommen und gegangen; nun ist der Herbst gekommen, der große Totengräber; nun ist es an der Zeit, die letzten ihrer Hoffnungen einzusargen, für die es keine Auferstehung mehr geben wird.

Es ist schon völlig dunkel, intensiver leuchtet der Flammenschein auf den Teppich. Sie birgt das Gesicht in den Händen und weint. — Klavierspiel und Gesang oben sind verklungen. Sie hört nicht die Schritte draußen auf dem Korridor, sie hört nicht das Oeffnen der Tür, nicht das zögernde Nahen und die verhaltenen, schweren Atemzüge des hochgewachsenen Mannes, der in der Mitte des Zimmers stehen bleibt und sie lange mit innigem Blick betrachtet.

„Antonie!"

Da schrickt sie auf. Bebende, ungläubige Freude im Herzen. Ist's ein Zauberspiel, hervorgerufen durch das lebhafte Denken an den Mann, daß sie seine Stimme zu hören vermeinte.

Sie will aufspringen, aber ihre Füße zittern, sie vermag sich nicht zu rühren. Da tritt die dunkle Gestalt hervor und sinkt an ihr nieder, den Kopf in ihren Schoß bergend, den Körper von qualvollem Schluchzen stoßweise durchschüttert.

Und in ihrer Seele Sonnenaufgang. Und in ihren Zügen der Widerschein seliger Freude. Vorbei ist die Dämmerung und der Tag leuchtet ihr wieder.

Mit liebkosender Hand streicht sie über sein Haar, in das sich jetzt schon so viele Silberfäden mischen und flüstert leise und liebkosend seinen Namen.

„Georg... Liebster... ich habe Dir ja längst vergeben... ich liebe Dich... hörst Du... ich liebe Dich!"

Er sieht zu ihr auf und will sprechen, zur Beichte, wie sie fühlt. Aber sie verschließt ihm den Mund.

„Nicht jetzt! Nicht sprechen. Ich habe Dich wieder und will Dich halten, bis auch über unser Leben die Dämmerung hereinbricht."

Blankets

Plaid Bett Blankets, 66 bei 80 Zoll, sortierte Farben, Thread Whipped Kanten — gewöhnlich $6.00 — das Paar zu **$3.98**

Feine Bett Comforters, extra Winterschwere, Silkoline-Ueberzug, mit weißer Watte gefüllt — dopp. Bettgröße, zu **$3.48**

Our Basement Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Kurzwaaren

Stocking Feet; alle Größen — das Paar für nur **5c**

Pad Garters für Damen, in allen Farben, speziell das Paar für **18c**

Bügel-Wachs; weiß oder gelb — 3 Stücke speziell für nur **5c**

Unterzeug

Gemischte wollene Leibchen und knöchellange Trikots für Damen, lange Aermel, gewöhnlich für $1.50 verkauft, zu nur **$1.29**

Leibchen für Damen — niedriger Hals, Aermel-Fasson, überall 25c dafür verlangt — hier speziell verkauft zu nur **12½c**

Unterzeug

98c schwere flach geflieste Unterhemden für Männer — speziell für den morgigen Verkauf offeriert das Stück für nur **67c**

Flache wollegemischte Union Suits für Männer, werden überall für $2.39 verkauft — hier Dienstag zu nur **$1.98**

Zwiebeln

Indiana Yellow Globe Zwiebeln, trocken und gesund, Koch-Größe; sehr speziell; keine abgeliefert, speziell

5 Pfund für 5c

Waschstoffe

Fabrikrester von 36-zölligem Dreß- und Wrapper-Percale, in mittleren und hellen Farben, sehr speziell für morgen die Yard zu..... **18c**

36-zölliges feines ungebleichtes Sheeting — passend für Bettlaken und Kissenbezüge, gewöhnlich für 29c verkauft, die Yard zu **19c**

Für Kinder

Flannelette Beinkleider f. Kinder — mit Ruffle — Größen 2 bis zu 12 Jahren — speziell diesen Verkauf für nur **18c**

Babies Crib Blankets — Größe 36 bei 48 — mit rosa oder blauen Figuren, regulär $1.50 wert — spez. Dienstag zu nur **97c**

Feine Pelze

Rote Fuchs Muffs, Melonen-Form, mit Kopf- und Schweifbesatz, prächtig gefüttert mit Skinner Satin — reg. $15, zu nur **$7.97**

Natural Coney Sets, Animal Scarf und Melonen-Muff, andere Läden fordern $10.00 dafür, sehr spez. Dienstag zu **$6.47**

Strümpfe

25c schwere baumwollene Strümpfe für Damen — zahlreiche in schwarz und weiß, sehr stark u. dauerhaft, „Seconds", speziell zu **15c**

29c und 35c schwarze baumwollene winterschwere Strümpfe f. Kinder — Größen 6½ bis 9½ — Paar zu nur **19c**

Männerartikel

$1.25 dunkelblaue Chambray Hemden für Männer — mit befestigten Kragen; doppelt stitched, Größen 14½ bis 16½; speziell zu **75c**

50c Hosenträger f. Männer — President Fasson; kordierte Enden, Nickel-Slides, feines starkes Elastic Web; speziell Paar zu **25c**

Flanelle

27-zölliger Sammet Finish Kimono Velour — in Persian, Kindergarten u. anderen Entwürfen, viele Muster zur Auswahl, Yard **25c**

Fancy gestreifter Outing-Flanell, in verschiedenen hübschen hellen Streifen; speziell für Dienstag die Yard offeriert zu nur **19c**

Kleider gründlich reduziert

Wir ersuchen Euch um besondere Beachtung dieser Kleider; Ihr könnt nach den drei abgebildeten Kleidungsstücken urteilen, da dieselben sehr hübsch entworfen und zu einem so niedrigen Preise markiert worden sind, daß jede Dame, die ein Kleid benötigt, sich sicherlich dieses Ereignis zunutze machen wird;

diese Kleider sind aus vorzüglich dauerhaften Serges, Seide-Taffetas, Seide-Poplins gemacht: viele in dieser riesigen Partie haben Georgette-Aermel, welche dem Kleid ein hübsches Aussehen geben;

die Skirts sind entweder schlichte oder Pleated Modelle; in all den populären Schattierungen, wie Navy, lohfarbig, schwarz, Burgundy, Cadet usw. Diese Kleider wurden früher für $12.50 verkauft, Dienstag zu

$7.97

Handschuhe

Warme wollene Handschuhe für Kinder — in Staple Farben, gewöhnlich 29c — speziell für morgen Paar zu nur **19c**

Warme Jerseyhandschuhe für Kinder — kommen in dunklen Farben — gewöhnlich für 50c verkauft; ein wirklicher Bargain, zu **39c**

Handtücher

25c gebleichte hohlges. Huckhandtücher, 18 bei 36 Zoll, gute Qualität, aber einige sind leicht fehlerhaft, speziell Stück zu **12½c**

Gebleichte türkische Handtücher, gesäumt und gefranst, gut 25c wert; einige sind leichte Seconds, morgen für nur **14c**

Bänder

Bänderrester von Taffeta, Moire, Checks, Dresden u. fancy gestreiften Haarschleifen-Bändern, regul. 15c wert — die Yard zu **10c**

Rester von Satin Pin Dot und fancy Satin gestreiften Bändern, weiß, rosa, hellblau und Cardinal — speziell die Yard zu nur **4c**

Gardinen

Nottingham, Filet und Cable Net Gardinen, 2½ und 3 Yards lang, einige sind leicht beschmutzt — $4 Werte — Paar zu **$2.50**

Einzelne Gardinen und kleine Paar Partien, 2½ Yards lang, einige sind vom Anfassen etwas zerknittert, wert $1.50 Paar; jede **33c**

Für Gardinen

Fabrikrester von Gardinen Voiles und Marquisettes, in Gardinen-Längen, viele Muster sind einander ähnlich — 25c wert, Yard .. **15c**

Drapery Cretonne, pass. für Seiten Drapes, Portieren usw., ein gutes Sortiment von Mustern und Farben, spez. die Yard zu **22c**

Schuhe

Schuhe für Kinder — in einer großen Auswahl von Fassons, in schwarz, Bronze und zweifarbigen Kombinationen, aus feinem Kidskin gemacht, mit gewendeten Ledersohlen; Andere verlangen $1.50 dafür. Größen 3 bis 8 — sehr speziell für morgen offeriert zu nur **97c**

Kleider

Anzüge für Männer — aus dauerhaften Stoffen gemacht, die sich ausgezeichnet tragen; Größen 34 bis 44, die anderen Läden verlangen $8.50 dafür, aber hier am Dienstag zu einem großen Bargain — speziell offeriert zu nur **$5.00**

Mackinaws

Mackinaws für Knaben — aus schweren Stoffen gemacht, in allen wünschenswerten Mustern — Größen 3 bis 15 Jahre; dieselben wurden früher für $5.00 verkauft — ein wirklicher Bargain für morgen zu nur **$2.79**

Pantalettes

Pantalettes für Kinder — aus einer guten Qualität fließgefüttertem Jersey Cloth gemacht in schwarz, braun, grau und weiß — Größen von 2 bis zu 6 Jahren — wurden stets für $1.75 und $1.50 verkauft — speziell für den Dienstagverkauf zu **$1.17**

Ein Musterhotel.

In der Eintrittshalle eines vornehmen Hotels in der Schweiz, das vor Kurzem einen neuen Eigentümer erhalten hat, findet man eine große weiße Tafel mit folgender Bekanntmachung, deren feine Ironie ihre Wirkung auf den für Humor empfänglichen Reisenden sicher nicht verfehlen wird: „Das Muster-Hotel bietet alle Bequemlichkeiten des eigenen Heims, ohne dessen Verantwortlichkeit dem Gast aufzubürden. Jeder Besucher wird bei seiner Ankunft gefragt, ob ihm die Lage des Gebäudes zusagt. Ist dies nicht der Fall, so kann das Hotel sofort verlegt werden. Ein Eckzimmer nach vorn heraus in der ersten Etage ist für jeden Gast zu haben. Heiße und kalte Bäder, Gas- und elektrische Beleuchtung, Fernsprecher, Telephono-, Kinemato- und andere „graphen", sämtliche Tageszeitungen der Welt, ein Feuermelder, eine Billiardtafel, eine Nähmaschine, ein Konzertflügel, ein Harmonium u. dergl. moderne Annehmlichkeiten sind in jedem Zimmer zu finden. Kellner aller Nationalitäten und Rassen stehen zur Verfügung. Jeder Gast erhält den besten Platz an der Table d'Hote und wird von dem flinksten Ganymed bedient. Wer sein Frühstück nicht heiß genug bekommt oder fünf Sekunden warten muß, ehe einer seiner Befehle ausgeführt wird, wird gebeten, sich im Bureau zu beschweren. Kinder werden mit Entzücken aufgenommen. Die lieben Kleinen dürfen sich nach Herzenslust auf den Plüschteppichen mit Kreiseldrehen und Reifenspringen amüsieren. Man sieht es mit besonderer Freude, wenn sie die speziell für diesen Zweck angeschafften Rosenholzmöbel mit Schnitzereien versehen. Es wird ihnen mit Vergnügen erlaubt, zu jeder Tages- und Nachtzeit auf dem Klavier zu pauken, an den Geländern hinabzurutschen, in der Halle und den Korridoren Räuber und Prinzessin zu spielen, die Treppen herunterzufallen und aus vollem Halse zu kreischen, sich die Taschen mit Dessert zu füllen, kurz und gut, sich so unleidlich zu machen, wie die zärtlichste Mutter es nur wünschen kann. Ein über alle Begriffe diskreter Kellner bringt den weiblichen Gästen auf Wunsch allabendlich Milchpunsch und heißen Grog in die Zimmer. Jede Dame wird für eine Schönheit ersten Ranges gelten und wie eine Fürstin behandelt werden. Der Hotelsekretär ist ein so vielseitiges Genie, daß jedermann mit ihm zufrieden sein muß. Er kann Billard und Lawn-Tennis, Whist und Skat spielen, er ist stets bereit, kleine Einkäufe für die Damen zu besorgen, bei den Reunions mit dem Mauerblümchen zu tanzen, die Kinder zu amüsieren, Locken zu brennen und mit den jungen Mädchen zu flirten, ohne beleidigt zu sein, wenn diese ihn in Gegenwart der Eltern hochmütig schneiden. Den Herren ist es gestattet, sich täglich zu betrinken und in diesem Zustande zu fluchen und Krakehl zu machen, so viel es ihnen beliebt. Es wird gern gesehen, wenn sie den Kellnern häufig die Wasserkaraffe oder den Stiefelknecht an den Kopf werfen, wenn sie im Lesesalon mit lauter Stimme zweideutige Witze zum besten geben, wenn sie neu angekommene Damen beharrlich anstarren und sich ähnlich harmlosen Belustigungen hingeben. Der Hotelbesitzer wird es als einen persönlichen Schimpf auffassen, wenn ein Gast es vor der Abreise versäumen sollte, die Rechnung zu beanstanden, ihm in's Gesicht zu schleudern, daß er ein Betrüger und Geldschneider sei, daß man nie wieder bei ihm einzukehren gedenke und daß man alle Bekannten warnen werde."

Der Stuhl.

Kasimir Bonjour erzählt in seinem Buche „Ueber die Höflichkeit" nachstehende Anekdote: Die Marquise v. Corslin bat einst bei Fouché, dem Polizeiminister Napoleons I., um Audienz. Fouché, der entschlossen war, ihre Bitte, welcher Art sie auch sein möchte, abzuschlagen, empfing sie stehend, mit dem Arm an den Kamin gelehnt, und bot ihr keinen Stuhl an.

„Herr Minister," sprach die Marquise, „ich komme, um zu fragen, was für ein Verbrechen meine Schwester d'Avaray begangen hat, daß sie verbannt werden soll?"

„Sie ist eine Feindin der Regierung," antwortete Fouché, „und hat die Kühnheit, ihr Trotz zu bieten."

„Kühnheit?" erwiderte die Marquise. „Sie soll dem Kaiser Trotz bieten? O, wie schlecht kennen Sie sie da! Sie ist so schüchtern, daß sie nicht einmal wagen würde zu sagen: Herr Minister, seien Sie doch so gütig und geben Sie mir einen Stuhl!"

Diese Worte brachten Fouché so außer Fassung, daß er alle Lust zu Feindseligkeiten und Härte verlor. — Die Marquise erhielt einen Stuhl und ihre Schwester die Erlaubnis, in Paris zu bleiben.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. Heute geschlossen.
Auditorium. — „Gismonda".
Blackstone. — „Happiness".
Cohan's Grand. — „Going Up".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Old Lady 31".
Garrick. — „Business Before Pleasure".
Illinois. — „Head Over Heels".
Imperial. — „A Little Mother".
La Salle. — „See You Later".
National. — „Peg of My Heart".
Olympic. — „The Little Teacher".
Powers'. — „Tiger Rose".
Studebaker. — „The Copperhead".
Victoria. — „Nothing But the Truth".
Woods'. — „Keep Her Smiling".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzlerpp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Underpressers an Damen Coats und Suits. Nachzufragen auf dem 3. Floor.
Reskie Kirschbaum Co.,
302 S. Market Str.
20jan1wX

Verlangt: Erstklassiger Bäcker und Konditor, jüngerer deutscher Mann mit Familie, draußen gelernt und tüchtiger Arbeiter; Gehalt $30 die Woche und später Teilnahme am Geschäft. Näheres zu erfahren brieflich. Adr.: A. Gall, 501 Portland Ave., St. Paul, Minn. sasonmo

Verlangt: Ein erfahrener Mann, um Därme herzurichten, und zwei erfahrene Wurst-Linker.
G. W. Zeiger,
515 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge Männer zwischen 18 und 30 Jahren, um das Weben von Rugs zu erlernen; stetige Arbeit garantiert; guter Lohn während der Lehrzeit. Olsen Rug Co., Laflin und Monroe Str. 17jan1wX

Verlangt: Erster Klasse Uhrmacher für Fitting und Reparieren von Schweizer und amerikanischen Uhren; bester Lohn bezahlt. Alter & Co., 165 W. Madison Straße. modimi

Verlangt: Zwei Jungen, um Gänge zu besorgen; guter Lohn. A. Lester, 206 S. Market Str., 4. Floor. sonmo

Verlangt: Grinders und Roughers an Bicycle-Rahmen. Arnold Schwinn & Co., 1718 N. Kildare Ave. sasonmo

Verlangt: Guter Mann als Porter in Saloon; guter Lohn und stetiger Platz für den rechten Mann. Nachzufragen in 2558 W. 12. Straße. modi

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Rug-Weber mit Erfahrung an Hand-Webstuhl; stetige Arbeit; Ingrain 30c die Yard; Brussels 32½c. Olson Rug Co., Laflin und Monroe Straße. 17jan1wX

Verlangt: Verkäufer in Loop Retail Liquor Store; gebt Referenz und gewünschten Lohn an. Adr.: N 2030 Abendpost. sonmo

Verlangt: Junger Mann, 18 bis 20 Jahre alt, für Fabrikarbeit; stetiger Platz; muß englisch verstehen. 4431 S. State Straße.

Verlangt: Erfahrene Lathe-Arbeiter. Bullock Transfer Co., 1801 Diversey Parkway. moso

Verlangt: Unverheirateter erfahrener Porter in Saloon. 2149 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Porter. 3415 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei Ham Boners. 937 Fulton Str. modi

Verlangt: Junge für Bäckerei. 939 Center Str.

Verlangt: Lunchman, der auch Porterarbeit tut. Marx' Bier Tunnel, Madison und Dearborn Straße. modi

Verlangt: Barbier, stetig; keine Sonntagarbeit. 161 W. Randolph Str., nahe La Salle Straße.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes; Tagarbeit. 1134 S. Kedzie Ave., nahe 12. Str. modi

Verlangt: Painter und Paperhanger, und Painterhelfer. Vorzusprechen 6 Uhr abends. 621 Milwaukee Ave., Paintstore.

Verlangt: Junger Mann an Cakes; Anfang 7 Uhr morgens; guter Lohn. Wallburg's Bäckerei, 2164 Armitage Ave. modimi

Verlangt: Guter Junge für Apotheke. 3118 N. Clark Str. 20jan,1wX

Verlangt: Bäcker, Combination Mann. — Nachzufragen vor 10 Vorm. 937 Grace Str.

Verlangt: Lediger Mann für Distributing; nur Leute, die einen stetigen Posten zu schätzen wissen. Anzufragen: 83 State Str., Hammond, Indiana. modimi

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker. 4106 Archer Avenue.

Verlangt: Cakes-Bäcker. 4106 Archer Avenue.

Verlangt: Kräftiger Mann als Janitorhelfer. G. Mohr, 4456 N. Racine Ave. modimi

Verlangt: Zwei erfahrene Männer auf Farm, Ein Mann, erster Klasse Florist; zwei Gehilfen für Treibhäuser. Anzufragen 2029 Grenshaw Str., ¼ Block nordwestlich von 12. und Robey Straße. 20ja1wX

Verlangt: Klempner; Gallanterie-Klempner, draußen gelernter; muß sauber und flinker Arbeiter sein; kein Bauklempner. Stetiger, angenehmer Platz. Adr.: M 2423 Abendpost. mo—do

Verlangt: Porter, der etwas kochen und bartenden kann. 2401 W. North Ave. modimi

Verlangt: Junge an Brot und Biscuits. — 1232 N. Crawford Avenue.

Verlangt: Knabe oder junger Mann im Laden zu arbeiten. 1858 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter für Saloon (weißer). — James Seibel, 410 Western Ave., Blue Island, Illinois. modimi

Verlangt: Porter; stetige Arbeit. H. L. Ruggles & Co., 107 N. Market Str.

Verlangt: Junge oder Mann in Bäckerei, Tagarbeit. 3052 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Zwei Mann für Grundarbeit; stetige Arbeit das ganze Jahr; 25 Cts. die Stunde und $5.00 Board die Woche. Nur stetige Leute sind erwünscht. Um Näheres schreibe man an die K. Co., Box 11, Wedron, Ill. famo

Verlangt: Candymacher für gebrannte Mandeln und Fudge. Mr. Frech, John Kranz, 19 West Randolph Str. fomo

Verlangt: Porter mit guten Referenzen; stetige Arbeit. 2870 Broadway. fomo

Verlangt: Unverheirateter Treibhausmann und unverheirateter Tagfeuermann, stetig, $40, Zimmer und Kost zum Anfang. Kommt fertig zur Arbeit. Calvert Floral Co., Lake Forest, Illinois. sasomo

Verlangt: Ehrlicher älterer Mann als Hausmann, gute Empfehlungen. 3656 Herndon Str. sasomo

Verlangt: Saloonporter, $15 die Woche. 4758 Nord Clark Straße. 18ja1wX

Verlangt: Männer, die etwas von der Weberei oder Strickerei verstehen. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Straße, Nordseite. 18ja1wX

Verlangt: Porter für Gastwirtschaft. Jamms Cafe, 2260 N. Clark Str. 16jan1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mann, kräftig, geschickt, sucht Arbeit, Abends und Sonntags. Gruetzbach, 712 Dewey Place. 20ja1wX

Gesucht: Schmied an Ornamental Eisenarbeit, guter Bankarbeiter, versteht Welding, sucht Arbeit. Rob. Weiler. 554 Belden Ave. modi

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit; Fabrik- oder Haus-Carpenter; gut in aller Arbeit. Tel. Irving 3509. modimi

Suche Stellung als Wächter, Feuermann, Engineershelfer oder sonstige Arbeit in Fabrik. Adr.: G. Ergang, 2404 W. Augusta Str.

Gesucht: Unabhängiger Mann, mitteljährig, ehrlich, willig, nüchtern, spricht gut deutsch und böhmisch, etwas englisch, sucht irgendwelche Innenarbeit als Porter, Hausmann oder dergleichen. Bohemian, 665 N. Clark Str. Telephon: Superior 2562.

Gesucht: Junge, 15 Jahre alt, wünscht leichte Arbeit in Fabrik. 1462 Clybourn Ave., 2. Fl., hinten.

Gesucht: Verheirateter Mann, 44, in allen Arbeiten des Saloon- und Restaurantgeschäfts bewandert, sucht Stellung. Beste Referenzen. Henry Laue, 3306 N. Hoyne Ave. fomo

Gesucht: Guter Schreiner und Carpenter sucht Stellung. Carl Nitschke, 1960 Orchard Str. sasomo

Gesucht: Ausgelernter Kommis in gemischter Eisenwarenhandlung sucht Platz; spricht deutsch und englisch. Frank Konusech, 2808 S. Turner Avenue. 15ja1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen für „Follow up Orders" in Damen Coat und Suit Fabrik. Nachzufragen auf dem 3. Floor.
Reskie Kirschbaum Co.,
302 S. Market Str.
sasonmo

Wrapping Machine Operators

verlangt mit Erfahrung an Stokes & Smith Wrapping Machines; guter Lohn und stetige Arbeit zugesichert; schöne sonnenhelle Fabrik. Sofort nachzufragen bei
A. Stein & Co.,
Congreß Str. und Racine Ave.
frmodimido

Junge Frauen.
Wir haben noch Plätze für einige energische junge Frauen, welche dauernde Beschäftigung wünschen; die Arbeit ist rein und leicht, mit gutem Lohn zu Anfang.
Bunte Bros.,
728 W. Monroe Straße.
14jan1wX

Verlangt: Kleider Finishers. Nachzufragen auf dem 3. Floor.
Reskie Kirschbaum & Co.,
302 S. Market Str.
sonmodi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators für die Anfertigung guter Skirts. Gute Bezahlung und stetige Arbeit. Kahn & Rosenthal, 1714 W. Division Str. 16jan1wX

Verlangt: Erfahrene Perrückenmacherinnen und Ventilators, um Arbeit nach Hause zu nehmen; höchster Lohn bezahlt. Western Hair Goods Co., 209 S. State Straße. 17jan1wX

Verlangt: Mädchen, um Garn zu winden; leichte Arbeit und guter Lohn mit Bonus; müssen 16 Jahre alt sein. Olson Rug Co., Laflin und Monroe Straße. 17jan1wX

Verlangt: Mädchen in Damen Coat und Suit Fabrik. Nachzufragen auf dem 3. Floor.
Reskie Kirschbaum Co.,
302 S. Market Str.
sasonmo

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; 9 Stunden den Tag, ½ Tag Samstags. A. B. Fiedler & Son, 1713 Hammond Straße, Ecke Eugenie Str., 2 Blocks westlich von Wells Str. 18jan2wX

Verlangt: Operators für Garnwinde-Maschinen. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. sasonmo

Verlangt: Mädchen, gelernte und ungelernte, um an künstlichen Blumen zu arbeiten, auch für Orders zusammenzustellen; stetige, angenehme und saubere Beschäftigung. 2816 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Zwei erfahrene Wurst-Linker.
G. W. Zeiger,
515 W. Chicago Ave.

Verlangt: Knopf - Annäherinnen, Skirt Finishers und Handnäherinnen an Damen Coats und Suits; sanitäre Werkstatt. Nachzufragen auf dem 3. Floor.
Reskie Kirschbaum Co.,
302 S. Market Str.
17jan1wX

Verlangt: Operators an Kraftmaschinen an Kinderkleidern und Middy Blusen. Vogue Dreß Co., 2006 Larrabee Straße. sasonmo

Verlangt: Operators, erfahrene, für Seide und Wolle Straßenkleider für Damen; stetige Arbeit; guter Lohn. G. W. Liedtke & Co., 34 S. Wells Str. 20jan1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Bäckerei. 4641 N. Rockwell Str., gegenüber Rockwell Hochbahnstation. fomo

Verlangt: Gutes Ladenmädchen in Bäckerei. 1234 N. Clark Str. modi

Verlangt: Frau, die Power Nähmaschine bedienen kann; guter Lohn; stetige Arbeit. Jos. Jensen Knitting Factory, 1741 N. Western Ave., 2 Blocks nördlich von North Ave. famo

Verlangt: Erfahrene Operators an einfachen und doppelten Nadel Maschinen an Middy-Blusen und Kinderkleidern. Guter Lohn und stetige Arbeit. Modern Dreß Mfg. Co., 2035 Frankfort Str., 1. Floor. 16ja1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen; keine Sonntagarbeit. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lehrmädchen bei erster Klasse Hair Dresser; Lohn während des Lernens. Anzufragen bei John Ersch, 108 N. State Str. 17ja1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5201 Kenmore Ave., 2. Apt. 'Phone: Ravenswood 6758. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1110 Garfield Ave., 2. Apt. modimi

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit; keine Wäsche. 1330 So. Lawndale Ave., 1. Apartment. Telephon: Lawndale 2242. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin oder Frau für Küchenarbeit; guter Lohn und kurze Stunden. 1982 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1025 Addison Str., 2. Apt.

Verlangt: Anständige Frau oder Mädchen bei zwei Erwachsenen; keine Wäsche. Empfehlungen. 5016 Kenmore Ave., 2. Apt.

Verlangt: Businesslunchköchin; keine Sonntagarbeit. 3858 W. 22. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 519 W. North Ave. 20ja1wX

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Mithilfe bei Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn; kann, wenn gewünscht, Nachts heim gehen. Telephon: Lawndale 1195. modimi

Verlangt: Gute Waschfrau. 6033 Winthrop Avenue. Telephon: Sunnyside 1110.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Noble, 2550 Logan Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Ecker, 555 Roscoe Str. 'Phone: Graceland 8060. modi

Verlangt: Aeltere Dame, allein, möchte eine ältere Frau für Hausarbeit. 6748 Glenwood Ave., Rogers Park. modimi

Verlangt: Mädchen in der Küche mitzuhelfen. Marx' Restaurant, Madison und Dearborn Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne waschen; guter Lohn. Weiß, 4661 Lincoln Ave., 3. Apt. Telephon: Ravenswood 6221.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kind aufzupassen und der Hausfrau mitzuhelfen. 1306 N. Maplewood Ave., 1. Flat. Tel.: Humboldt 6890.

Verlangt: Gute zweite Köchin für Short Orders; auch erfahrene Küchenhilfe. 3126 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau, um kranker Frau aufzuwarten, 1 in Familie; kann zu Hause schlafen. Zu erfragen: 5120 S. Carpenter Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Kochen; keine Wäsche. 2024 Pierce Ave., nahe Robey. Tel. Humboldt 1430. 20jan,1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche; privates Zimmer. 4831 N. Drake Ave., 2. Apart. 18ja1wX

Verlangt: Hochfeine Köchin für Teezimmer; Abendmahlzeiten. 7455 Greenview Avenue, Rogers Park.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier Erwachsene; kein waschen; guter Lohn. Großman, 5244 South Park Ave., 2. Apt. Tel.: Drexel 5729. modimi

Verlangt: Erster Klasse Wäscherin für Montags halben Tag, Freitags zum reinmachen, 25 Cts. die Stunde. 2445 Logan Blvd. Tel.: Humboldt 170.

Verlangt: Geschirrwäscherin, Stunden 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends; keine Sonntag- und keine Feiertagarbeit. Lyon's Lunchroom, 635 S. Wells Straße.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche; Abends und Sonntags frei. Zwei in der Familie. 1400 W. 14. Place. 'Phone: Canal 473.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, sofort. 2238 Seminary Ave. Telephon: Diversey 1837. 20ja1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4535 Woodlawn Ave., 2. Apart. Tel.: Drexel 7228. modimi

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen, $8 die Woche; zuhause schlafen. 3001 Carroll Ave. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim; $10. Telephon: Lake View 3622. sonmodi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit; 3 in Familie; guter Lohn. Soboroff, 1101 N. Western Ave. Tel. Humboldt 320. 19ja1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit für Familie von 3; gutes Heim und Lohn. 3104 Leland Ave., 2. Apart. famo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Zweien; warmes Zimmer, Privatbad. 5838 Kenmore Ave., 2. Apartment. Tel. Edgewater 6580. sasomo

Verlangt: Starkes Mädchen für Rooming House, guter Lohn. 426 Sherman Str. sasonmo

Verlangt: Business Lunchköchin, kurze Stunden, guter Lohn. 426 Sherman Str. sasomo

Verlangt: Gute ungarische Köchin; guter Lohn. 14 S. Clark Str. sasomo

Verlangt: Zweites Mädchen; Referenzen verlangt. 5121 Drexel Blvd., 2. Apt. sasomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und ein Ladenmädchen. Nachzufragen in der Bäckerei. G. Koehler, 4306 Armitage Ave. fr—mo

Verlangt: Gute Frau, um Theater reinzumachen. Nachmittags anzufragen. Palace Theater, 12. Str. und Blue Island Avenue. 17ja1wX

Verlangt: Haushälterin, muß gute Köchin sein, kurze Stunden von 8 bis 2; keine Wäsche. 4106 W. North Ave. sasonmo

Verlangt: Saubere Frau zum waschen und reinmachen für Samstags und Montags. 2319 Milwaukee Avenue. sasomo

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin; keine Wäsche; gutes Heim und Lohn. 431 Oakdale Ave., 2. Apartment. sasonmo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Mrs. Bieber, 553 North Ave., 2. Flat. fr—mo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim und guter Lohn. Groß, 5300 South Park Ave., 2. Apt. 14ja1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 810 Newport Ave., 1. Floor. 13ja*X

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin für Restaurant. Bitte vorzusprechen oder brieflich. 1241 Washington Str., Gary, Ind. 17ja1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mitteljährige deutsche Witwe wünscht Stelle als Haushälterin in erwachsener Witwer-Familie. Adr.: O 2147 Abendpost. modi

Gesucht: Tüchtige Schneiderin wünscht Arbeit beim Tag. 'Phone: Lake View 9310. modi

Gesucht: Anständige Frau mit Kind sucht stetige Stellung als Haushälterin; gute Köchin. 2337 Walton Str. modimi

Gesucht: Stellung nach Kalifornien von perfekter Wiener Köchin, ältere Dame; praktisch im Nähen, geduldig in Krankenpflege und Wartung kleiner Kinder. Rosa Frank, 3831 Broadway. Anzutreffen 2—4 und 7—9. somodi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile).

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 15ja1mtX

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Graduierte und nichtgraduierte Nurses für Krankenpflege. Kurze Kurse angestrengter Ausbildung zur Aushilfe in der jetzigen Not. Dieser Kursus kann ausgedehnt werden in einen zwei- oder dreijährigen Kursus für solche, die den Wunsch haben ihn vollständig zu absolvieren. Nachzufragen Mittwoch oder Freitag zwischen 1 und 2 oder 7 und 8 Uhr abends. Ill. Nurses Registry, 546 Garfield Ave. (Nordseite), Chicago. 20ja1wX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: An Center und Cleveland Ave., ein kleiner weißer Hund mit braunen Ohren. Zurückbringer wird gut belohnt. Vorzusprechen vor 9 Uhr morgens und nach 5 Uhr nachm., 1949 Cleveland Ave., 1. Apt.

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatl; billige Preise und Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 20ja,1mtX

Zu verkaufen: Night Watchmans Route (Beat); sehr mäßiger Preis; gute Lokalität; keine Konkurrenz; kurze Stunden. Adr.: N 2013 Abendpost. fomo

Zu verkaufen: Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn $100 den Monat; 2 Stunden Arbeit täglich. Tel. Englewood 9938. 7011 S. Paulina Str. 14ja*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Painting, Paperhanging und Calsomining. Reparaturen aller Art; Arbeit zu den mäßigsten Preisen in diesem Monat, auch auf leichte Abzahlungen. Arbeiten garantiert. Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 3ja1mtX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Plaster, Schornsteinreparaturen, sowie Painter-, Dekoratorarbeit übernimmt 2134 Larrabee Straße. modimifr

Gesucht: Window Shades reinigt, wendet, holt, hängt, 40c. 712 Dewey Place. 'Phone: Diversey 4994. 20ja1wX

Painter, Paperhanger, gute reelle Arbeit, billige Preise; Kalsomine Zimmer $2.25. Hellmuth Müller, 4411 Montrose Ave. 20ja1wX

Empfehle meine Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Avenue. 10ja,frmomi1mt

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25okmo*

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Alleinstehender deutscher Junggeselle, 42 Jahre alt, möchte gern mit einem arbeitenden Mädchen oder Witwe bekannt werden, nicht unter 35 Jahren, zwecks Heirat. Adr.: P 1444 Abendpost.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
— $25 bis $300 — gesetzliche Raten. —
Darlehen auf Möbel, Pianos usw.
Beachtet dies:
$ 25.00 kosten Euch............$0.87½
$ 50.00 kosten Euch............ 1.75
$100.00 kosten Euch............ 3.50
Absolut keine anderen Kosten.
— 28 Jahre etabliert. —
Vom Staat lizenziert und unter Bürgschaft gestellt. — Unter Staatsaufsicht.
Telephon Central 5493.
Mutual Security Co.
(Nicht inkorporiert)
140 No. Dearborn Str., Zimmer 606.
C. Fred Keller, Mgr.
$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
11ja*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 3 Zimmer mit Gas, billig. 639 Alaska Str., hinten.

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat, $3 die Woche oder $12 den Monat. A. Jensen, 2729 Ogden Avenue. 17ja1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str. Kaufmann. Telephon Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer für 2 Freunde, Gas, Bad, Dampfheizung. 1431 Ogden Ave. fomo

Zu vermieten: Schönes möbliertes Zimmer, $1.75. 2047 Dayton Str. 17ja1wX

Frau wünscht Boarder und Roomer. 1643 N. Halsted Str. 14ja1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Reinliches u. gemütliches möbliertes Zimmer, mit Piano oder Pianobenutzung, sucht Herr mittleren Alters. Adr.: O 2146 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann wünscht Board und Room bei kleiner Familie oder Witwe, California Ave. Straßenbahnlinie; Alleinmieter, zahle $9.00. Adr.: O 2145 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau mit 10jährigem Sohn wünscht ein Zimmer mit leichter Haushaltung in der Nähe von Sedgwick Straße und North Ave. bei netten Leuten mit Familienanschluß. Adresse: Abendpost E. K. 48.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
20jan,e.o.w*

Wünsche sofort $2500—$3000 auf 4-Flat Brick, erste Hypothek, 6 Proz. von Privatmann zu leihen. Eigentümer 321 Webster Ave., nahe Clark Straße. modi

$4000 zu verleihen zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. Telephon: Lincoln 4326. momifr

$1500 zu verleihen zu 5½ Proz auf Grundeigentum. 2558 Lincoln Avenue. momifr

Verkaufe Patent für staubfreien Asche-Entferner für alle amerikanischen Parloröfen. Großer Profit. Gnoth, 654 Custer Str. 15ja1wX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20l*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Rechtsanwalt Warnholtz,
140 N. Dearborn Str.
Telephon Randolph 3598.
3ja1mtX

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 7ja1mo

Dr. Hasenclever, Nase-, Hals- und Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 13ja1mtX

Dr. Fröhl, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mittags, 6—8 Abds. 15ag*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Verkaufe 6-Zimmer moderne Cottage, elektrisches Licht, Wellington nahe Southport, $2600. Torpe, 2358 Lincoln Ave. momi

Zu verkaufen: Dreistöckiges 6-Flat Brickgebäude, 4-Zimmer Wohnungen; Miete $900; Preis $7200, nahe Burling und North Ave. Torpe, 2358 Lincoln Avenue. momifr

Zu verkaufe.: helles, modernes 2-Flat, Straße und Alley gepflastert; Miete $35; Hypothek $2500; $500 kaufen es. 2718 N. Racine Ave. Tel. Lincoln 604. 14ja1wX

Zu kaufen gesucht: Moderne 2- oder 3-Flat-Gebäude an der Nord- oder Nordwestseite. Nur Bargains. 1646 Larrabee Str., Store. 14jan1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: 2stöckige Framehäuser, zwei 4-Zimmer-Flats, Garage und Hühnerstall; $300 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen; Preis $2900. 6405 S. Seeley Ave. sasomo

$50 Bar, Rest $10 monatlich für schöne ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien; neue Gebäude. 5 Cts. Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 30dez*X

Südwestseite

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus, zwei 4-Zimm.-Flats, Garage und Hühnerstall; $300 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen; Preis $2900. 6405 S. Seeley Ave.

Farmländereien

Kleine Farm zu mieten gesucht gegen bar; späterer Kauf beabsichtigt. Carl Nitschke, 1960 Orchard Straße. sasomo

160 Acker Farm zu verkaufen für 1500 Dollars; für 3000 Dollars Timber auf dem Land. Chas. Schaetler, 2502 N. Francisco Ave. sasonmo

Zu vertauschen: Vollständig eingerichtete Farm in Zentral-Wisconsin; kein Sandboden. 1646 Larrabee Str., Store. 14jan1wX

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Block und Wiegemesser billig zu verkaufen. 753 Webster Ave. Telephon: Lincoln 7219.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Küchenofen, Acorn, in bestem Zustand, billig. 2035 Crystal Str., 2. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Erster Klasse Heizofen und andere Möbel. 3838 N. Avers Ave. 'Phone: Irving 5856. sasomo

Zu verkaufen: Fast neuer Kochofen, wert $50, wird verkauft für $10. 1440 N. Wells Str. Nachzufragen in der Office. sasomo

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten spottbillig. 1625 Larrabee Str. 2ja1mtX

Händler

Auktions-Verkauf
Dienstag, den 21. Januar, 10 Uhr vormittags, in 2525 Sheffield Ave.
Wir verkaufen auf Auftrag von Mrs. C. Harkins folgende Sachen: Oriental Rugs, ein Mahagoni Upright Piano, 4-Pfosten Mahagoni-Bett, ein O. S. Parlor-Set, Mahagoni-Buffet und einen Hirschkopf. — Ferner
Vier Van-Ladungen
Schaukelstühle, Stühle, Duofolds, Davenports, Messing- und Eisenbetten; Springs, Matratzen, Parlor- und Library-Tische, Spiegel etc., etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. — Offen Mittwoch und Samstag abends. fomo

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$200 Phonograph mit Records und Diamantnadel für $55 verkauft. Auch prächtiges Player-Piano; neuester Stil Parlor-Suite; Eßzimmer-, Bettzimmer-Sets; Rugs; Bilder. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Versäumt diese Bargains nicht. 1922 So. Kedzie Avenue. 15ja1mtX

$15 kaufen eleganten Concert Phonograph mit vielen schönen Records, 2 Jewel Nadeln. 143 N. Wabash Ave., Room 404. mo—sa

$75 kaufen wunderbaren $300 Größe Konzert-Phonographen mit Diamantnadel; spielt irgendwelche Records; PartieRecords geht mit der Maschine. Sonntag den ganzen Tag oder abends nach 7 Uhr vorzusprechen. 2545 Indiana Ave. somodimi

Zu verkaufen: 4 wenig gebrauchte Pianos, sehr billig. 1961 N. Halsted Str. 15ja1wX

$59 nehmen 57zölligen Phonograph und Records, wie neu, 1919 Modell. Kommt schnell. 3400 N. Paulina Str. 9ja*

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Januar Räumungs-Verkauf!
—Besucht unseren Laden heute!—
Riesige Ersparnisse.
Spezielle Offerten von Anzügen, Ulsters und Ueberziehern für Männer und junge Männer.
$18—$20—$28,
auf Abzahlung. Zahlt etwas ab an jedem Zahltag. Wir nehmen Liberty Bonds.
Hyman & Co.,
215 Nord Clark, nahe Lake Str.
8jan*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe billig, 4 junge Mähren, Expreßwagen, Geschirre, Surrey. 731 Lake Str., nahe Halsted Straße. 20ja1wX

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mt*X

Eifersüchtiger Opernsänger.

(Aus der Berl. Ztg. am Mittag vom 6. Nov.)

Tilsit, 5. Nov. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Strahl beginnt am Donnerstag vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung in dem mit Spannung erwarteten Mordprozeß gegen den Opernsänger Emanuel Naerger, dem die Tötung der Pianistin Frau Juska Quoß zur Last liegt. Naerger, der dem Verbande des Tilsiter Stadttheaters als Opernbassist und Schauspieler angehörte, hatte sich im Januar in die im 28. Lebensjahre stehende Pianistin Frau Juska verliebt, die von ihrem Gatten schon seit Jahren getrennt lebt. Anfangs April des Jahres glaubte der in der Mitte der vierziger Jahre stehende Naerger Grund zur Eifersucht zu haben. Er ging so weit, daß er der Künstlerin nicht gestatten wollte, sich in Begleitung irgend eines anderen Mannes sehen zu lassen. Naerger seinerseits hatte bis zur Bekanntschaft mit Frau Juska in glücklicher Ehe gelebt, und seine Frau hatte keine Ahnung von seiner Liaison.

Herzensruhe.

Novelle von E. Thaler.

Klein Ruth ging bedrückten Gemüts aus dem Hause, und sinnend, traumverloren, gleich einer Nachtwandlerin, schritt das Mädchen, den schweren Schulranzen auf den rüstigen Schultern, die Gasse hinab.

Wie lange hatte sie sich auf diesen Tag gefreut! Schon vor Monaten war ihr von den Eltern versprochen worden, daß sie am Tage nach ihrem zehnten Geburtstag allein zur Schule gehen dürfe.

Nun hatte sie geschlagen, diese langersehnte Stunde; allein Ruthchen konnte sich der Erfüllung ihres stolzen Wunsches nicht freuen. Sie wußte es ja kaum, daß sie unbegleitet durch die Straße schritt. Wie hätte sie sich über irgend etwas freuen können! Hatte doch lieb Mütterchen über ihren Zwist mit Papa vergessen, sie vor dem Weggehen zu küssen.

An der Straßenecke blieb Ruth stehen, um nach dem Erkerfenster zurückzublicken, aus dem ihr die Mutter freundlich nachzuwinken pflegte. Indes zeigte sich heute das von reichem, schwarzem Haar gekrönte mütterliche Gesicht nicht.

Seufzend ging das kleine Mädchen weiter und fuhr fort zu grübeln. Ruth war so vertieft in ihre Gedanken, daß sie an dem Schulhaus vorbeiging, ohne es zu bemerken.

Sie schritt weiter und weiter, bis ihr endlich eine hochgewachsene schlanke Dame den Weg vertrat.

„Ruthchen, was machst du hier zur Schulzeit?" fragte die Dame erstaunt.

Das Kind sah verblüfft um sich her.

„Ach Gott!" rief es, „ich hatte so viel zu denken, daß ich die Schule ganz vergessen habe."

Die Dame sah das Kind forschend an.

„Du bist blaß, Ruthchen. Komm, ich führe dich nach Hause."

Ruth schüttelte den Kopf.

„Ich muß um fünf in die Klavierschule."

Die Dame sah auf ihre Uhr und sagte dann: „Es ist noch nicht drei Uhr; komm mit mir, wir trinken zusammen Kaffee."

Dabei nahm sie die Hand der Kleinen, legte sie auf ihren Arm und drückte sie zärtlich an sich.

Stumm wanderten die beiden durch die Gassen. Frau Mathilde merkte wohl, daß das Mädchen Tränen in den Augen hatte, allein sie tat, als sähe sie es nicht. In Frau Mathildens behaglicher Wohnstube war der Kaffeetisch schon gedeckt.

„Setze dich, Ruthchen," sagte Frau Mathilde freundlich. „Hier hast du Kaffee und Kuchen. Nun iß tapfer, damit du wieder Farbe in die lieben Wänglein bekommst."

Ruth trank gierig den Kaffee, um ihren brennenden Durst zu löschen. Von dem Kuchen aber aß sie nur einen einzigen Bissen.

„Warum ißt du nicht, Herzchen?"

„Ich kann nicht — ich kann wirklich nicht!"

„So komm ans Fenster, sieh dir das bunte Treiben auf dem Kai an."

Frau Mathilde beobachtete die Kleine von ihrem Platz am Kaffeetisch. Es betrübte sie, daß das Kind unglücklich schien. War ihr doch Ruth als gemütvolles, zärtliches Kind und als Tochter ihrer liebsten Jugendfreundin tief ans Herz gewachsen. Leise trat sie zu der Kleinen hin und fragte sie: „Woran denkst du, Ruthchen?"

„Frau Mathilde, darf man sich das Leben nehmen ,wenn man Jemand einen Gefallen damit erweist?"

„Kind, Kind, stelle keine so sündhaften Fragen! Wie kommst du darauf?"

„Die Eltern sagen so oft: O, wenn das Kind nicht wäre! — Und da dachte ich — dachte ich" —

Heftiges Schluchzen erstickte ihre Worte.

Herzlich umschlang Frau Mathilde das Kind, nahm es auf den Schoß und suchte es zu trösten.

„Liebes, törichtes Kindchen, wer wird denn so einfache Worte derart mißverstehen? Mama wird dir das heute Abend noch alles erklären, und jetzt laß dir zeigen, was ich für dich habe."

Sie holte ihre Schmuckkästchen herbei und nahm ein goldenes Armband daraus hervor. „Gott schütze dich" stand darauf, ein „Porte-bonheur" aus alten entschwundenen Tagen des Glücks.

Ruths Tränen versiegten. Ein erstes Armband ist für ein kleines Mädchen nichts Geringfügiges.

Frau Thilde sah, daß der Schmerz des Kindes bis auf Weiteres verflogen war. Beruhigt führte sie Ruth in die Klavierschule. Ehe sie diese verließ, nahm sie aber dem Kinde das Versprechen ab, nach Hause zu laufen, sobald der Unterricht zu Ende sein würde.

Als Ruth im Haustor verschwunden war, fühlte Frau Thilde, daß die Last, die ihr durch die Worte des sensitiven bekümmerten Mädchens auf das Herz gewälzt worden, nicht von ihr gewichen war. Es drängte sie, mit Ruthchens Mutter zu sprechen und diese zu warnen, und sie beschloß, es noch heute, es gleich zu tun.

Das Mädchen, das ihr die Wohnungstür bei Fellners öffnete, ließ die Hausfreundin unangemeldet in das Wohnzimmer treten.

Klara befand sich nicht darin. Frau Thilde legte Hut und Kragen ab und pochte an die Tür, die in das Schlafzimmer ihrer Freundin führte.

„Wer ist da?" rief Klara scharf.

„Mach' auf!"

Der Schlüssel wurde im Schlosse umgedreht, die Tür aber nicht geöffnet. Das verriet höchste Verstimmung. Thilde trat ein, nahm gelassen auf dem Sofa am Fußende der Messingbetten Platz und betrachtete stumm die Freundin.

Klara hatte sich in die Fensternische zurückgezogen.

„Was hat es gegeben?" fragte Frau Thilde.

„Was es immer gibt," sagte die junge Frau, indem sie auf der Fensterscheibe einen etwas kriegerischen Marsch zu trommeln begann.

„Ach, Klara, Klara, laß diese leidige Streiten. Du erzielst nichts damit."

„Ich bin so töricht, zu hoffen, daß die eifersüchtigen Auftritte seine Liebe zu mir wieder anfachen werden. Noch vor einem Jahre konnte ich ihn immer wieder durch leidenschaftliche Vorwürfe vom Abweg zurückreißen."

„Das ist immer so, liebe Klara. Die Liebe erlischt nicht plötzlich. Die hoch aufflackernden Flammen legen sich in der Ehe; die Gluten verglimmen allmählich, aber die Liebe hat noch die Kraft, einigemal vorübergehend aufzuflammen, bis sie endgiltig erstirbt und erkaltet. Da heißt es, klug und stolz sein; da heißt es, sich einen edlen Ersatz suchen, sich mit Kameradschaft und Freundschaft begnügen. Zur Liebe kann man Niemand zwingen, Klara."

„Das ist aber sehr traurig, Thilde," meinte die junge Frau. Während sie langsam vom Fenster wegging und sich ihrer Freundin näherte, sagte die andere: „Es ist Weltenlauf, Klara, nur Weltenlauf. Nichts ist bleibend, alles verwandelt sich: auf den Lenz folgen Sommer, Herbst und Winter. Aber jede Jahreszeit hat ihre Freuden; man muß sie nur zu finden, zu genießen verstehen."

„Das Leben verklären kann doch nur die Liebe," sagte Klara.

„Die Liebe in ihren verschiedenen Erscheinungen — ja," erwiderte die ältere bedeutungsvoll. „Leider legen wir Frauen im Allgemeinen auf die landläufige Liebe, auf das selige Hangen und Bangen, das „Himmelhoch jauchzend — zum Tode betrübt — sein" viel zu viel Wert. Auf diesem Gebiet sollten wir uns die Männer zum Beispiel nehmen."

„Ja, ja, du hast recht," sagte Klara mit nachdenklicher Miene. „Ich werde den törichten Liebesträumen entsagen und mich irgend einem Beruf widmen."

„Nein, Klara, das wäre gefehlt! Du hast mich mißverstanden. Einen Beruf darfst du nicht ergreifen" —

„Das sagst du, eine berufstätige Frau!"

„Ach, das ist bei mir etwas ganz anderes. Ich besaß nie ein Kind. Ich durfte meine Fesseln sprengen; ich durfte den Mann abschütteln, der mich zur Sklavin, zum Spielzeug, zur Märtyrerin machen wollte. Du aber! Die köstlichste Blüte der Frauenliebe ist die Mutterliebe. Die sollst du in deinem Herzen hegen und pflegen, der sollst du leben."

„Ruth bedarf keiner so romantischen Liebe. Sie hat ihre Schule, ihre Freundinnen, ihre Spiele und ihre Ansichtskarten."

„Du verkennst sie, Klara. Sie hat manches — jawohl — euer Wohlstand macht es euch möglich, der Kleinen viel Angenehmes zu bieten; allein es fehlt ihr das Wesentliche: die Herzensruhe. Durch eure ewigen Streitigkeiten ist sie beunruhigt. Es fehlt ihr beim Lernen die nötige Aufmerksamkeit und beim Spiel die rechte Herzensfreudigkeit."

Nun erzählte sie der betroffen Lauschenden, was sich am Nachmittag zugetragen, und wie bitterlich Ruthchen geweint hatte.

Klara schlug beide Hände vor's Gesicht und stützte ihre Ellbogen auf die Knie. Weinte sie, oder sann sie nur nach?

Frau Thilde meinte, dieses reumütige Sinnen könne klein Ruth nur zugut kommen. Darum küßte sie Klara leise auf den Scheitel und ging.

Regungslos blieb Klara sitzen, ein unruhig flutendes, schmerzliches Gefühl im Herzen.

Da pochte es leise an der Tür, und eine süße Kinderstimme fragte bittend: „Darf ich hinein?"

Die Mutter sprang zur Tür, riß sie auf und schloß ihr Kind stürmisch ans Herz.

„Goldenes Ruthchen," rief die Mutter und umarmte das Kind inniger als je zuvor im Leben.

Da sie feinfühlig wie alle Kinder war, entging Ruth die wärmere Umarmung nicht.

„Hast du dein Ruthchen noch immer ein klein wenig lieb?"

„Nicht ein klein wenig, Närrchen! Was für dumme Fragen stellst du? Komm, Herz, du mußt das Abendbrot zu dir nehmen."

„Ist schon geschehen, Mamachen. Aber eine kleine Aufgabe muß ich noch machen. Wenn du bei mir sitzen bleibst, werde ich so freudig arbeiten."

Bald saßen die beiden einander gegenüber, das Kind bei seiner Rechenaufgabe, die Mutter mit einer Handarbeit. Ruth arbeitete emsig, aber von Zeit zu Zeit sah sie zu ihrer Mutter hinüber.

Blieb diese ernst, so trat ein flehender, zärtlicher Blick in die Augen des Kindes; lächelte aber die Mutter, so nickte Ruth der Mutter mit verklärter Miene zu.

„Papa wird gleich nach Hause kommen, Kindchen."

„O, da muß ich mich beeilen," sagte Ruth und trieb erst recht emsig weiter.

Nach wenigen Minuten drückte sie das Löschpapier auf die feuchten Schriftzüge und klappte das Heft zu.

Da erscholl im Flur die Klingel. Das Kind räumte rasch seine Bücher in die Schultasche, und Klara entfernte das Schreibzeug vom Tisch.

Die Tür ging geräuschvoll auf, und auf der Schwelle erschien der Herr des Hauses, ein stattlicher, breitschultriger Mann mit schwarzem, lockigem Haar und braunem Vollbart, glühenden Augen und genußsüchtig schwellender Unterlippe.

„Guten Abend!" sagten Mutter und Kind fast einstimmig.

„Guten Abend!" gab er zurück, indem er seinen Hut auf den nächsten Stuhl stellte. „Warum ist das Mädel noch auf, Klara? Kinder ihres Alters gehören um diese Stunde ins Bett."

„Sie wollte dir noch „gute Nacht" sagen," erwiderte Klara.

„So, so, also komm!" sagte er ziemlich freundlich. Das Kind sprang herbei und reichte dem Vater die Lippen zum Kusse.

„Gute Nacht, Kleine, und jetzt geh' schlafen."

Das Kind stand betrübt und verschüchtert.

„Klara, du brauchst mir kein Abendbrot bringen zu lassen. Ich bin in die Oper geladen."

Damit ging er in das anstoßende Schlafzimmer und drehte das elektrische Licht auf.

Klara legte ihre Hand liebkosend auf den Scheitel des Kindes. „Geh in dein Zimmer, Herz, und fange an, dich auszukleiden. Ich komme bald nach."

„Vergiß das ja nicht, Mütterchen, ich schlafe nicht eher, als bis du mir einen Gutnachtkuß gegeben hast."

„Ich komme bestimmt," sagte Klara und trat zu ihrem Gatten in das Schlafzimmer, während Ruth durch die andere Tür davonlief.

„Wer hat dich geladen?" fragte Klara.

„Die Baronin von Möhren."

„Ah!"

„Wie meinst du?" fragte er scharf.

„Ich meinte gar nichts — ich habe nur ein ganz gleichgiltiges „Ah" gesagt."

Er sah sie überrascht an, sagte aber nichts, sondern fuhr fort, seine wohlgepflegten Hände zu waschen.

Klara legte ihm die Kleidungsstücke, die er brauchte, aufs Bett und er begann sich für das Theater umzukleiden.

„Danke, danke," sagte er höflich. „Sehr freundlich, daß du mir behilflich bist. Die Baronin täte das nicht — o gewiß nicht! Sie würde dort auf dem Sofa sitzen, und ich müßte mir meine sieben Sachen selbst suchen. Eine moderne Frau, weißt du, pikant, nicht liebenswürdig, nicht gütig, aber verteufelt schön und interessant. Uebrigens bist du auch in die Loge geladen, aber ich habe höflich abgelehnt. Das ist kein Umgang für meine Frau. So, nun bin ich fertig. Halt! Die Halsbinde sitzt schief!" rief er und nestelte vor dem Spiegel an seiner Krawatte.

Klara lehnte mit verschränkten Armen gelassen an der Kommode und blickte ihren Gatten unverwandt an, ruhig und leise verächtlich. Sie fühlte kein Bedürfnis, aufzubrausen. Es war so still geworden in ihrem Herzen, so wonnig still, so selig mütterlich. Was stand sie noch hier? Drüben lag ihr goldenes Kind und sehnte sich nach ihr. Sie wurde hier nicht vonnöten war.

Zögernd schritt Herr Fellner nach der Tür. Plötzlich wandte er sich um und sagte: „Wenn du willst, bleibe ich noch eine Weile bei dir."

„Und dann?"

„Dann gehe ich zur Baronin."

„Geh' lieber gleich!"

„Wie du willst — gute Nacht."

„Gute Nacht."

Er ging.—

Klara starrte nach dem Ausgang des Zimmers und horchte, bis die Wohnungstür zugeschlagen wurde. Dann legte sie die Hand auf ihr Herz. Es zuckte doch noch schmerzlich drinnen, eine letzte Schwäche. „O! Wenn das Kind nicht wäre — ich liefe auf und davon."

Da ging die Tür zum Nebenzimmer auf, und eine kleine Lichtgestalt im wallenden Nachthemd mit einem Glorienschein von glänzendem Goldhaar über dem lieblichen Kinderantlitz erschien auf der Schwelle.

„Mein Kind! Mein Ruthchen!"

Das Kind flog in die weit geöffneten Arme der Mutter und brach in heftiges Schluchzen aus.

„Kind! Kind! Warum weinst du so bitterlich? Schau, ich habe dich so lieb, so lieb" — —

„Ach nein, Mutterchen! Du sagst doch immer: „Wenn das Kind nicht wäre!"

„Ja, ja, ich sage das oft—aber du darfst die Worte nicht mißverstehen. Ich meine damit nur: Wenn Ruthchen nicht wäre, möchte ich nicht auf der Welt sein. Wenn ich Ruthchen nicht hätte, wie wäre ich eine arme, arme Frau. Aber durch dich, durch dein zärtliches kleines goldenes Herz bin ich reich, so reich."

Die Stimme aus dem Grabe.

Eine eigenartige Todesanzeige lesen wir im „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker". Sie lautet: „Kollegen, Freunden und Bekannten, die mir während meiner Berufstätigkeit am Kasten, an der Maschine und auf Montage wurden, die befreiende Mitteilung, daß ich nach jahrelangem, qualvollem Leiden und entsetzlichen Operationen nun endlich zur ewigen Ruhe eingegangen bin. — Mit tut nichts mehr weh! — Leipzig-Reudnitz, Friedrich-Wilhelm Straße Nr. 13, den 29. Sept. 1918. Paul Melle."

Leset die „Sonntagpost".

Börsennotierungen.

Chicago, den 20. Januar 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 Uhr vorm.	Schluß Samstag
Mais—		
Januar	$1.34	$1.36½
Mai	1.25¾	1.28½
Hafer—		
Januar	.66⅝	.67½
Mai	.67½	.68⅛
Speck—		
Mai	.—	40.42
Schmalz—		
Mai	23.57	23.62
Rippen—		
Mai	22.20	22.30

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Jan.	$1.32⅝	.66⅛	—.—	—.—	—.—
Mai	1.24⅞	.67	39.65	23.35	22.00

Mais schloß um 3½ bis 3⅞, Hafer um 1⅛ bis 1⅜ niedriger ab. Mais fiel im Preise, weil so gut wie keine Nachfrage besteht und weil die Zufuhr in den ländlichen Stapelplätzen eine enorme ist. Es verlautet jetzt, daß der garantierte Preis für Schweine für den Monat Februar um 2 bis 3 Cents herabgesetzt werden wird und daß die Regierung höchstens noch für den Monat März einen Preis garantieren wird. Der Stand des Winterweizens ist recht befriedigend.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Samstag
London—		
Cables	476.52	476.52½
Checks	475.77½	475.77½
Paris—		
Cables	545⅛	545 1-16
Checks	545¾	545¾
Holland—		
Checks	42⅛	42¼
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.85	4.84½
Dänemark—		
Checks	26.75	26.75
Norwegen—		
Checks	27.90	27.90
Schweden—		
Checks	28.90	28.88
Spanien—		
Checks	20.08	20.10

Produkten-Börse.

Butter ist nicht nur gewichen, sie ist gestürzt und steht heute auf 60½ Cents das Pfund; das bedeutet vier Cents weniger per Pfund seit Samstag. Eier sind dagegen noch am Steigen, ebenso hat Geflügel steigende Tendenz, während Kartoffeln etwas unter $2.00 per Zentner stehen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.60½
„Firsts", das Pfund		0.59½
„Seconds", das Pfund	0.56	—0.56½
Packware, das Pfund	0.38	—0.40
„Ladles", das Pfund	0.45	—0.45½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend		0.58½
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.56	—0.57
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.54	—0.57½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.37	—0.37½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.37	—0.37½
„Daisies", das Pfund	0.37¼	—0.37¾
„Long Horns", das Pfund	0.37½	—0.38
„Young America", das Pfund	0.37½	—0.38
„Brick", das Pfund	0.33	—0.33½
Schweizer, neu, das Pfund		0.50
do. (Block), neu, Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.30	—0.30½
do., Pfund-Stücke	0.30	—0.30½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jersen & Marmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.26½
Hähne, das Pfund	0.19	—0.19½
„Springs", das Pfund		0.25
„Stags", das Pfund		0.22
Truthühner, das Pfund		0.30
Gänse, das Pfund	0.20	—0.22
Enten, das Pfund	0.30	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.00	—6.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund		0.41
Gänse, das Pfund		0.25
Enten, das Pfund		0.33
Hühner, junge, das Pfund	0.26	—0.27
do., alte, das Pfund	0.26	—0.29

Hasen.

Das Dutzend zu	2.00	—2.10

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 34c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
„Loins",	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 21c
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 17c
„Chucks"	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jersen & Marmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.		0.21
110—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.15

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Talman Sweets	5.50	—6.00
Northern Spy	9.00	—10.00
King	7.00	—7.50
York Imperial	6.50	—7.00
Greenings	6.00	—6.50
Baldwins	6.00	—6.50
Golden Russets	6.00	—6.50
Westliche, in Kisten—		
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg	3.00	—3.50
Rome Beauties	3.00	—3.25

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, Pfund	0.02
Hickory, Shellbarks, Pfund	0.06

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	3.50	—5.50
California Navels (80—100)	3.75	—4.25
do. (126—176)	4.75	—5.00
Citronen, California, die Kiste	3.50	—4.25
Grapefruit, Florida (46—80)	4.25	—4.75
do., kleinere	2.75	—3.25

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	22.00	—23.00
Erdbeeren, das Pint		0.30
do., das Quart	0.50	—0.60

Frisches Gemüse.

Artischoken, Trommel		15.00
Blumenkohl, westlicher, Crate		2.50
Eierpflanzen, Crate	3.00	—4.00
Gurken, Ill., Kiste 2 Dtzd.	2.75	—3.50
Karotten, heimische, 100 Bdl.		3.00
do., Louisiana, das Faß	4.00	—4.50
do., der Sack	0.60	—0.65
Kraut, Wisconsin, die Tonne	28.00	—30.00
do., neues Calif., Crate		2.25
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
do., das Faß	3.50	—4.00
Pastinaken, die Kiste	0.30	—0.40
do., der Sack		0.50
Petersilie, Louisiana, Faß		5.00
do., krause, do		5.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.75	—1.90

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.30
Nr. 1, hart		2.28
Nr. 2, do		2.24
Nr. 3, do		2.22
Nr. 1, nördlicher	2.27	—2.28
Nr. 2, do		2.23
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.35
Nr. 4, do	1.32	—1.33
Nr. 5, do	1.27	—1.30
Nr. 6, do	1.24	—1.25
Nr. 3, gelb	1.37	—1.39
Nr. 4, do	1.32	—1.34
Nr. 5, do	1.28	—1.31
Nr. 6, do	1.24	—1.27
Nr. 4, weiß	1.30	—1.33½
Nr. 5, do	1.28	—1.29
Nr. 6, do	1.21	—1.26½
Zufuhr (Woche)— Weizen 799,000; Mais 2,602,000		
Verschiffung (Woche)— Weizen 679,000; Mais 742,000		
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.66½	—0.68¼
Nr. 4, do	0.63	—0.66½
„Standard"	0.68¼	—0.69
Gerste—		
Malz	0.96	—1.02
Roggen—		
Nr. 2	1.62	—1.62½
Flachs, Duluth	3.41	—3.43
Mehl—		
Frühjahr	10.40	—10.70
Winter	10.50	—10.80
Roggen	8.40	—9.00
Gerste		3.40
Mais		3.75
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	32.00	—33.00
Alfalfa	28.00	—32.00
Nebraska	27.00	—30.00
Dakota	20.00	—26.00
Iowa und Minnesota	20.00	—25.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	15.00	—20.00
Packheu	11.00	—13.00
Stroh—		
Roggen	13.00	—14.00
Hafer	12.00	—13.00
Weizen	12.00	—13.00
Timothysamen, Country Lots	8.00	—10.50
Kleesamen	25.00	—30.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.30	—19.50
Gute bis ausgez. Ochsen	16.50	—19.25
Mittlere Ochsen	10.25	—16.25
Jährlinge	14.50	—19.00
Fette Kühe und Rinder	7.30	—15.00
Kälber	7.25	—16.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.45	—17.65
Schwere Fleischerware	17.75	—17.95
Leichte Fleischerware	17.55	—17.70
Gemischte Packware	17.20	—17.55
Ferkel	12.75	—15.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	13.25	—16.75
do., Native	13.00	—16.50
Jährlinge	10.50	—14.35
Wethers	9.60	—12.00
Ewes	5.00	—10.75

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
141	Am. Radiator	298	295	298	+ 3
15	do., Vorzugsak.	125	125	125	.....
5	Am. Shipbldg.	114	111	114	+ 2
1,978	Armour, Vorz.	101½	101¼	101¼	— ¼
3,663	Booth Fisher's	21	18¼	19½	— 1½
825	Chic. City & Con. Rys Vorz	10½	8½	10	+ 1⅞
100	Chic. Pn. Tool	65	65	65	— 1
10	Chic. Rys., Series 1	38	38	38	.....
162	do., Ser. 3	1½	1½	1½	.....
100	Ch. T. & Trust	186	185	185	.....
619	Cudahy & Co.	104	102½	104	+ 1
500	do., Rites	⅞	½	⅞	+ ⅛
111	Com. Edison	117	114¼	115	— 1
230	Deere, Vorz.	97	95¾	96	.....
195	Diam'd Match	109	108½	109	.....
20	Hart, Schaffner & Marx	75	75	75	.....
10	Hartman Corp.	55	55	55	+ ½
100	Illinois Brick	58	58	58	+ 2
3,128	Libby, McNeill & Libby	22⅞	22	22	— ¾
255	Lindsay Light	14	13¾	13¾	— ¼
144	Montg. Ward, Vorzugsaktien	111	109	111	+ 2
10	Middle West Utilities	24½	24½	24½	— ½
10	do., Vorzugsak	52½	52½	52½	+ 2½
10	National Carbon, Vorzugs	121	121	121	.....
35	Public Service	90	90	90	— 2½
10	do., Vorzugsak	92	92	92	+ 3
70	Peoples Gas	48	48	48	— ⅛
549	Sears-Roebuck	180	177½	179	— 1
5	Quaker Oats	300	300	300	.....
40	do., Vorzugsak.	102½	102½	102½	+ ⅝
10,410	Stew't-Warner	90	87	88¼	+ 1¼
6,654	Swift Intern'l	46	44⅛	44⅛	— 1⅞
5,346	Swift & Co.	124¾	123¼	123¼	— ¾
14,061	Union Carbide & Carbon	58¼	55	57	+ 1½
4,263	do., Rites	3½	3	3	+ ⅛
635	Un Paperboard	18⅛	18	18	— 1⅛
35	Western Stone	5	5	5	— ¼
251	Wilson & Co.	72	68	68	— 4
121	do., Vorzugsak	98	98	98	— ¼

Bonds.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
$2,000	Armour 6s '19	100¾	100¾	100¾	.....
12,000	Booth Fisheries Deb. 6s	90⅛	90	90⅛	— ⅝
18,000	Chic. City & Con. Rys. 5s	49½	49	49	+ 3
3,000	Chic. City Ry. 1st 5s	83	82½	82½	+ 1½
9,000	Chic Rys 1st 5s	80½	80	80½	+ ¼
6,000	do., Series B.	49½	49⅜	49½	.....
1,000	Chic Tel. 5s	96⅞	96⅞	96⅞	— ⅛
13,000	Comm. Edison 1st 5s	94½	94¼	94¼	+ ⅛
1,000	Metr. Elevated 1st 4s	56½	56½	56½	+ ½
1,000	Ogden Gas 5s	83	83	83	.....
5,000	Peoples Gas Refunding 5s	78	78	78	— ½
——	Pub. Serv. of Nor. Ill. 5s	87½	87¼	87½	+ ¼
7,000	Swift & Comp. 1st 5s	96¼	96	96	— ½
1,000	Wilson & Co. 1st 6s	98¼	98¼	98¼	— ¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Company	46¾	46¾
American Locomotive Comp.		60¾
American Smelting	70¼	71
Anaconda	58	58
Atchison	91½	92
Baldwin Locomotive	69⅛	69⅛
Baltimore & Ohio	47¾	48
Bethlehem Steel	56¼	57
Chicago, Milw. & St. Paul	38¾	38
Central Leather Comp.	58	57¾
Crucible Steel	53¾	53½
General Motors	122¼	122
Inspiration Copper	43⅝	44¼
Int. Mercantile Marine	24¼	24⅛
do., Vorzugsaktien	100⅜	102½
Int. Paper Comp.	34¼	32¾
Mexican Petroleum	170¾	167½
New York Central	72	72⅞
Northern Pacific	91	91½
Pennsylvania Linien	44¾	45
Peoples Gas		46
Reading	78½	78⅞
Republican Iron and Steel	72½	72
Sears-Roebuck	175¼	178
Southern Railway	27¼	27⅝
Texas Oil	189	186½
Tobacco Products	76¼	75
Union Pacific	127⅛	127
U. S. Rubber	75½	75⅜
U. S. Steel	90	90
do., Vorzugsaktien	114⅞	114⅝
Utah Copper	71¼	71¼
Westinghouse	41¼	41¼

Die Sekuritätenliste weist wenige oder gar keine Veränderungen auf. Die Börse ist sehr ruhig und die Kauflust gleich Null. Charles M. Schwab, der bekannte Stahlmagnat, soll gesagt haben, daß er keine weitere Entwicklung des amerikanischen Geschäftes für lange Zeit erwartet.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch.	Niedr.	Schluß vorgestern
Januar	25.35	26.10	25.25	26.05
Mai	22.73	23.72	22.73	26.65

* Mitglieder des früheren 2. Illinoiser Infanterieregiments feierten ihren ehemaligen Obersten, den jetzigen Polizeichef Garrity, bei einem Bankett, bei dem sie ihm einen goldenen, mit Diamanten besetzten Amtsstern überreichten.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alm, Elmer, 16 J.; 2336 S. Albany Ave.
Biermann, Frieda (geb. Schremm).
Braun, Erwin, 29 Jahre.
Prendel, Cynthia (geb. Tausch), 4208 Nord Bernard Str.
Buelow, Ottilie, 3448 N. Irving Ave.
Troese, Paul, 32 Jahre.
Elling, Otto, 6329 S. Paulina Str.
Esser, William, 2041 W. 21. Str.
Eswend, Oswald, 59 J.; 4809 Union Ave.
Frauenfelder, Conrad, 3343 W. Madison Str.
Gabriel, Theresia, 23 Jahre.
Glawe, William, 36 J.; 1022 N. Kedvale Ave.
Hattermann, William, 61 J.; 7501 Malvern Avenue.
Heiter, Bessie (geb. Hoesleck), 28 Jahre.
Israel, Harry, 31 J.; 3821 W. 18. Str.
Nimpel, Hugo, 49 J.; 1759 W. 20. Str.
Kitzmann, Gottlieb, 36 Jahre.
Koch, Fred, 2652 W. Jackson Blvd.
Kobler, Fred, 28 J.; 3449 N. Marshfield Ave.
Labus, Franciska, 3456 N. Lawndale Ave.
Langer, Alfred, 10 Mon.; 2508 Adams Str.
Muellemann, Joseph.
Penning, Albert, 45 J.; 4461 N. Keokuk Ave.
Reinholz, Katie (geb. Dellinger), 1283 Elmdale Ave.
Saurbier, Carl, 53 J.; 11312 Edbrooke Ave.
Schaefer, Charles, 46 J.; 2919 Ellis Ave.
Schwab, Charles, 83 J.; 3301 Michigan Ave.
Spies, Frank, 32 Jahre.
Tannler, Katharina.
Vogelfang, Ernest, 35 J.; 2021 Warner Ave.
Wachsmuth, Gertrud.
Wilke, Augusta (geb. Hoberg), 89 J.; 1328 E. Washtenaw Ave.

Durch die Lappen.

Theodor Kirsten besteht glücklich bedenkliches Abenteuer mit Buschklepper.

Der Nr. 2243 Washington Boulevard wohnhafte Theodor Kirsten meldete der Polizei, daß er gestern abend unter der Ueberführung der Northwestern Bahn an Kinzie Str. und Western Avenue von einem bewaffneten Kerl überfallen wurde, der ihn zur Herausgabe seiner Barschaft aufforderte. Anstatt der Aufforderung nachzukommen, stieß Kirsten, wie er angab, den Banditen zur Seite und nahm dann Reißaus. Es gelang ihm, obgleich der Halunke ihm einige Kugeln nachsandte, unversehrt die Grand Avenue zu erreichen, wo er sich auf eine vorüberfahrende Elektrische schwang und so seinem Verfolger entwischte.

Kurz nach acht Uhr heute morgen statteten zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen dem im Hause Nr. 3756 Fullerton Avenue befindlichen Zweiggeschäft der Great Atlantic & Pacific Tea Company einen Besuch ab. Sie sperrten den Verkäufer P. J. Lebel, der sich zur Zeit allein im Laden befand, in ein Hinterzimmer und plünderten dann die Ladenkasse. Sie erbeuteten $10.

Seine goldene Uhr und $25 mußte heute morgen Leonard Smith zwei Banditen ausliefern, die ihn vor seiner Wohnung Nr. 7207 Cottage Grove Ave. überfielen.

Postdieb ins Zuchthaus geschickt.

Seine alte Mutter flehte den Richter vergeblich um Gnade an.

Albert S. Kern, Nr. 1104 Oakdale Ave., bekannte sich heute vor Bundesrichter Carpenter des Postdiebstahls schuldig und wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Tag verurteilt. Er war aushilfsweise in dem Postamt auf dem Union Bahnhof angestellt und stahl dort eine Reihe von Paketen, welche u. A. seidene Damenstrümpfe, eine seidene Bluse, Handschuhe, ein Uhrarmband und einen Ring mit einem unechten Diamanten enthielten. Verschiedene dieser Sachen brachte er Frl. Edna Johnson, Nr. 1023 Wellington Ave., um deren Gunst er sich bewarb, und die natürlich keine Ahnung hatte, daß es sich um gestohlene Gegenstände handelte. Sie trat heute als Zeugin gegen ihn auf. Seine alte Mutter und seine Schwester baten den Richter flehentlich, ihm die Schmach einer Zuchthausstrafe zu ersparen, hatten aber keinen Erfolg damit, weil in letzter Zeit außerordentlich viele Postdiebstähle verübt wurden und daher jede Milde falsch angebracht sein würde.

Erläßt Haftbefehle.

Richter Stelk tut neuen Schritt in dem Channon-Springer Falle.

Nachdem auch heute Frau Mary Springer und Frl. Elizabeth Channon trotz der an sie ergangenen Vorladungen sich nicht vor Richter Stelk einstellten, erließ der Richter Haftbefehle gegen sie und gegen Joseph Channon, den Vater von Frl. Channon. Dieser soll Berichterstattern gegenüber das Verhalten des Richters auf's schärfste verurteilt haben, worin Richter Stelk eine Mißachtung seines Gerichtshofes erblickt. Frau Springer und Frl. Channon betätigen sich bekanntlich in Diensten des Roten Kreuzes und sind beschuldigt, ihre Kraftwagen länger als gestattet, auf der Straße haben stehen zu lassen. Der Fall hat schon viel Staub aufgewirbelt.

* In ihrer Wohnung, Nr. 1520 W. 79. Straße, stürzte am 17. Januar die 54jährige Frau Mary Uzenni von einer Leiter ab und zog sich einen Schädelbruch zu, an dem sie heute im St. Antonius Hospital starb.

Kleine Kriegsdepeschen.

Serbische Ministerkrise.

Saloniki, Griechenland, 17. Jan. (Verspätet.) Der serbische Ministerpräsident Paschitsch hat abgedankt.

Stoyan Protitsch wurde vom Prinzregenten Alexander ersucht, ein neues Kabinet zu bilden.

Noch mehr Deutschparteiler vertrieben.

Paris, 20. Jan. Die Säuberung der Stadt Metz von nicht wünschenswerten Elementen wird fortgesetzt, so berichtet die Havasagentur. Der letzten Deportation gehörte auch Prof. Hänlein an, ein heftiger Alldeutscher.

Dampfer-Nachrichten.

Angekommen:

New York: Calabria von Livorno.
Halifax: Rochambeau, von Brest nach New York (Mit 883 amerikanischen Soldaten als Passagieren.)

Anklage gemildert.

Nicholaus Moga hat sich jetzt nur wegen Totschlages zu verantworten.

In der Kriminalgerichtsabteilung des Richters Kersten wurde heute der seit dem 17. Juli schwebende Prozeß des Nicholaus Moga wieder aufgenommen, der der Ermordung des 15 Jahre alten William Ulrey angeklagt war. Gegen Moga ist bereits im Dezember 1916 wegen des obigen Mordes verhandelt worden, die Geschworenen konnten sich aber damals nicht einigen. Der junge Ulrey hatte am 17. Juli den Rasenplatz des sehr exklusiven Saddle and Cycle Club an der Sheridan Road, zwischen Foster und Berwyn Ave., mit mehreren Altersgenossen überschritten, was an und für sich schon verboten war. Aber damit nicht genug, sollen sie den Moga, der mit dem Beschneiden der Hecke beschäftigt war, ob seiner Nationalität geneckt haben. Darüber geärgert hat der Angeklagte die Heckenscheere nach den Jungen geworfen, die Ulrey in den Rücken traf. An dieser Verletzung ist er eine Woche später gestorben. Als es heute zur Verhandlung kam, erklärte sich die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Hilfsstaatsanwalt George Bliß, bereit, die auf Mord lautende Anklage in eine solche auf Totschlag umzuwandeln. Richter Kersten gab dem Antrage statt. Mit der Auswahl der Geschworenen wurde darauf begonnen.

Mit dem am 12. September verübten Ausbruch aus dem Countygefängnis, bei dem, wenn auch nur auf kurze Zeit, Earl Dear, Frank McErlane, „Big Joe" Moran und der seither hingerichtete Lloyd Bopp den Weg ins Freie gewannen, beschäftigt sich zur Zeit die Abteilung des Richters Theodor Brentano. Unter der Anklage auf Verschwörung zur Gefangenenbefreiung steht eine große Anzahl von Personen, von denen aber ein großer Teil auf einem von den übrigen Angeklagten getrennten Verfahren besteht. Gemeinsam verhandelt wird gegen Frank McErlane, Otto Christianson und die Gebrüder John und Joseph Sullivan, die zur Zeit des Ausbruchs sämtlich Gefangene der Countyjail waren, sowie Celia Belson, die Geliebte des Moran; John Kempter, einen Gefängniswärter, der von den Ausbrechern angeblich niedergeschlagen und in eine Zelle gesperrt wurde, während die Flucht vonstatten ging, und die Garagebesitzer William und Abe Witt, von denen das zur Flucht benutzte Automobil gemietet wurde.

In der Sache haben sich weiter zu verantworten: Robert Levissay und Abraham Schaffner, ebenfalls frühere Insassen des Countygefängnisses; Frau Margaret Dear, Gattin von Earl Dear, und Abraham Kreisel, angeblich der Lenker des Kraftwagens, in dem Moran und McErlane entkamen. Die letztgenannten fünf Personen werden von den erstgenannten getrennt prozessiert werden.

„Für künstlerische Aufnahmen."

Rufus T. MacComas den Bundesgroßgeschworenen überwiesen.

Auf die Anklage, obszöne Briefe durch die Post versandt zu haben, ist heute Rufus T. MacComas, Nr. 1322 Ost 47. Str. vom Bundeskommissär Mason den Bundesgroßgeschworenen überwiesen worden. Die Bürgschaft beträgt $3000. Der Angeklagte, der 47 Jahre zählt, einer angesehenen Familie entstammt und als Agent der Pathescope Co. tätig war, soll einer über die ganzen Vereinigten Staaten verbreiteten Gruppe von Amateur-Photographen angehören, welche hauptsächlich Nuditäten herstellten. Vor allem sollen sie die Bilder von nackten kleinen Mädchen, im Alter von 8—14 Jahren, aufgenommen haben, und Bundesbeamte behaupten, daß sie diese unter falschen Vorwänden in das Atelier lockten, dieses stellt MacComas aber entschieden in Abrede. Er erklärt, daß es ihm einzig und allein um die Kunst zu tun sei, und daß ihm jede verbrecherische Absicht durchaus fern lag.

Die Anklage stützt sich darauf, daß er Anzeigen in die Zeitungen einrückte, in welchen kleine Mädchen „für künstlerische Aufnahmen" gesucht wurden, und die eingelaufenen Briefe dann beantwortete.

Schmilzt noch mehr zusammen.

Ein Vertreter des Bundesdistriktsanwalts stellte heute vor Richter Carpenter den Antrag, der Bankerottmasse der Grahamschen Bank die Summe von $36,000 zu entnehmen und sie unverkürzt den Eigentümern zurückzuerstatten. Es sind dieses Gelder, welche Kunden der Bank für Freiheitsbonds bezahlten. Da die Bank nur als Agentin der Bundesregierung fungierte, gehören sie nicht zu den eigentlichen Beständen. Natürlich wollen die Gläubiger, deren Aussichten hierdurch noch schlechter werden, von dieser Aufforderung nichts wissen und werden den Antrag auf das Heftigste bekämpfen.

Elgin, Joliet und Eastern Bahn.

Im Bundesgebäude hält zurzeit die Zwischenstaatliche Handelskommission eine Sitzung ab. Es handelt sich darum, den Wert der Elgin, Joliet und Eastern Eisenbahn genau festzustellen. Eine früher vorgenommene Abschätzung hat nach Angabe der Bahngesellschaft eine zu niedrigere, nach Angabe der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen dagegen eine zu hohe Summe ergeben. Jetzt will man den wahren Wert ermitteln.

Des Neunzigjährigen Lebensweisheit.

Die Wahlkonteste vor den Richtern. — Taub und Spiegel wechseln die Namen.

„Menschen sterben aus, Altenheime und Waisenanstalten bleiben aber bestehen,' sagte der 91 Jahre alte russische Hausierer Isaak Cohn heute vor Richter Horner im Nachlaßgericht bei seiner Vernehmung in dem Verfahren zu seiner Entmündigung. „Daher habe ich dem Altenheim für strenggläubige Juden $1500, nicht $15,000 vermacht. „Ja, ich habe für die armen Waisenkinder in Milwaukee $1000 geschenkt, damit sie für mich beten, aber erst wenn ich tot bin, erhalten sie das Geld. Ich habe es zu sauer verdient, Tag und Nacht gearbeitet, keinen Nickel verschwendet, ich halte es fest. Meine Kinder sollen den Hauptteil gleichmäßig haben." ... „Mit Advokaten habe ich nie 'was zu tun gehabt, mit denen mache ich keine Geschäfte." „Moses, mein Aeltester, ist ein guter alter Mann. Ist er siebzig Jahre? Ich weiß es nicht."

Am Mittwoch nachmittags 4 Uhr werden die Richter Scully, Foell und Pinckney gemeinsam die Wahlkonteste aufnehmen und bestimmen, wie die Stimmzettelzählung vorgenommen werden soll.

Kreisrichter Torrison wies heute den Einwand der Tribune Co. gegen die von Bürgermeister Thompson gegen sie angestrengte Schadenersatzklage wegen angeblicher Ehrenkränkung ab. Die Klage kommt somit zur Verhandlung, ebenso wie die vom Bürgermeister gegen die Daily News Co. angestrengte.

William Peter Smith hat sich am November 1918 nach dreijähriger kinderloser Ehe von seiner Annetta getrennt und bezichtigt sie in der heute angestrengten Scheidungsklage des Ehebruchs; er nennt Daniel Kovach. Das Paar wohnte an der Ost 51. Straße.

Harry Barrymore Taub, vor 24 Jahren in Jersey City, N. J., geboren, hat das Kreisgericht heute ersucht, sich künftig Todd nennen zu dürfen, und Alexander Sandor Spiegel, aus Ungarn gebürtig, 42 Jahre alt, seit drei Jahren Bürger, seine hier geborene Gattin Mabel Agnes, 32 Jahre alt, und ihre beiden Kinder wollen sich künftig Speer nennen. Auch sie haben im Kreisgericht den üblichen Antrag gestellt.

Das Inventarverzeichnis des Nachlasses von Eber B. Ward wurde heute bei Richter Corkell im Nachlaßgericht hinterlegt. Der Nachlaß beziffert sich auf $1,500,000. Der Verstorbene ist der Sohn des Detroiter Schiffsmillionärs Kapitän Ward und Bruder der einst vielgenannten „Zigeunerprinzessin" Chimay.

Kriegsgefangenenfürsorge.

Eine große Menge von Kleidungsstücken sowie beträchtliche Geldsummen nötig.

Das „Welfare Committee for Prisoners of War" (früher Kriegsgefangenenfürsorge), 24 Nord Moore Str., New York, hat in den letzten Tagen aus den verschiedenen Lagern des Landes zahlreiche Gesuche um Ueberlassung sehr großer Mengen Kleidungsstücke aller Art mit der Begründung erhalten, daß diese von den Internierten, deren Anzüge, Unterwäsche usw. während der langen Internierungszeit völlig aufgetragen wurden, anläßlich ihrer in Kurzem zu erwartenden Entlassung gebraucht werden. In den Berichten heißt es, daß die Gefangenen in den abgenützten Kleidungsstücken nicht ins öffentliche Leben zurückkehren, auch sich nicht nach Beschäftigung umsehen könnten.

Da die Vorräte des Komites in diesen Artikeln mit Eintritt der kalten Witterung vollständig aufgebraucht wurden, müßten für ihre Anschaffung sehr große Beträge—Zehntausende von Dollars—ausgegeben werden, falls den Wünschen der Gesuchsteller entsprochen werden soll und es nicht gelingt, die Kleidungsstücke in freiwilligen Sammlungen zu erhalten.

Das Komite richtet daher an alle Freunde die herzliche Bitte, nach besten Kräften mitzuhelfen und guterhaltene Ueberzieher, Anzüge, Schuhe, Sweater, Unterwäsche usw. ihm baldmöglichst zur Verfügung zu stellen. Packete sind zu adressieren: Welfare Committee, 24 North Moore Street, New York City. Geldbeträge (Checks, ausgestellt auf Adolf Kuttroff, Chairman), zum Ankauf der benötigten Artikel sind ebenfalls höflichst erbeten.

Unglücklicher Zufall.

Im Badezimmer seiner Wohnung, Nr. 1654 Farwell Ave., wurde gestern abend der 52jährige Kommissionshändler Olaf C. Mannsfeldt an Gas erstickt aufgefunden. Sein Tod ist auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen, denn das Gas entströmte einem kleinen Heizapparat, von welchem sich der Verbindungsschlauch gelöst hatte: So lautet auch der Befund der Koronersjury, die heute einen Inquest in dem Falle abhielt.

* In selbstmörderischer Absicht drehte gestern der 52jährige Kraftwagenlenker Fred Boyston in seinem Schlafzimmer der Herberge Nr. 1000 West Monroe Straße das Gas an. Er liegt in bedenklichem Zustande im County Hospital darnieder.

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

Erdnuß-Geschichtliches.

In Nordamerika erst in Kolonie-Tagen eingebürgert.

Viele Amerikaner, d. h. Bewohner der Ver. Staaten, können sich kaum anders vorstellen, als daß die Erdnuß oder „Peanut" von jeher in ihrem Lande einheimisch gewesen und ein so echt amerikanisches Gewächs sei, wie es nur irgend eins geben kann! Besonders Jung-Amerika dürfte bis in die jüngste Zeit so ziemlich allgemein diese Ansicht geteilt haben.

Gleichwohl ist dies eine ganz irrtümliche Ansicht, ebenso irrtümlich wie der schon vor Jahren aufgegebene Glaube, daß Mais oder Welschkorn in Nordamerika bodenständig sei, trotzdem schon vielen Indianern vorgeschichtlicher Zeit dieses nahrungsreiche Korn, die „Gabe des Gottes Mondamin", als Hauptspeise diente. Es scheint, daß, je vornehmer und teuerer ein Gewächs wird, desto angelegentlicher man sich dafür interessiert, ihm eine ausländische Herkunft nachzuweisen, möge dieselbe auch im Nebel ferner Jahrhunderte sich verhüllen.

Die sogenannte Peanut — eigentlich überhaupt keine Nuß, sondern dem Befund von Gelehrten zufolge eine Art Erbse oder Bohne — ist sogar ein verhältnismäßig junger Einwanderer Nordamerikas, trotzdem sie älter hier ist, als die Bildung des amerikanischen Staatenbundes. Sie wurde in mehreren britisch-amerikanischen Kolonien eingeführt und angebaut, wahrscheinlich zuerst in Virginien. Es ist unzweifelhaft, daß sie ursprünglich aus einem Lande des tropischen Amerika gekommen ist, wie der Mais auch. Genaueres aber läßt sich darüber längst nicht mehr feststellen, selbst nicht aus indianischen Ueberlieferungen, die sich mit der Erdnuß nie befaßt haben. Diese hat wohl Verwandte in Teilen Afrikas, in Spanien usw., ist aber nicht von dort nach Amerika gebracht worden. Dagegen scheint die Entwicklung der besonderen amerikanischen Spielart aus einer wilden südamerikanischen Species naheuliegen. Sie mag aber zuerst nach einer westindischen Insel verpflanzt worden sein, ehe sie das nordamerikanische Festland erreichte. Im Laufe der Zeit hat sie auch mindestens ein Dutzend verschiedene örtliche Namen erhalten.

Bis vor einigen Jahren war der geschäftliche Anbau der amerikanischen Erdnuß hauptsächlich auf gewisse Gebiete von Virginien, den beiden Karolinas, Tennessee und Georgia beschränkt; weiterhin jedoch verbreitete er sich allenthalben durch die südatlantischen Staaten hin, und sogar westwärts bis nach Kalifornien hinein erstreckte sich der Triumphzug der Peanut, im Gefolge der immer vielseitigeren Verwendung ihrer Produkte. In je größerem Maße sie kultiviert wurde, desto mehr modernisierte sich das das ganze Geschäft auch, namentlich infolge der Benutzung besonderer Maschinen zum Anbauen und zum Einheimsen.

In klimatischer Beziehung verlangt diese Pflanze eine lange Saison ohne Frost, reichlichen Sonnenschein bei ziemlich hoher Temperatur, und während der Zeit des Wachstums Regenfall, aber nur verhältnismäßig schwachen. Sie ist im übrigen nicht besonders empfindlich; aber die Güte und der Geschmack können nach den mehr oder weniger günstigen natürlichen Verhältnissen doch vielfach verschieden sein. Und es ist von ebenso großer Wichtigkeit wie beim Weizen und Welschkorn, die Samen zum Anpflanzen mit der größten Sorgfalt auszuwählen. Hier ist nur das beste gut genug.

Wahres Geschichtchen.

Ein Kaufmann wird vor der Stadt von einem Strolch angefallen, der ihm mit der Losung: „Die Börse oder das Leben" einen Revolver vorhält. „Nun," sagt der Kaufmann, „wenn ich Ihnen schon was geben muß, gebe ich Ihnen schon die Börse. Damit mir aber meine Frau glaubt, daß ich angefallen wurde, bitte ich Sie, mir hier durch den rechten Rockschoß eine Kugel zu schießen." — Der Räuber tut dies. „Damit sie's nun auch sicher glaubt, durch den linken auch noch." — Auch dies geschieht. „Damit sie's nun auch ganz gewiß glaubt, durch den Rockärmel, bitte auch noch eine." Und dazu läßt sich der Räuber noch herbei. „Und nun bitte ich Sie noch, damit meine Frau auch sieht, daß ich gefährlich bedroht war, mir eine Kugel durch den Hut zu schießen."

„I," sagt der Strolch, „jetzt habe ich aber keine Kugel mehr."

„Nun," sagt der Kaufmann, „wenn Sie keine Kugel mehr haben, bekommen Sie auch meine Börse nicht."

— Schauspielergespräch. „He, Herr Kollege, wann treffen wir uns denn heut' abend zu einem Butterbrot Rotspohn? Ich sterbe schon um neun."

„Das bedaure ich; ich nehme erst um zehn noch Gift."

„Na, dann also gegen halb elf."

Unter Fahrstuhl zerquetscht.

In der Anlage der Enterprise Paint Co., 854 W. Van Buren Str., war der 38jährige, an Princeton Ave. und 33. Str. wohnhafte Robert Curle heute damit beschäftigt, den Fahrstuhl einzuölen. Dieser setzte sich aus noch nicht ermitteltem Anlaß nach unten zu in Bewegung, und Curle, der sich auf dem Boden des Aufzugsschachtes befand, wurde zerquetscht.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
—Basement—

Ausgezeichnete Januarverkauf-Spargelegenheiten in

Baumwollenen Kleiderstoffen

Vermehrt durch diese frischen neuen Baumwollstoffe, bieten die Januar-Verkaufs-Sortimente in dieser Abteilung fortgesetzt ebenso interessante Werte und Auswahl, wie in den Anfangstagen des Verkaufs.

32-zöllige Zephyr Ginghams, 50c die Yard

Ginghams von ungewöhnlich anziehender Qualität und in einer großen Auswahl von Farben in Plaids, Checks und Streifen. Spezieller Preis während dieses Verkaufs, 50c die Yard

Viele beliebte Baumwollstoffe, 38c die Yard

38zöllige bedruckte baumwollene Voiles in Allover Challis und Blumenmustern, 38c Yd.
36zöll. seidegestreifte baumwollene Voiles in hübschen Self Farben, 38c die Yard.
36zöll. gewebte baumwollene Voiles, Plaids über weißem u. farbigem Grund, 38c d. Yard.
36zöll. prächtige seidegemischte Novelty Stoffe, beliebte Werte zu 38c die Yard.

36-zöllige bedruckte Percales, 25c die Yard

Eine große Auswahl von Mustern über hellem sowohl wie dunklem Grunde, vorzüglich zur Anfertigung von Hauskleidern. In beliebten Längen von 10 bis 15 Yards, sehr speziell zu 25c die Yard.

Rester von waschbaren Baumwollstoffen

Tausende von Yards von Restern in brauchbaren Längen — ungewöhnliche Werte zu diesen Preisen:
32zöllige Zephyr Ginghams, 35c die Yard
36zöllige bedruckte Percales, 28c die Yard
36zöllige bedruckte Challies, 28c die Yard
30zöllige Lingerie Plisse Crepe, 38c die Yard
27zöllige „Amoskeag" karrierte Ginghams, 25c die Yard
27zöllige Kleider-Ginghams, 35c und 25c die Yard

Basement, südlich.

Rache für Verrat?

Polizei glaubt, daß Charles Stillwell von Genossen erschossen wurde.

In der Tanzhalle Nr. 1466 West Madison Str., die mit der Wirtschaft von Bernard J. (Barney) Grogan, dem Führer der demokratischen Partei in der 18. Ward, verbunden ist, wurde gestern zu früher Morgenstunde Charles Stillwell, Nr. 2444 W. Madison Str., ein berüchtigter Einbrecher, erschossen aufgefunden. Als die Polizei zur Stelle kam, war die Halle leer, trotzdem erst kurz zuvor über hundert Paare dort getanzt hatten. Sämtliche Lichter brannten aber noch. Alle Versuche, Augenzeugen des Mordes zu finden, schlugen bisher fehl. Grogan, der verhört wurde, gab zu, daß sich Stillwell in dem Tanzlokal aufgehalten habe, Grogan will aber schon früh weggegangen sein und von der ganzen Sache nichts gewußt haben. Auch der Hausmeister, der in Haft genommen und verhört wurde, will nichts über den Vorfall wissen. Er gab an, daß das Lokal um 1 Uhr geräumt worden sei und daß er vergessen habe, das Licht abzudrehen. Er sowohl wie ein anderer Mann, der noch in Untersuchungshaft genommen wurde, mußten entlassen werden. Auf den Tischen standen leere Bierflaschen in Menge, ein Zeichen, daß dort ein Zechgelage stattgefunden hatte. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Racheakt von Verbrechern vorliegt, die von Stillwell verraten wurden.

Stillwell machte nämlich gegen drei gefährliche Einbrecher, Patrick Dwyer, John Maroney und Frank Weaver, Aussagen vor den Großgeschworenen, wodurch er sein eigenes Fell rettete, aber bewirkte, daß Weaver und Dwyer unter die Anklage gestellt wurden, einen Einbruch in das Pelzgeschäft von Daniel Gonbina, Nr. 2148 W. North Ave., verübt zu haben. Stillwell war mit an diesem Verbrechen beteiligt, Maroney ist geflüchtet. Von anderer Seite verlautet, daß Stillwell als Spitzel in Diensten der Pinkerton Detektivagentur stand und seine Genossen verriet. Vor ungefähr zwei Monaten wurde bekanntlich Tom Wallace, alias „Grundy Tom", ein berüchtigter Geldschrankknacker, mit einer Schußwunde im Nacken tot im Erdgeschoß eines Gebäudes an W. Madison Straße aufgefunden. Auch er war angeblich ein Spitzel der erwähnten Detektiveagentur. Dasselbe Schicksal ereilte den in zwei Welten berüchtigten Geldschrankssprenger Eddie Fay, der kurz darauf hinter dem Gebäude Nr. 343 S. Hamlin Ave. erschossen wurde. Als Mörder des Letzteren sucht die Polizei jetzt nach Charley Dean, einem gefährlichen Einbrecher und Raufbold, den sie auch mit der Ermordung Stillwells in Verbindung zu bringen sucht. Der Gesuchte befindet sich wohl noch hier, die Behörde will nämlich ermittelt haben, daß vorige Woche an der Ecke von Paulina und Van Buren Str. eine Schießerei zwischen Verbrechern stattfand, an der sich auch Dean beteiligt haben soll. Der Streit entbrannte angeblich damals wegen des Verkaufs eines gestohlenen Kraftwagens. Dwyer und Weaver befinden sich gegen Bürgschaft von $5000 auf freiem Fuß. Nach ihnen forscht jetzt die Polizei ebenfalls.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Durch Steuern gesicherte
6% BONDS
$100, $500, $1000
Fällig in 1 bis 10 Jahren.
Erstklassige Sicherheit — Garantiert
Genaue Beschreibung auf Verlangen brieflich oder mündlich.
Wollenberger & Co.
Bankgeschäft
105 So. La Salle Str. Chicago.
ba16mo*

Liberty Bonds
Wir zahlen diese Preise in Bar:
1. $50 3½% Bonds, einschl. alle Koup. $51.50
3 Koupons abgeschnitten 49.00
2. $50 4% Bonds, einschl. alle Koup. 48.00
2 Koupons abgeschnitten 46.00
3. $50 4¼% Bonds, einschl. alle Koup. 48.35
1 Koupon abgeschnitten 47.60
4. $50 4¼% Bonds 47.1[illegible]
Franklin Investment Co.
11 S. La Salle Str., Room 831.
Stunden täglich 9 bis 6; Sonntags 10 bis 12.
Zweigoffice: 1214 N. Ashland Ave., Ecke Milw.
Bonds gekauft per registrierte Briefpost.
18dz3mt*

Liberty-Bonds
und alle anderen Wertpapiere
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4401. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5, Sonntags 10—12.
nob6*X

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar
LIBERTY BONDS
zu augenblicklichen Marktpreisen.
FRIEDMAN & CO.
952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 9449.
24nob3mtX

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
und andere Wertpapiere.
J. S. LOWITZ,
Passage-, Bank- und Geldwechsel-Geschäft.
203 So. Dearborn Straße, Ecke Adams.
Wochentage 9—5, Sonntags 10—12.
20janmodidofa*

Bar für
Liberty Bonds und Sparmarken.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave., Offen: 9 Uhr vorm. b. 9 abends, Sonntags 10—1 Uhr.
18dz*

Wir kaufen und verkaufen
Liberty-Bonds
sowie andere Wertpapiere.
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570
7jan*X

Postverkehr mit Elsaß-Lothringen

Mit dem 15. d. M. ist er wieder aufgenommen worden.

Einer vom zweiten Generalpostmeister Otto Praeger erlassenen Ankündigung gemäß ist mit dem 15. Januar der Postverkehr mit Elsaß und Lothringen wieder aufgenommen worden. Es werden, sowohl von dort hierher wie auch von hier nach dort, Briefe, Postkarten, Waarenproben und Handelspapiere, bis auf weiteres aber noch keine Postpackete befördert werden. Das internationale Bureau in Bern wird dabei behilflich sein.

* In Glencoe wurde die 28jährige Mabel H. Browning von einem Zuge der Northwestern Bahn überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1022 Davis Straße, Evanston.

UMI

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow.

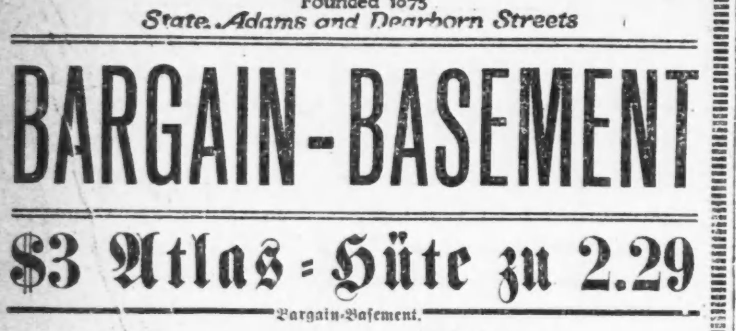
THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN-BASEMENT

$3 Atlas-Hüte zu 2.29

Bargain-Basement.



Eine Großhandelsfirma in garnierten Hüten fand, daß sie mit fertigen Satinhüten überladen war; darum verkaufte sie uns dieselben zu einer großen Preisherabsetzung, die es uns ermöglicht, Euch schöne, moderne Hüte zu offerieren, die zu dieser Saison wirklich ganz auffallende Werte sind.

Es sind Hüte dabei, die unter dem Großhandelspreise verkauft werden.

Jeder dieser Hüte ist ein Bargain. Hüte für junge und ältere Damen. Sie sind aus Satin und Kerami, sowie ganz aus Satin, mit Fancies, Blumen, Stahlperlen, Bändern besetzt, spez. zum Preise von nur............ **2.29**

Hemden und Unterzeug

Bargain-Basement.

Flannelette Männerhemden, befestigte Kragen, in hell- od. dunkelgrau, lohfarbig und blau — gute Hemden für Gebrauch im Freien, speziell markiert zu **1.68**

Arbeitshemden für Männer, blauer Chambray, mit befestigtem Umlegekragen; gut gemacht; Größen 15½ bis 16½ — auch Passe-Fasson, Größen 14 bis 15½; $1.25 Werte, zu **59c**

Schwere fließgefütterte Hemden u. Hosen für Männer, gute Qual., um zu räumen — das Kleidungsstück für nur **1.23**

Männerhemden — weiche Manschetten, angebrochene Partien u. Verkäufer - Muster höher markierter Hemden Eure Ausw., **79c**

Männer-Unterzeug, Hemden und Hosen, schwere wollene Mischungen, naturgrau; Werte bis $3.50; soweit sie reichen, das Stück zu...... **1.99**

Seide-Poplin

Bargain-Basement.

Nur einmal seit einem vollen Jahre waren wir imstande, einen solchen großen Seiden-Bargain, wie diesen, zu bieten, yard breite seid. Poplins, in schwarz, neuem Blau u. Navyblau, zum Verkauf morgen die Yard...... **85c**

Worsted Plaids und Checks, alle stark reduziert für den morgigen Verkauf, helle, hübsche Fassons, wie auch schöne grüne u. blaue Checks, für Kleider, Waists etc., die Yard, **48c & 68c**

$4.50 schwarze Chiffon Broadcloths, feine Chiffon reinwoll Qualität — Sponged, fertig zum Gebrauch für die Nadel, die Yard **2.79**

40c Amoskeag bester f'ch Nachtkleider Shaker Flanell, — die Yard zu **29c**

35c feine Percales, fancy Indigoblaue und helle Fassons; yardbreit, Yd., **25c**

Haus-Kleider

Bargain-Basement.

Damen-Hauskleider — in guter Fasson gemacht, in Percale und Gingham. Diese sind in Größen 38 bis 44, $2.98 Werte, morgen, **1.95**

Unterröcke von vorzüglicher Qualität gestreiftem Gingham, 79c wert — für morgen zu..... **59c**

Schwere gefließte Flanelette Damen-Kimonos, in hübschen geblümten Mustern, — Größen bis 44, für diesen Verkauf zu **$1.39**

Gardinen-Swiß

Bargain-Basement.

3,000 Yards prächtiger Gardinen-Swiß — einige haben Filet Einsätze und andere Spitzen Einsätze — auch einige Voiles mit verschiedenen Einsätzen — Postbestellungspreis 25c bis 29c die Yd., spez. um zu räumen, Yard zu.. **10c**

$1

Muslin
Gebleichtes Cambric Muslin, — 36 Zoll breit, — feine Leinen - Appretur, volle Stücke, — 29c wert, spezieller Preis für morgen, — 5 Yards zum Preise von nur........ $1

Gingham
Kleider Gingham, 27 Zoll breit, in einer großen Auswahl von fancy Karrierungen, Plaids oder Streifen, volle Stücke, die reguläre 30c Sorte — zu 5 Yards für........ $1

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 Läden — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Flanell
Fancy Touristen-Flanell, — 27 Zoll breit, schwer napped eine große Auswahl in Karrierungen, Streifen oder Plaids, die 30c Sorte — 5 Yards zum Preise von........ $1

Kleiderstoffe
300 Stücke von Kleiderstoffen, solche wie Serges, Gabardines, Shepherd Checks, seidene Poplins, fancy Suitings, 36 bis 54 Zoll breit, — bis zu $1.75 wert, — für nur........ $1

$1

Seht was man für einen Dollar hier Dienstag kaufen kann

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag | Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt

Unterröcke
Satin Unterröcke für Damen, mit tiefer gefältelter Flounce, — in assortierten Mustern, es sind reguläre und extra Größen — regulärer $1.69 Wert; Stück zu.... $1

Männerhosen
Einzelne Männerhosen, hübsche Muster — assortierte Streifen, gut gemacht aus starken, dauerhaften Stoffen — Größen 30 bis 44 Taillenmaß, Dienstag zu.. $1

Silberwaren mit Perlmuttergriff
Silberwaren mit Perlmuttergriff, bestehend aus: Suppenlöffel, mittelgroßen Löffeln, Saucelöffeln, Kuchenmessern, Pastrymessern, Gabeln für kalten Aufschnitt, Salatgabeln, Beerenlöffel, Salatlöffel, Tomato Servierern etc., — $1.75 Werte, die Auswahl zu.............. $1

Seide
3000 Yards fancy Seide, alle 40 Zoll breit, wie Crepe de Chine, Georgette Crepe, Satins, Pongee, etc., keine weniger als $1.98 wert, Yard zu......... $1

Unterzeug für Damen
$1.69 Union Suits für Damen, niedriger Hals und ohne Aermel, leicht gefließt inwendig, Dienstag, um damit zu räumen, für... $1

Blusen
Blusen für Damen, — aus Voiles u. fancy Streifen, — mit großen Kragen, stickerei- u. spitzenbesetzt, regulärer $1.50 Wert, zu $1

Sweater Coats
Schwere Sweaters für Knaben, mit Shawlkragen, Oxford grau, sehr dauerhaft, $2.00 Wert, nur einen an jeden Kunden, zu.... $1

Handtücher
Fancy türkische Badehandtücher, große Auswahl in fancy Entwürfen, mit Jacquard Border, keins weniger wie 85c wert, speziell, 2 für........ $1

Flanell
Weißer Shaker Flanell, 36 Zoll breit, schwer auf beiden Seiten napped, — volle Stücke, bis zu 40c wert, 4 Yards für.................... $1

Haarflechten
Haarflechten von echtem Menschenhaar, natürl. lockiges Haar, versch. Längen u. Farben; ein ausgez. Sortiment; einige bis zu $2.50 wert, spez., zu $1

Toilettenbedarf
Armours Baby Stork reine Castile Seife, — 15c Werte, speziell, das Dutzend für.......... $1
La Bonita Beauty Kombination, bestehend aus Face Powder, Toilette Wasser, Cream und Rouge — $2 Werte, zu $1

Unterzeug
$1.25 und $1.50 fließgefütterte Union Suits für Knaben u. Mädchen, inwendig weich u. warm gefließt, geschl. Crotch oder Drop Sitz, spez. Preis, zu......... $1

Unterzeug
Schwere gerippte Union Suits für Männer, m. fließgefütt. Rücken, sehr dauerhaft u. warm, $2.00 Qualität, — speziell für morgen, zu nur........ $1

Unterzeug
Männer Unterhemden und -Hosen zum ½ Preise: schwer ger. Baumwolle, gefließt; kleine Sorten von unserem regul. $1.00 Unterzeug, speziell, morgen 2 für $1

Strümpfe
Mercerized Lisle nahtlose Damenstrümpfe, verstärkte Fersen und Zehen — in schwarz und weiß — unser regulärer 35c Wert, ein spezieller Bargain — 4 Paar verkauft für....... $1

Waschkessel
Nr. 8 galvanisierte Waschkessel, Blechdeckel, mit Klappgriffen, zu..... $1
9 Unzen Needle Etched Tisch-Wassergläser, nur in Dutzend Partien verkauft, Auswahl, per Dutzend............ $1

Halsbinden
Four-in-Hand Ties für Männer, Musterpartie zu einer bedeutenden Herabsetzung, gutes Sortiment von beliebten Mustern, nur für Dienstag, 3 Stück.... $1

Schuhe für Alle zu $1.00

Schwarze Kid Schuhe für Damen, hohe oder niedrige Absätze $1
Glanzleder Damenschuhe, hohe oder niedrige Absätze $1
Schwarze Canvas Schuhe für Damen, zum Knöpfen oder Schnüren.......... $1
1-Strap Leder Hausslippers für Damen, das Paar..........
Filz Hausslippers für Damen, mit Ledersohlen, zu..........
Reinlederne Comfort Schuhe für Damen — einfache Zehen......
Mädchenschuhe, unvollständ. Größ.,
Kinderschuhe ganz aus Leder......
Kinderschuhe, ganz aus Leder, mit Cloth Tops.....
Schnallen-Ueberschuhe für Mädchen (Arctics) ......
Schwarze Canvasschuhe für Kinder, Ledersohlen und Absätze, das Paar..........
Knabenschuhe, in unvollständiger Größenauswahl....
Schuhe für kleine Knaben, Blücher Fasson, Extensionsohlen, alle Größen bis 13½ ....
Einschnallige Ueberschuhe für Knaben (Arctics).......
Männer-Slippers, Filz oder Corduroy..........
Erste Qualität Gummischuhe für Männer..........
Schwere Canvas Gamaschen für Männer..........
Auswahl Dienstag zu $1

Mehl (Ceresota oder Pillsbury, 1 Sack an einen Kunden), ⅛ Faß, $1.38

Butter, feinste Elgin Creamery — das Pfund für......... 65c
Pride of Illinois geräucherte Picnic Schinken — Durchschnitt 4—6 Pfund, p. Pfd., 23½c
Swifts Empire Frühstück Speck — süß wie eine Nuß, ungefähr 2 Pfund im Durchschnitt, Pfd. 39c
Richelieu Marke Little Kernel Corn, Büchse für....... 19c
Towneys Delight Oleomargarine, per Pfund.... 38c
Feinste weiße Navy Bohnen, das Pfund für......... 10c
Frisch gebackenes Weiß- oder Roggenbrot, — per Laib.... 8c
Feine hiesige Sardinen, in Oel, 3 Büchsen für....... 25c
Frisch gerösteter Salvador Kaffee — reiches, mildes Aroma — Pfund zu 29c
Aepfel, hochfeine farbige Ganos, 15 Pfund für....... $1
May-Bell, feinster Basket fired Japan Tee, Pfund..... 49c
Richelieu Marke Deep Sea Hummer, ½ Pf. Büchse für.. 29c
Kartoffeln, runde Minnesota Whites, feine Kochsorte und haltbar, 40 Pfund für.. $1

Tapeten
Tapeten, in Zimmerpartien, — 12 Rollen Wände, 6 Rollen Decke u. 18 Yards Borte oder Drop Ceiling, vollständig für $1

Hemden
Schwarze Sateen Arbeitshemden für Männer, gut gemacht — ausgezeichnete Qualität und echtfarbig, Größen bis zu 17, — $1.25 wert, Dienstag, für........ $1

Gardinen
Nottingham Spitzengardinen, — 2½ und 3 Yards lang, weiß u. ecrufarbig; regulär zu $1.50 das Paar verkauft, — speziell, Dienstag, Paar für........ $1

Rouleaux
Duplex Fenster-Rouleaux, — Oil Opaque Cloth, wendbare Farben, grün auf der einen Seite, weiß auf der andern, 6 Fuß lang, 36 Z. breit, an guten Rollen, reg. 85c, Diens., 2 für $1

Rag Rugs
27X54zöll. extra schwere Rag Rugs, schlicht u. gemischte Farben, hübsche Borders, reg. Preis ist $1.48, — spezieller Preis für Dienstag, zu $1

Matting
36×63zöll. Chinese Rope Gewebe Stroh Matting Rugs, in braun und lohfarbig, gemischte Farben — wendbare Muster, — regulär $1.65, speziell, zu......... $1

Tabak
Velvet Rauchtabak, es sind 15c Büchsen; speziell 8 Büchsen verkauft für $1

Drogen
1 Pint reiner norwegischer Lebertran — die $1.25 Gr. speziell für Dienstag, zu........ $1
Armours Traubensaft, die 50c Größe, — speziell für Dienstag, 3 Flaschen für......... $1

Bambusmöbel
Eine schöne Partie von feinen Bambusrohr-Möbeln, Eckstühle, Zeitschriften-Regale u. Regenschirm - Ständer, wert aufwärts bis zu $2.50, Auswahl, am Dienstag, $1

Condiment Set
Condiment Set, Kupfer, nickelplattiert, oder rein kupferne Frame, — einschl. Oelflasche, Salz- und Pfeffer-Shaker — gut $1.75 wert, zu. $1

Tabak
Frat hochfeiner Rauchtabak, sind 15c Packete, nur 12 an jeden Kunden, 12 für.... $1

Kunstleben in den Hansastädten.

Von Franz Serbaes.

(Aus der Vossischen Zeitung, vom 29. Okt.)

Schwerer und unmittelbarer als die meisten übrigen deutschen Kulturzentren wurden die drei Hansastädte Hamburg, Bremen, Lübeck durch den Ausbruch des Weltkrieges betroffen. Ihr eigentlicher Lebensnerv schien jählings mitten durchschnitten. Doch überraschend schnell gelang es der schmiegsamen Tat- und Initiativkraft der dortigen Einwohnerschaft, sich auf die gänzlich veränderten Erwerbs- und Lebensverhältnisse umzustellen, und heute ist die Krisis seit Jahr und Tag in bewundernswerter Weise überwunden. Ueberall sprudelt wieder Leben und die Kunst ist nicht der letzte Faktor, der daraus Gewinn schlägt. Wo die neuen Vermögen aus der Erde sprießen, da findet auch die Kunst, schon nach gutem, alten Gewohnheitsrecht, eine beflissene und weitherzige Pflege. Zunächst ist der private Bedarf an zu erwerbenden Kunstwerken ins Ungeheure gestiegen. — Auf mehr als das Doppelte früherer bester Jahresergebnisse schätzte ein führender Hamburger Kunsthändler mir gegenüber seinen Geschäftsumsatz im Laufe des letzten Jahres. Ohne mit der Wimper zu zucken, zahlen die neuen Interessenten für Kunstwerke Preise, vor denen die alten Liebhaber und Sammler sich scheu zurückziehen. Auch die Museen sind in diesen Wirbel mit hineingezogen, stoßen nicht ungerne alte Bestände, die von Privaten lebhaft umworben werden, mit Glück ab und tauschen Begehrenswerteres dafür ein. So zeigt der hanseatische Kunstmarkt gegenwärtig ein betriebsames Rollen, und alles steht im Zeichen der Erneuerung und der Erweiterung.

Geschäftlicher Mittelpunkt ist, wie sich fast von selbst versteht, das reiche und mächtige Hamburg. Das Bemerkenswerte aber ist die Universalität der Geschmacksansprüche, die nach Befriedigung verlangen. Es muß einfach alles auf Lager gehalten werden, von den ältesten Richtungen bis zu den neuesten. Bezeichnend ist hierfür das Geschäftshaus Louis Bock u. Sohn, das in einer langen Reihe von Sälen und durch mehrere Stockwerke einen gewaltigen Kunstbasar etabliert hat: kleines und großes Kunstgewerbe, Malerei, Graphik, Plastik aller möglichen Richtungen und Qualitäten. Darunter fehlt nicht ein Saal extremster Expressionisten, wie man sie in Berlin etwa im „Sturm" vorfindet. Und zwar fand ich hier hamburgischen Eigenbau. Ein kaum noch erträglicher Herr Kinner von Dreßler möchte Picasso und Kandinsky womöglich noch überbieten, während der noch sehr junge, ungleich begabtere Alexander Friedrich einer ernsteren Aufmerksamkeit nicht unwert ist. — Er bringt zwar gelegentlich tolle Schrullen, wenn er etwa die Bögen eines Eisenbahnbrückenbaues buchstäblich aus dem Gehirn des konzipierenden Architekten herauswachsen läßt. Doch hat er in zwei graphischen Zyklen, von denen der eine Faust 2. Teil, der andere das Thema Musik und Passion mit visionären Einfällen, meist architektonischer Art, inszeniert, beachtenswerte Talentproben abgegeben. Diese Werke sind im Verlage der Hamburger Kunsthändlerin Maria Kunde erschienen, die sich, unterstützt durch ihren Gatten, den Maler Karl Prahl, mit Eifer und Opfermut moderner Graphik zugewandt hat. Ich sah bei ihr eine Ausstellung, in der Nolde und Pechstein neben noch Moderneren stattlich vertreten waren. Einen Mittelweg schlägt Hamburgs bekanntester Kunstsalon Commeter ein. Er hält auf Qualität und verfolgt die neueren Kunstrichtungen nicht bis ins Extreme. Daß er trotzdem ziemlich weit mitgeht, beweist gegenwärtig eine sehenswerte Kollektivausstellung von Bildern Max Beckmanns. Dieses Kunsthaus unterhält außer dem Erdgeschoß und ersten Stock eine Flucht von Oberlichtsälen im fünften Stock, wo man per Lift hinauffährt, um Liebermann, Trübner, Thomas, Herbst, Hermann, Urban usw. anzutreffen. Für „populäre" Ansprüche wird aber gegenwärtig noch eine Zwischenstation eingerichtet, die fünf Säle im dritten Stock umfaßt. Auch Versteigerungen moderner Sammlungen hat das Kaufhaus Commeter mit Erfolg in die Hand genommen.

In den Museen spürt man kaum minder deutlich den lebendigen Andrang einer neuen Zeit. Justus Brinkmanns berühmte Gründung, die seit dessen Tode von Professor Stettiner geleitet wird, das Museum für Kunst und Gewerbe, ist in einem ziemlich altmodischen Gebäude untergebracht und leidet schwer unter der Raumnot, die es etappenweise durch Erschließung neuer Säle zu beheben sucht. Trotzdem gelang es zu Beginn dieses Jahres, eine neue erworbene große Sammlung griechischer Vasen und Goldarbeiten nicht unwirksam zur Schau zu stellen. Weit radikaler konnte die unter Gustav Paulis Leitung einer großen Zukunft entgegengehende Hamburger Kunsthalle sich Luft verschaffen. Diese errichtete einen gewaltigen Neubau, doppelt so groß wie der bestehende alte, und kann nun nach und nach dort in vorzüglich belichteten neuen Sälen sich behäbig entfalten.

Wesentlich der neueren Kunst ist die Bremer Kunsthalle gewidmet, in der Emil Waldmann kurz vor Kriegsausbruch der Nachfolger Gustav Paulis wurde. Man spürt an allen Ecken und Enden das Temperament und die Wagelust eines von Intelligenz sprühenden jugendlichen Feuerkopfes. Ein frischer moderner Geist weht durch die Räume, überall gezügelt durch sicherstes Geschmacksurteil. So bereiten sich einschneidende Umgestaltungen vor. Alte Ladenhüter verschwinden und machen interessanten Neuerwerbungen Platz, einem witzigen neuen Slevogt, einem majestätischen Trübnerporträt, einem höchst prägnanten Delacroix, einem genial aufgebauten Cézanne. Da keinerlei Staatsbehörde sich um die Ankäufe zu bekümmern hat, sondern alles durch den privaten, künstlerisch aufgeklärten Bremer Kunstverein geschieht, so darf man dem weiteren Wachstum vertrauensvoll entgegensehen. Hochrenommierte Kunstsammler, wie Schütte, Biermann, Wolde, unterstützen den tatenfrohen Ehrgeiz des rührigen Direktors, und der von ehrwürdigen einheimischen Altertümern erzogene lokale Kunstgeist verspricht, auch im Sturm- und Wogendrang moderner Richtungen stets den Kopf oben zu behalten. Inzwischen wächst, seit Worpswede erledigt ist, eine beachtenswerte Künstlerjugend im neuen Bremen heran. — Ich nenne Rudolf Tewes, Heinz Baden und den Bildhauer und Maler Kurt Edzart.

Am zähesten im Alten verwurzelt ist unter den drei Hansastädten Lübeck. Man könnte es beinahe das nordische Rothenburg nennen. Wunderbare alte Monumente, wie das Holstentor, das Rathaus, die Marienkirche, der Dom bestimmen die äußere Stadtphysiognomie und es wirkt deshalb völlig organisch, daß das in Kriegszeiten eröffnete ungemein reichhaltige und vorzüglich organisierte Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in dem alten St. Annenkloster stimmungsvoll untergebracht ist. Daneben dient das 1914 von der Stadt erworbene Schabbelhaus der lebendigen Veranschaulichung altlübischer Wohnart durch den Lauf der Jahrhunderte. Gegen den Einzug der Moderne aber hat man sich in Lübeck lange gesträubt. Zwar hat der dortige Sammler Dr. Max Linde schon seit etwa anderthalb Jahrzehnten der neuen Kunst, zumal Rodin und Munch, ein gastliches Heim geschaffen. Aber erst in diesem Frühjahr gelang es dem einsichtsvollen Museumsdirektor Professor Karl Schaefer, die Overbeck-Gesellschaft zur Förderung neuzeitiger Kunstbestrebungen ins Leben zu rufen. Man hat Ausstellungsräume gemietet, die mit einer Kollektivschau von Werken Gotthard Kuehls, des gebürtigen Lübeckers, eröffnet wurden, und die gegenwärtig einer Gruppe von Berliner Künstlern (Liebermann, Curt Herrmann, Linde-Walther, Scholtz, Jaeckel usw.) gewidmet sind. So beginnt auch das alte Lübeck sich zielbewußt zu modernisieren.

Militär rückte in Chemnitz mit roten Fahnen aus.

(„Chemnitzer Volksstimme", 18. Nov.)

Eine große militärische Veranstaltung von einer Art, wie sie Chemnitz noch nie gesehen hat, versammelte gestern Sonntag vormittag um 11 Uhr die gesamte Garnison von Chemnitz auf dem Königsplatze. Mit klingendem Spiele zogen die Truppen aus den Kasernen. Weithin leuchteten die roten Banner. Die Soldaten ohne Waffen, im Herzen den Sieg der Revolution.

Das Militär nahm, nach seinen Verbänden geordnet, auf dem Königsplatze Aufstellung, die Freiheitsbanner und ihre freigewählten Führer in ihrer Mitte, und weithin schallten die begeisternden Klänge des Sozialistenmarsches. Der Platz war für das Zivilpublikum gesperrt, bald aber wurde die Sperre aufgehoben, um einem größeren Teil des Zivilpublikums, das in Massen den großen Platz umstand, Raum zu geben.

Genosse Fellisch hielt vom Balkon des Neuen Stadttheaters aus eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

Bürger und Kameraden! Wir sind in großer Stunde hier versammelt. Aus dem Geschehen der letzten Tage, das wie ein Sturm die ganze Welt durchbrauste, wollen wir uns mit Kraft rüsten zur siegreichen Vollendung. Aus dem Dunkel einer barbarischen Vergangenheit, aus den Niederungen der kapitalistischen Knechtschaft sollen wir aufsteigen zu den Höhen freien und wahren Menschentums. Es geht einer glückhaften Zukunft entgegen. Das Proletariat der ganzen Welt sieht auf Deutschland, das die alten Mammonsgötzen gestürzt hat, um das Banner der Freiheit aufzurichten. Das Morden an den Grenzen hat ein Ende. Mit gewaltiger Faust hat der Arbeitsmann das Volksschicksal in seine eigene Hand genommen. Die Völker bluten aus tausend Wunden, aber eine Sonne leuchtet uns wie nie zuvor, und ein hohes Glücksgefühl schwellt unsere Brust.

Die Arbeiter haben die Herrschaft in Stadt und Land und Reich angetreten, aber wir treten mit unserer Herrschaft ein furchtbares Erbe an. Das Bürgertum hat das Deutsche Reich in Not und tiefstes Elend gestürzt. Jetzt gilt es, alle Kraft zusammenraffen, um Ordnung in das große Chaos zu bringen. Schwere Arbeit wird von uns verlangt; es wäre uns ein Leichtes gewesen, schimpfend beiseite zu stehen und zu sagen: „Macht eure Ordnung selbst. Es ist nicht unsere Schuld, daß es so weit gekommen ist." Damit aber hätten wir uns an unserem deutschen Volk und an der ganzen Menschheit aufs schwerste versündigt. Die Macht des Bürgertums beruhte auf den Bajonetten. Der Militarismus ist fluchbeladen zusammengebrochen, und mit ihm die sogenannte göttliche Weltordnung des Kapitalismus. Das Glück des Volkes, das erkannten wir, muß auf ganz neuen Fundamenten aufgebaut werden. Nun setzen wir unsere ganze Kraft daran, um alles wieder zum Besten zu wenden. Der Aufstieg der Arbeiterklasse bedeutet den Aufstieg alles menschlichen Kulturstrebens. Es wird dereinst mit goldenen Lettern in das Buch der Geschichte eingetragen werden, daß die so viel mißachtete unterste Volksklasse, die Arbeiterschaft, im Verein mit den Männern im grauen Rock, die Kultur Deutschlands gerettet hat, in einem Augenblick, als sie zusammenzubrechen drohte.

Wir feiern ein Fest der Freude, aber noch nicht ein Siegesfest, Bürger und Kameraden! Der Sieg der Freiheit ist noch lange nicht erreicht. Wir haben die alten Beherrscher des großen Staats- und Wirtschaftslebens vor eine neue Tatsache gestellt. Diese Errungenschaft gilt es zu befestigen. Der alte Klassenstaat mit seiner militärischen Herrschergewalt muß endgiltig beseitigt werden, in dem die Mehrheit des Volkes zur Knechtschaft verdammt war. Sozialisierung der Gesellschaft heißt die Ueberwindung der Klassenherrschaft. Wir brauchen die Mitwirkung aller freiheitlich gesinnten Volksgenossen: aller Frauen und Männer. Wir wissen, daß ein großer Teil des Volkes mit dem Herzen nicht bei der Revolution ist. Wir zwingen ihr Gewissen nicht, mit uns zu gehen. Aber wir verlangen unbedingt, daß sie die revolutionären Kräfte, die jetzt zur Herrschaft gelangt sind, respektieren. Es soll sich keiner unterstehen, den Arm gegen die Revolution zu erheben. Wir haben den Weg betreten zum höchsten Ziel, wir werden ihn weiter gehen.

Der revolutionäre Kampf der Gegenwart ist international. Die Interessen des arbeitenden Volkes aller Länder sind die gleichen. Die kapitalistische Herrschaft hat in allen Ländern die gleichen Uebel geschaffen, die es zu beseitigen gilt und auszurotten mit aller Kraft. Das Glück der Zukunft ist in unsere Hand gegeben. — Bürger und Kameraden! Stehen Sie treu zu unserer Sache. Wie viele von uns haben dem Feinde die Brust geboten für fremde Ziele und Ideale. Jetzt gilt es um die höchsten Güter der Menschheit. Wer könnte da versagen? Stehen Sie treu zu uns und wenn es sein muß, bis zum Tode. Die Bürgerschaft unserer Stadt und die gesamte Garnison stehen hinter uns. Was wir erreicht haben, halten wir in festen Händen, und unsere Kraft am großen Werk darf nicht erlahmen. Die Zukunft wird es uns danken.

Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den völkerbefreienden Sozialismus. Die Musik spielte die Marseillaise, den sieggewohnten Freiheitssang der Internationale. Damit war die eindrucksvolle Feier zu Ende.

Der Kommandant des Infanterieregiments Nr. 104, G. Landgraf, hielt, wie uns noch mitgeteilt wird, eine Ansprache in der Kaserne. Wir stehen jetzt unter dem Banner der Menschlichkeit und Freiheit, so führte er aus, dem Symbol, unter dem bisher die Arbeiter aller Länder kämpften, unter dem sich heute alle Soldaten und Arbeiter verbrüdern. Heute wollen wir beweisen durch unsere Demonstration, daß wir uns von dem fluchwürdigen Militarismus befreit haben, der uns zu Menschen zweiter Klasse erniedrigte, und daß wir treu zusammenstehen, bis unsere Kulturforderung durchgesetzt wird.

Unter den Klängen der Marseillaise wurden zwei große rote Fahnen unter stürmischem Jubel an der Kaserne gehißt.

— **Verblümt.** — Diener (zum Kollegen): „Das ist ja eine ganz miserab'le Treppe, die in Eueren Weinkeller führt; bist Du da noch nicht hinabgestürzt?" — „Nein, aber... hinauf!"

— **Eine interessante Persönlichkeit.** — Ehemann (dessen Frau mit einem Schriftsteller durchgegangen): „Donnerwetter, von dem Kerl muß ich doch mal was lesen!"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Tochter des Lords von rasender Liebe geheilt.

John Philipp Kemble (1757—1823) war einer der vorzüglichsten englischen Schauspieler seiner Zeit. Sein Vater, obgleich selbst Schauspieler und Theaterdirektor, wollte nicht, daß der Sohn sich der Bühne widmen, sondern daß er studieren sollte. Der junge Kemble aber entlief der gelehrten Schule, welcher er anvertraut war, und schloß sich, von seinem Vater verstoßen, einer wandernden Komödiantentruppe an, bei der er jahrelang viel Hunger und Elend ausstehen mußte. Endlich kam er nach London, wurde vom Drurylanetheater, allerdings zunächst nur für kleinere Rollen, engagiert und erhielt demzufolge eine nur geringe Gage.

Hier verliebte er sich in die reizende Tochter des Souffleurs, die ihn auch wieder liebte. Das junge Paar wollte gerne bald heiraten. Aber da war guter Rat teuer. Die beiden hatten kein Geld zur Beschaffung auch nur der einfachsten häuslichen Einrichtung und konnten auch keine Unterstützung seitens der Eltern oder sonstigen Anverwandten erhoffen. Doch da fügte ein merkwürdiger Umstand es so günstig, daß ihr beiderseitiger heißer Wunsch viel schneller in Erfüllung ging, als sie selbst in ihren kühnsten Träumen gehofft hatten.

John Kemble war ein bildschöner Mensch mit interessantem Künstlerkopf. Die schwärmerisch veranlagte Tochter eines reichen Lords und berühmten Parlamentsredners, welche, wenn John spielte, stets der Vorstellung beiwohnte, verliebte sich ganz unsinnig in ihn. Durchaus wollte sie ihn heiraten, sich von ihm entführen lassen und schrieb ihm zärtliche Briefchen. Ihr Vater, der bald dahinter kam, geriet darüber in die größte Sorge, ja zuletzt in eine Art von Verzweiflung. Endlich entschloß er sich kurz und besuchte den Künstler in dessen bescheidener Wohnung.

„Sir," sagte er zu ihm, „meine Tochter Elisabeth ist ganz närrisch in Sie verliebt."

„Das ist mir bekannt, Mylord," versetzte achselzuckend Kemble. „Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich ihr nicht den geringsten Anlaß dazu gegeben habe."

„Sie will sich von ihnen entführen lassen."

„Das hat sie mir geschrieben; ich habe aber ihren Brief unbeantwortet gelassen."

„Einerlei, ich befürchte dennoch —"

„Sie haben von mir durchaus nichts derartiges zu befürchten, Mylord."

„Sir, ich kann meinen parlamentarischen Pflichten mich nicht mehr ungestört widmen; immer muß ich an den Liebeswahnsinn meiner Tochter denken, muß die Unglückliche überwachen."

„Das tut mir leid; aber wie könnte ich das ändern?"

„O, ich wüßte wohl ein gutes, voraussichtlich sicher wirkendes Mittel, Sir."

„Welches denn?"

„Sie müßten sich schleunigst anderweitig verheiraten. Das würde meine Tochter heilen von ihrer Liebesraserei."

„Sehr gerne würde ich Ihren Wunsch erfüllen, Mylord, ist es doch wirklich mein sehnlichstes Verlangen, meine liebe Braut an den Altar zu führen."

„Sie haben bereits eine Braut?"

„Jawohl."

„Aber das ist ja ganz vortrefflich!" rief entzückt der Lord. „Bitte, dann heiraten Sie sie doch schleunigst!"

„Leider ist das nicht möglich."

„Warum nicht?"

„Wir sind beide zu arm. Meine Braut ist die Tochter des Souffleurs des Drurylanetheaters. Sie hat nichts als ihre Schönheit und Anmut, und ich habe nichts als mein Talent, welches leider noch nicht sonderlich hoch im Preise steht."

„Da weiß ich Rat, Sir! Haben Sie Schreibgerät?"

„Hier, Mylord!"

Der Lord setzte sich an den Tisch und schrieb zwei Anweisungen auf seinen Bankier, jede lautend auf fünfhundert Pfund Sterling.

„Damit ist Ihnen und auch mir geholfen, bester Sir," sagte er dann. „Die eine ist sogleich fällig bei Sicht, die andere am Tage nach Ihrer Hochzeit."

„Aber das kann ich doch wirklich nicht annehmen, Mylord!" rief der junge Schauspieler.

„Ich bitte Sie inständig, tun Sie es, um mich von meiner schweren Sorge zu befreien."

„Nun, unter solchen Umständen fühle ich mich veranlaßt, mit freudigstem Danke Ihr großmütiges Anerbieten anzunehmen."

„Wann kann die Hochzeit stattfinden?"

„Wenn alles möglichst beschleunigt wird, in etwa acht Tagen."

„Wohlan, Sir! Möge es so rasch wie irgend möglich geschehen!"

Danach entfernte sich der berühmte Parlamentarier.

Das Liebespaar zögerte natürlich nicht. Schon nach einer Woche wurde die fröhliche Hochzeit gefeiert.

Die auf solche sonderbare Art erlangte ansehnliche Geldsumme hielt längere Zeit vor, bis John Kemble, nachdem er größere Rollen mit bedeutendem Erfolg gespielt, höhere und seitdem von Jahr zu Jahr steigende Gagen erhielt.

Sehr glücklich lebte das junge Ehepaar.

Die Tochter des Lords wurde durch die Heirat des Künstlers von ihrem Liebeswahn gründlich geheilt. Später vermählte sie sich mit einem reichen Indier, an dessen Seite auch sie schließlich glücklich geworden ist.

— **Ein gefährliches Kraut.** — „Soo, dem angeschossenen Treiber hast Du neben dem Schmerzensgeld auch noch ein paar Zigarren geschenkt? Da paß nur auf, daß er morgen nicht kommt und nochmals — Schmerzensgeld verlangt."